№ 331. — 71. Jahrgang. **Morgen-Ausgabe I.** Mittwoch, den 30. November 1898.

Dortmunder Zeitung

Erscheint wöchentlich **zwölfmal.**
Vierteljährliche Bezugsgebühr **2 M. 25 Pf.**, durch die Post bezogen **2 M. 50 Pf.**

Ankündigungs-Gebühren die einspaltige Grundzeile im Allgemeinen 20 Pf., für Arbeitsmarkt und Wohnungs-Nachweis 15 Pf.

verbunden mit dem

Dortmunder Anzeiger.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Anzeigen-Annahme: Weberstraße 2.
Druckerei und Geschäftsstelle: Mönchenwordt 2.

Verantwortlicher Redakteur: Rud. Berfen,
Drucker und Verleger:
C. L. Krüger (G. Krüger),
beide zu Dortmund.

Sonntags-Beilage: **„Für Haus und Hof“**, Blätter für Unterhaltung, gewerbliches und soziales Leben, Haus- und Landwirtschaft.
und **„Illustrirtes Unterhaltungsblatt“.**

Fernsprecher Nr. 181.

Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte, sowie für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Plätzen wird keine Verantwortung übernommen.

Postzeitungs-Preisliste 2048

Hierzu ein zweites Blatt, zusammen 8 Seiten.

Bestellungen
auf die **wochentäglich 2mal, abends 6 Uhr** und **vormittags 10 Uhr**, erscheinende
Dortmunder Zeitung
nebst Sonntags-Beilage
„Für Haus und Hof“
und
„Illustrirtes Unterhaltungsblatt“
werden für den Monat
Dezember
zum Preise von **0,75 M.** von der unterzeichneten Geschäftsstelle, und **1,00 M.** von sämmtlichen Postanstalten, täglich zweimal franko ins Haus geliefert entgegengenommen.

Inserate finden durch die **„Dortmunder Zeitung“** die weiteste Verbreitung.

Die Geschäftsstelle der „Dortm. Zeitung“, Weberstr. 2 und Mönchenwordt 2.

H Ungarische Händel.

Im ungarischen Abgeordnetenhause hat es in der letzten Zeit viel stürmische Auftritte gegeben, viel stürmischer, als sie bei den heißblütigen Magyaren, die doch schon auf manchen Tumult zurückblicken können, vorgekommen sind. Sie verdienen mehr Beachtung als andere derartige Vorkommnisse, denn sie bilden ein weiteres Beweisstück zur Kennzeichnung der Zustände in der österreichisch-ungarischen Monarchie.

Zwei Steine des Anstoßes sind es, die das Blut der edlen Magyaren in Wallung brachten. Der eine ist der Ausgleich mit Oesterreich, der andere ist das Hentzi-Denkmal. Der Ausgleich, den Baron Banffy mit dem Grafen Thun abgeschlossen hat, bringt bekanntlich für Ungarn erhebliche Vorteile, für Oesterreich Nachteile; „ein schlechtes Zoll- und Handelsbündnis, ein schlechtes Bankstatut und die alte Quote zu den gemeinschaftlichen Ausgaben, hat jüngst ein Oesterreicher als Frucht der österreichisch-ungarischen Verhandlungen bezeichnet. Trotzdem erblickt die ungarische Opposition in dem Ausgleich eine Benachteiligung Ungarns und sucht, nach berühmten Mustern, die gesetzmäßige Erledigung der Ausgleichsvorlage durch Obstruktion durch Hinziehen der Verhandlungen unmöglich zu machen. In Wirklichkeit handelt es sich bei dieser Opposition gegen den Ausgleich aber gar nicht um sachliche Gründe, sondern um den Kampf gegen den Ministerpräsidenten Banffy. Dieser soll gestürzt werden, indem man rechtzeitige Erledigung des Ausgleichs unmöglich macht. Wenn der Ausgleich, an dem Banffy hervorragend mitgewirkt und den er in erster Linie vertritt, nicht zustande kommt, muß der Minister zurücktreten, so rechnet die Opposition. Die Magyaren, deren ganzer Parlamentarismus bisher nur Komödie war, bestimmt, dem Magyarentum die unbeschränkte Herrschaft zu sichern, sind jetzt untereinander in Streit um die Herrschaft geraten. Bisher zog sich ein Teil der magyarischen Politiker mit Hülfe der in gewissen unkultivirten Bezirken ja leicht anwendbaren Mittel, Bestechungen und Versprechungen, auch die nichtmagyarischen Nationalitäten zur Unterstützung heran und bildete sich eine Regierungsmehrheit im Abgeordnetenhause, während der andere Teil der Magyaren in die Opposition ging. Regierung und Opposition führten Kämpfe miteinander auf, es ging zuweilen heftig zu, immer aber wurde magyarische Politik getrieben, die anderen Nationalitäten kamen, Dank der verteilten Rollen, garnicht zur Geltung: obwohl die Magyaren die Mehrheit in der Bevölkerung nicht besitzen, hatten sie es durch ihre schlaue Taktik so weit gebracht, die anderen Nationalitäten beherrschen zu können, ohne daß sie an ihrer gepriesenen Verfassung etwas zu ändern brauchten. So ging es zu Andrassys Zeiten, so zu den Zeiten Koloman Tiszas. Jetzt scheint das Spiel aber gefährdet zu sein. Banffy hat es stark aufs persönliche Regiment angelegt, er hat viele Männer, die ihm im Wege zu sein schienen, beiseite gedrückt, alle irgendwie unabhängigen Persönlichkeiten zu verdrängen gesucht und sich eine sehr feste Stellung geschaffen. Er sieht immer nach oben und hat nur die Sorge, sich in der Gunst des „Königs“ zu erhalten; nach unten hin hofft er dann schon fertig zu werden. Das ist der Grund des Hasses der Opposition; man hat so lange mit dem Parlamentarismus gespielt, bis man endlich mit Schrecken einsah, der ganze Parlamentarismus Ungarns sei ein leerer Wahn, die ganze Maschine arbeite nur nach dem Willen des Ministers, der über eine durch Wahlbestechungen schlimmster Art zustande gekommene Mehrheit unbedingt verfügt.

Um den Sturm zu beschwören, versuchte Banffy der magyarischen Eitelkeit zu schmeicheln. Er bewog die Krone zu einer Maßregel, über die vom deutschen Standpunkte aus kein Wort zu verlieren ist. Sie zeigt, auf welchem Punkte Oesterreich-Ungarn angelangt ist. Der König verfügte, daß auf Kosten der Privatschatulle die Denkmäler von zehn hervorragenden Persönlichkeiten der ungarischen Geschichte in Pest errichtet werden sollen; unter diesen zehn sind Männer, die sich einst mit den Waffen in der Hand gegen das Haus Habsburg erhoben, aber natürlich alle Vollblut-Magyaren. Sodann aber soll das Hentzi-Denkmal von seinem Platze entfernt und in der entlegenen Kadettenschule untergebracht werden. An seiner Stelle wird sich das Denkmal der Gönnerin der Magyaren, der jüngst ermordeten „Königin“ Elisabeth, erheben.

Das Hentzi-Denkmal erhob sich an der schönsten Stelle der ungarischen Hauptstadt und war das einzige Bildwerk von Ofen-Pest, das eine deutsche Inschrift trug. Es war errichtet dem Andenken des kaiserlichen Generals, der im Jahre 1848 von der ofener Burg aus, seiner Pflicht getreu, die Rechte seines kaiserlichen Herrn, gegen die aufrührerischen Ungarn verteidigte, und der 418 kaiserlichen Soldaten, welche bei Erstürmung der ofener Veste durch die aufrührerischen Honveds einen ehrlichen Soldatentod starben. Dieses Denkmal war schon längst den Magyaren im Wege; umsomehr galt es der kaiserlichen Armee als Beleg, daß Heldenmut und Soldatentum auch im österreichischen Heere als oberste Tugenden allezeit geehrt werden sollen.

Dieses Denkmal also wird nun beseitigt und in einen Winkel verbannt. An seine Stelle kommt das Denkmal der „Königin“ Elisabeth, die, obwohl aus deutschem Fürstenhause stammend, den magyarischen Ansprüchen stets so thatkräftige Förderung hat angedeihen lassen, daß ihr die Magyaren in der That dankbar sein können. Daß sie jemals der deutschen Sache Sympathie gezeigt, kann man wohl kaum behaupten.

So sehr nun diese Pläne die Magyaren bei ihrer schwachen Seite, der National-Eitelkeit, hätten fassen können, so haben sie ungewollt nur dazu beigetragen, das Feuer zu schüren. Der gemeinsame Kriegsminister, Edler von Krieghammer, fügte dem Armeebefehl des Kaisers, welcher die Versetzung des Denkmals verfügte, einen Erlaß bei, in welchem Hentzi ein Muster militärischer Pflichttreue genannt wurde. Dadurch aber geriet die äußerste Linke des Abgeordnetenhauses in solche Wut, daß tumultarische Auftritte ärgster Art die Folge waren. Sogar der ungarische Landesverteidigungs-Minister, der es versuchte, das Andenken Hentzis zu verteidigen, bekam den Zorn der aufgebrachten Magyaren zu fühlen, und schließlich konnten er und der Ministerpräsident Banffy sich in die massenhaft herumschwirrenden Kosenamen: „Oesterreichischer Knecht, Söldling, grobes Schwein“ und dergleichen redlich teilen.

Von dem gemeinsamen Kriegsminister aber, der sich vermaß, den General Hentzi ein Muster militärischer Pflichttreue zu nennen, wird gemeldet, daß er sein Entlassungsgesuch einreichen wolle.

Jedes Wort der Kritik würde die beredte Sprache der Thatsachen nur abschwächen. Unwillkürlich fragt man sich, ob es wirklich einmal eine Zeit gab, in der Grillparzer Radetzky besingen konnte: „In Deinem Lager ist Oesterreich; wir anderen sind doch nur die Trümmer.“

Wo ist denn heute Oesterreich?

Deutschland.

W **Berlin**, 28. Nov. **Das Regierungs-Jubiläum Kaiser Franz Josefs.** Der Tag ist herangekommen, an welchem vor 50 Jahren Kaiser Franz Josef I. von Oesterreich und König von Ungarn den Thron seiner Väter bestieg. In schweren Tagen empfing er Krone und Zepter, in schweren Jahren hat er sie getragen, und ernst sind wiederum die Wochen, da er zurückschaut auf die Arbeit eines halben Jahrhunderts. Vieles und das beste hat er gewollt; daß davon so wenig gelungen, das ist nicht seine Schuld. Die Schuld ist in den Leidenschaften zu suchen, welche die Völker der Habsburgischen Monarchie fast diese ganzen fünfzig Jahre hindurch bewegt haben, die sich heute — auch nach den heftigsten Schicksalsschlägen — in kaum verminderter Stärke noch geltend machen. Wahrlich, keine Herzensfreude hat dem Kaiser sein Thron gebracht. Und wir Deutsche, die wir uns Oesterreich-Ungarn nicht bloß politisch verbunden fühlen, vermögen das wohl am besten zu erkennen. Kaiser Franz Josef ist keine Reckengestalt auf dem Throne, kein alles bezwingendes Genie, kein Staatsmann, welcher seiner Zeit sein charakteristisches Gepräge gibt, er ist ein Mann der Pflicht und der Besonnenheit, geläutert durch die, ihm nur zu reichlich und ohne sein Verschulden zugemessenen Lebens-Erfahrungen. Und doch haben die Völker von Oesterreich-Ungarn allen Grund, ihrem Kaiser ihren Dank zu widmen; ohne Kaiser Franz Josef wäre der Kaiserstaat an der Donau in dem endlosen Nationalitätenhader längst auseinander gefallen, würde bis Wien hinauf wahrscheinlich das Slaventum uneingeschränkt regieren. Das ist die hohe Bedeutung der Person und der Mission des Kaisers Franz Josef: In einer Zeit, wo alles in seinem Lande zu seinem Unheil auseinander will, bildet er das einzige und unzerreißbare Band, welches die Katastrophe verhindert. Es war eine bitterwüste Zeit, als eine Palastrevolution den erst achtzehnjährigen jungen Prinzen auf den Thron rief. In Oesterreich-Ungarn war das Frühlingswehen der neuen Zeit erstorben, die Hauptstadt Wien war nach blutigem Kampfe von den Truppen des Fürsten Windischgrätz erobert, die Ungarn standen noch in Wehr und Waffen. Die Seele der österreichischen Kaiserfamalie war damals die thatkräftige Erherzogin Sofie, auf ihr Betreiben wurde der schwache Kaiser Ferdinand zum Verzicht auf den Thron veranlaßt, der junge Prinz Franz Josef ward Kaiser. Er unterstand dem Einfluß seiner Mutter, später noch dem seiner Räte, bis das hereinbrechende trübe Geschick ihn auf die eigene Kraft verwies. Die österreichischen Waffen, die in Ober-Italien Feldmarschall Radetzky von Sieg zu Sieg führte, waren in Ungarn unglücklich. Erst dem Einrücken von 150000 Mann Russen und der Verräterei des ungarischen Generals Bem verdankte man das Niederwerfen des Aufstandes. Darnach war Kaiser Franz Josef wieder unbeschränkter Herr seiner Staaten, aber die eitle Regierungskünstelei seiner Minister rächte sich bitter. Die Niederlagen der Kriege von 1859 und von 1866 zwangen Oesterreich zu einer Reorganisation der gesamten Staatseinrichtungen, der Kaiserstaat wurde geteilt in Oesterreich und Königreich Ungarn, wie es heute noch der Fall ist. Die inneren Schwierigkeiten sind mit dieser Halbteilung freilich nicht behoben worden. In Oesterreich griff der Nationalitätenhader bald Platz, immer mehr an Ausdehnung gewinnend. Der Brennpunkt des Streites war und ist der Kampf zwischen Deutschen und Böhmen geblieben, in welchem leider die Minister des Kaisers nicht immer die Unparteilichkeit einer machtvollen Energie sich bewahrt haben. Was Graf Taaffe, den seine persönliche Freundschaft zum Kaiser, nicht seine Fähigkeit so lange auf dem Posten eines ersten Ministers hielt und seine Nachfolger gesündigt haben, ist bekannt. Dem alternden Kaiser ist der Kampf der Nationalitäten, der bedauerlicherweise auch nicht selten in kleinliche Zänkereien ausgeartet ist, ein bitterer Wermuttropfen in der ganzen zweiten Hälfte seiner Regierung gewesen. Wir kennen ja alle die Skandalszenen in Wien, Prag, Pest 2c. aus frischer Erinnerung, es ist keine Freude, sie erleben zu müssen. Wir wissen auch, wie schwer Kaiser Franz Josef nicht bloß als Monarch eines großen Staates, sondern auch als Mensch getroffen wurde. Sein Bruder, Kaiser Max von Mexiko, endete zu Queretaro auf dem Sandhaufen nach dem Spruch des republikanischen Kriegsgerichts, sein einziger Sohn erschoß sich nach der offiziellen Angabe (wurde in Wahrheit in einem peinlichen Streit von einem bisherigen Freunde erschlagen), seine von ihm so hoch verehrte Gemahlin fiel einem hirnverbrannten Mörder zum Opfer. Es ist genug gewesen, um mit Gott und den Menschen zu zerfallen! Der Kaiser hats ertragen, er wird es ferner ertragen, wenn es ihm auch in stiller Stunde hart ankommen mag, nun bald 70 Jahre alt, an dem Tage, der ihm ein Tag der Ehre sein sollte, so ganz allein stehen zu müssen. Die laute Feier schweigt, aber die herzliche Teilnahme wendet sich dem Monarchen zu, der am Schluß eines Zeitraumes von 50 Jahren nur sagen kann: „Ich habe empfunden, wie viel ein Mensch ertragen kann.“

s Das dortmunder Gewerbe.

Der außerordentlich schnelle Entwickelungsgang, den die großstädtischen Verhältnisse im allgemeinen genommen haben, ist vorzugsweise auf wirtschaftliche Ursachen zurückzuführen; blühendes Gewerbe begünstigt das Wachstum der Bevölkerung bei zunehmendem Wohlstand der letzteren in hohem Maße. So hat auch der Aufschwung der gewerblichen Verhältnisse Dortmunds wesentlich dazu beigetragen, daß diese Stadt nunmehr in die Reihe der Großstädte getreten ist, deren in Deutschland überhaupt nur 28 vorhanden sind. Bei Gelegenheit der Volkszählung von 1890 wurden für Dortmund 89 363 Einwohner festgestellt; diese Zahl hat sich nach der Volkszählung von 1895 auf nicht weniger wie 109 417 erhöht, sodaß inzwischen die Großstadtgrenze (100 000 Einwohner) überschritten ist. Die Bevölkerungsvermehrung Dortmunds beträgt im 5jährigen Zeitraum also rund 10 000 Einwohner, was als stattliche Zunahme anzusehen ist.

o Nach zwanzig Jahren.

(Clarissa.)

Roman von **O. Elster.**

20) (Nachdruck verboten.)

„Wollen Sie mir Ihre Ansicht nicht mitteilen, Herr Thury? Sie wissen, daß mich alles interessirt, was Herrn von Holtensen betrifft, und Sie machen ein solch ernstes Gesicht, daß ich fast fürchte, Sie haben mir nichts gutes mitzuteilen.“

„Nun, Fräulein, Sie wissen vielleicht nicht, daß Herr von Holtensen gestern in Ladonchamps war?“

„Wie sollte ich davon Kenntnis haben? Ich habe vorgestern abend Schloß Ladonchamps verlassen.“

„Ja, ja. Mein Schwiegervater, der alte Franz, hat Herrn von Holtensen gesehen. Der Herr Lieutenant hat ihn freundlich begrüßt, als er ins Schloß trat. Der alte Franz hat ihn dann dem Herrn Marquis, der sich im Parke befand, angemeldet. Aber der Marquis wollte den Herrn Lieutenant nicht empfangen, sondern sandte den Kapitän zu ihm. Natürlich hat der alte Franz nicht gehört, was die beiden Herren mit einander gesprochen haben, aber nach einer halben Stunde etwa hat Herr Lieutenant von Holtensen in heftiger Erregung Ladonchamps verlassen und auch Herr de Marange ist nach Metz zurückgekehrt. Daß Lieutenant von Holtensen nicht in Freundschaft von dem Kapitän geschieden ist, hat der alte Franz sehr wohl bemerkt.“

„Sie glauben, daß sich Herr von Holtensen und der Kapitän in jenem Gehölz schlagen?“

„Ich glaube es. Ich kann Ihnen auch noch eine andere Beobachtung mitteilen. Der alte Fährmann Renard von dem Gehöft jenseits der Mosel trank gestern abend ein Glas Wein bei mir. Er erzählte mir, daß drei französische Herren für heute morgen seinen Kahn gemietet hätten, um sie nach dem Wäldchen von La Maxe zu fahren. Der eine dieser Herren sei Herr de Marange gewesen. Wenn ich das alles mit einander vergleiche, Fräulein, dann komme ich zu dem Schluß, daß in dieser Stunde dort in dem Gehölz ein Duell stattfindet.“

„Entsetzlich! Man sollte dieses Duell verhindern!“

„Wie wollen Sie das anfangen, Fräulein? Lassen Sie die jungen Herren sich nur einen tüchtigen Aderlaß geben, das wird ihr Blut beruhigen.“

„Aber sie schlagen sich um meinetwillen?!“

„Wer weiß es, Fräulein? Warten wir den Ausgang ruhig ab. Der Wagen muß auf der Rückkehr hier vorbei; wir werden ja dann sehen, wie die Sache abgelaufen ist. Schlimm wirds wohl nicht werden.“

Er wandte sich seiner Arbeit wieder zu.

Margarete wußte nicht, was sie beginnen sollte. Nach dem gestrigen Besuche des Generals hatte sie ihre Ruhe und das Gleichgewicht ihrer Seele wiedergewonnen. Sie hatte abgeschlossen mit ihrem früheren Leben; wohl wollte ihr Herz eine schmerzliche Wehmut beschleichen, wenn sie an die Jahre der Leidenschaft der Hoffnung, der bangen Verzweiflung dachte, welche sie in der Familie des Obersten verlebt hatte; aber ihr Stolz, ihr neu erwachtes Gefühl für die alte Heimat, die alten Freunde, ließen diese Wehmut nicht zur Herrschaft über ihr Wesen gelangen.

Mit neuer Hoffnung sah sie in die Zukunft, welche ihr, wenn auch kein Glück in dem Sinne ihrer Jugend, so doch Zufriedenheit, Ruhe und Befriedigung in der Erfüllung der Pflicht, der Dankbarkeit dem General gegenüber bringen sollte. Wie ein leidenschaftlicher, schöner, aber verderblicher Traum lag ihr früheres Leben hinter ihr. Und nun sollte dieser Traum doch noch ein Opfer fordern? Sie kannte des Kapitäns Charakter zu gut, als daß sie nicht fürchten mußte, er würde dem Feinde gegenüber keine Schonung walten lassen! Und war es nicht gleich schrecklich für sie, denken zu müssen, daß einer von jenen beiden Männern um ihretwillen getötet werden würde? Nein, das durfte nicht geschehen! Das Duell mußte verhindert werden, und wenn sie selbst sich zwischen die Degen der Gegner werfen sollte!

Rasch eilte sie in das Haus, um Mantel und Hut zu holen. Ihr Entschluß war gefaßt. Sie wollte nach dem Gehölz eilen und versuchen, das Duell zu verhindern.

„Ich habe einen Gang zu machen, Frau Thury“, entgegnete sie der erstaunt fragenden Frau Josefine. „Ich bin in kurzer Zeit wieder zurück.“

Als sie auf die Landstraße hinaustrat, bemerkte sie einen Wagen, der sich von der Seite Ladonchamps her näherte. Sie erkannte die Equipage des Marquis.

Sollte auch er von dem Duell erfahren haben und gekommen sein, um es zu verhindern? Jedenfalls hatte sie in dem Marquis einen willkommenen Bundesgenossen. Sie erwartete daher den Wagen, der sich rasch näherte. Jetzt erkannte sie schon die Insassen. Es waren der Marquis, General von Brunken und Fräulein Clarissa. Nun war ja alles gut. Wenn sie die Angelegenheit in die Hände des Generals und des Marquis legen konnte, dann vermochte sie vertrauensvoll den Ereignissen entgegen zu sehen.

„Margarete, wahrhaftig! Schon zum Ausgehen gerüstet!“ rief der General ihr lachend zu, indem er aus dem Wagen stieg und ihr die Hände bot.

„Ich hatte sie noch nicht erwartet, Onkel . . .“

„Ich wollte doch mein Töchterchen nicht lange in Ungewißheit schweben lassen. Ich ritt gestern abend noch nach Ladonchamps hinüber, sprach mit dem Herrn Marquis, und da sind wir, um Dir volle Genugthuung zu geben.

Auch der Marquis und Clarissa waren mittlerweile ausgestiegen. Clarissa eilte auf Margarete zu und umarmte sie. „Wir haben Ihnen großes Unrecht gethan, mein teures Fräulein“, sagte sie freundlich, „und wollen Sie so bald als möglich um Verzeihung bitten.“

„O, Fräulein Clarissa!“

„Ja, mein liebes Fräulein“, nahm der Marquis das Wort, „wir sind Ihnen Genugthuung schuldig. Gestern abend war es leider schon zu spät, deshalb kommen wir heute so früh wie möglich. Ich wollte Sie bitten, mit uns nach Ladonchamps zurückzukehren, wo Sie unser lieber Gast sein sollen, bis Sie in das Haus des Generals übersiedeln. An meine Tochter und ihren Gatten habe ich bereits geschrieben; sie werden erfreut sein, Sie um Entschuldigung bitten zu können.“

Die Thränen traten Margarete in die Augen; sie wollte die Hand des Marquis küssen; doch dieser zog sie in die Arme und küßte sie auf die Stirn. „Nun ist alles gut!“ rief er fröhlich. „Ein Glas Wein bei unserem braven Thury und dann heim nach Schloß Ladonchamps!“

Margarete erschrak. „Sie wissen nicht, Herr Marquis?

„Was gibts, mein bestes Fräulein? Sie werden plötzlich blaß!“

„Herr Marquis — lieber Onkel . . . Sie wissen nicht? . . . Lieutenant von Holtensen und Herr de Marange . . .“

„Was ist mit ihnen?“

„Sie — sie — schlagen sich in dieser Stunde.“

„Ah, so hat Eugen mir doch nicht die Wahrheit gesagt?“

Clarissa umfaßte erschreckt den Arm Margaretens.

„Sie schlagen sich — Sie wissen, wo?“

„Dort — in jenem Gehölz!“

„Vorwärts!“ rief der General. „Vielleicht ist das Duell noch zu verhindern.“

Man eilte nach dem Wagen. Margarete aber sah, wie ein anderer Wagen soeben langsam aus dem Gehölz auf die Landstraße bog und den Weg nach Le petite Maxe einschlug.

„Sie kommen zurück.“

„Ah, so ist es zu spät.“

Auch die Familie Thury hatte den zurückkehrenden Wagen und die Equipage des Marquis bemerkt. Herr Thury mit Frau und Tochter kam eilig herbei, um den Marquis zu begrüßen. Der General eilte dem Wagen entgegen, neben dessen Kutscher ein Soldat in Uniform saß — der Bursche Konrads, wie Herr von Brunken jetzt bemerkte.

„He, Fritz!“ rief nun der General, „was ist denn geschehen?“

Der Bursche kletterte von dem Kutscherſitz herunter; der Wagen hielt und Lieutenant von Schütze stieg aus, rasch auf den General zutretend.

„Was ist geschehen, Herr von Schütze?“

„Verzeihen, Herr General, Lieutenant v. Holtensen hat sich mit Herrn de Marange geschlagen.“

„Nun und —“

„Lieutenant von Holtensen erhielt einen Stich in die Brust.“

„Sie haben sich auf Degen geschlagen?“

„Ja, Herr General, Kapitän de Marange hatte die Wahl der Waffen.“

„Ist Lieutenant von Holtensen schwer verletzt?“

„Der Arzt fürchtet den Blutverlust. Er wünscht, daß Herr von Holtensen so bald als möglich zur Ruhe käme; die Fahrt im Wagen auf dem holprigen Landwege thut dem Verwundeten nicht gut.“

„So bringen wir ihn in das Gasthaus zu St. Agathe. Ich bin gewiß, daß er dort freundliche Aufnahme findet.“

„Sehr wohl, Herr General.“

Der General trat mit Herrn von Schütze an den Wagen. Mit geschlossenen Augen und totbleichen Wangen lag Konrad scheinbar bewußtlos in den Armen des Stabsarztes und des Lieutenants von Hüningen, des „blonden Walters“.

„Wie geht es dem Verwundeten?“

„Nicht gut, Herr General“, entgegnete der Stabsarzt. „Wir müssen ihn zu Ruhe bringen.“

„Tragen wir ihn in jenes Gehöft.“

„Gut, Herr General.“ (Schluß folgt.)

Es dürfte nun von Interesse sein, den hervorragendsten Faktor dieser raschen Bevölkerungszunahme, den das dortmunder Gewerbe repräsentirt, näher zu beleuchten. Nach der Berufs- und Gewerbezählung vom 14. Juni 1895 waren in Dortmund 5620 Gewerbebetriebe vorhanden, welche ein Personal von 29 869 — Selbständige, Angestellte und Arbeiter zusammen — beschäftigten, und zwar waren davon 26 184 männlichen und 3685 weiblichen Geschlechts. Dieses Betriebspersonal teilte sich in sozialwirtschaftlicher Beziehung in 5104, darunter 1099 weibliche Geschäftsleiter; 1661, darunter 28 weibliche Verwaltungs- und Kontorpersonen; 544, darunter 10 weibliche technische Personen; 20 385, darunter 1860 weibliche Arbeiter über 16 Jahre alt und 1814, darunter 419 weibliche Arbeiter unter 16 Jahre alt. Der Rest sind helfende Familienangehörige; unter den Arbeitern befinden sich 2180, darunter 419 weibliche Lehrlinge.

Von den Betrieben gehören 37 zur Kunst- und Handelsgärtnerei; 16 mit 5414 Personen zum Bergbau und Salinenwesen, darunter befinden sich ein Erzbergwerk, 7 Betriebe für Herstellung von Eisen und Stahl, 6 Steinkohlenbergwerke, 1 Verkokungsanstalt. Zur Industrie der Steine und Erden gehören 29 Betriebe, darunter 14 Ziegeleien und Thonröhrenfabriken, 6 Steinmetzbetriebe; zur Metallverarbeitung 166 Betriebe mit 1658 Personen, darunter 9 Gold- und Silberwarenwerkstätten, 16 solche für Kupferschmiede, 5 Eisengießereien, 33 Klempnereien, 27 Schmieden, 49 Schlossereien. Die Industrie der Maschinen und Instrumente ist mit 114 Betrieb enund 3038 Personen vertreten, darunter 34 Maschinenbauanstalten, 6 Wagenbauanstalten, 30 Uhrmacherbetriebe, 16 solche für physikalische und chirurgische Instrumente, 6 Betriebe für Elektrizitätserzeugung und Verwertung. In der chemischen Industrie sind 29 Betriebe vorhanden, darunter 2 für die chemische Großindustrie, 9 Apotheken; zur Textilindustrie gehören 32 Betriebe, die sämtlich nur klein sind; zur Industrie der Leuchtstoff und Seifen 17 Betriebe, darunter 4 Gasanstalten, 3 Seifensiedereien, 4 Betriebe für Firnisse und Kitte; die Papierindustrie ist mit 39 Betrieben intabulirt, darunter 34 Buchbindereien; die Lederindustrie mit 52 Betrieben, darunter 2 für Gummiwaren, 26 Sattler- und 21 Tapezierwerkstätten. Ferner gehören zur Industrie der Holz- u. Schnitzstoffe 225 Betriebe, darunter 4 Sägemühlen, 142 Tischlereien, 18 Böttchereien, 18 Korbflechtereien, 15 Drechslereien; zur Industrie der Nahrungsmittel 413 Betriebe mit 2503 Personen, darunter 5 Getreidemühlen, 173 Bäckereien, 23 Konditoreien, 2 Betriebe für Kaffee-Surrogate, 134 Fleischereien, 29 Brauereien und 10 Betriebe für Tabakfabrikation. Das Bekleidungsgewerbe zählt 1523 Betriebe mit 2385 Personen, darunter 131 Schneiderei- und Nähereibetriebe, 21 Konfektionsbetriebe, 24 Putzmachereien, 317 Schuhmachereien, 142 Wasch- und Plättanstalten, 69 Barbier- und Friseurgeschäfte. In polygraphischen Gewerben sind 45 Betriebe vorhanden, darunter 25 Buchdruckereien, 14 photographische Anstalten; im Künstlerschen Gewerbe 10 Betriebe, darunter 2 Maler- und Bildhauer-Ateliers; zum Baugewerbe gehören 352 Betriebe mit 5034 Personen, darunter 48 Betriebe für Bauunternehmung, 35 Maurer-, 15 Zimmerer-; 137 Maler-, 23 Dachdeckerbetriebe; endlich weist auf das Handelsgewerbe 1926 Betriebe mit 4526 Personen, darunter 482 Kolonialwarengeschäfte, 14 Bankgeschäfte; das Versicherungsgewerbe 63 Betriebe; das Verkehrsgewerbe 143 Betriebe, darunter 3 Straßenbahnbetriebe, 13 Personen- und 116 Frachtfuhrwerksbetriebe; das Schank- und Hotelgewerbe 587 Betriebe mit 1414 Personen.

Großbetriebe, von welchen jeder mehr als 200 Personen beschäftigt, sind 18 gezählt, und zwar 1 Eisenerzbergwerk, 5 Betriebe für Herstellung von Eisen und Stahl, 3 Steinkohlenbergwerke, 1 Eisengießerei, zwei Betriebe für eiserne Baukonstruktionen, 3 für Maschinen anderer Art, 3 für Bauunternehmungen. Die größte Anzahl der Betriebe sind naturgemäß Alleinbetriebe, nämlich 2647, bis 10 Personen beschäftigen 2154 Betriebe, der Rest hat ein größeres Personal. Von den sämtlichen Betrieben sind 242 Motorenbetriebe, welche 26 362 Pferdekräfte repräsentiren, und zwar darunter 39 Dampf- und 2 Elektrizitätsbetriebe. Die Zahl der letzteren wird sich inzwischen wohl vermehrt haben. Von diesen Motorenbetrieben gehören 68 zur Industrie der Nahrungsmittel, 30 zur Metallverarbeitung, 38 zur Maschinenindustrie, 20 zu den polygraphischen Gewerben, 19 zum Verkehrsgewerbe, 14 zum Bergbau und Salinenwesen, die übrigen verteilen sich auf die anderen Gewerbegruppen. Was endlich die Unternehmungsform der Betriebe anbelangt, so sind 163 solche vorhanden, welche von mehreren Gesellschaften geleitet werden, 42 von Genossenschaften, 3 von Gemeinden und 3 von anderen öffentlichen Gemeinschaften. Der große Rest unterliegt der Leitung von Einzelunternehmern.

Nach der Berufszählung vom 14. Juni 1895 hatte Dortmund 106 664 Einwohner. Die Differenz gegen die Volkszählung um etwa 3000 ist auf die Thatsache zurückzuführen, daß infolge der im Sommer größeren Fluktuation der Bevölkerung die Mieterzählungen (2. Dezember) stets für die größeren Bevölkerungszentren stärkere Resultate ergeben. Von diesen rund 106 000 Einwohnern sind rund 30 000 in Gewerbebetrieben thätig, mithin sind mehr wie 28 Proz. der Einwohnerschaft Dortmunds direkt am gewerblichen Leben beteiligt. Wenn man auf Grund der Berufsthätigkeit die Dienenden und Angehörigen dieser gewerbthätigen Personen auf rund 53 000 berechnet, so ergibt sich, daß 83 000 Einwohner der Stadt Dortmund, mithin mehr als 80 Proz. der Gesamtbevölkerung, vom dortmunder Gewerbe ernährt werden. Der Rest besteht aus Beamten, Rentnern mit ihren Familien u. Dienstboten, sowie aus solchen Personen, welche aus wissenschaftlich-technischen Gründen in der Gewerbestatistik nicht mit aufgenommen sind (Landwirte, Selbständige für häusliche Dienstleistungen 2c.). Den Wert der gewerblichen Produktion Dortmunds zu berechnen, mit anderen Worten festzustellen, wie hoch sich der Wert der Produktion und ihrer Vermittlung an den Konsum beläuft, ist nicht möglich. Wenn man aber berücksichtigt, daß 30 000 Personen durchschnittlich 9 Stunden in 300 Werktagen des Jahres ununterbrochen derart beschäftigt sind, dann wird man nicht fehlgehen, den gedachten Wert auf Millionen zu veranschlagen

Gemeinderat.

s **Wellinghofen**, 26. Nov. In der jüngsten **Amtsversammlung** wurde für eine sechsjährige Periode der Landwirt und Gemeindevorsteher Lutter zum Kreistagsabgeordneten gewählt. Dem Rechnungsleger der Amtskassenrechnung 1. April 1897/98, Herrn Rendant Kaeder, wurde Entlastung erteilt. Die Rechnung schließt ab in Einnahme mit 24 783,53 ℳ, in Ausgabe mit 18 475,04 ℳ, ferner ist ein Einnahmerest von 68 ℳ vorhanden. Für die Stelle eines zweiten Standesbeamten-Stellvertreters anstelle des verstorbenen Gerichtstaxators Eckardt wurde Herr Vorsteher Bohwinkel hier in Vorschlag gebracht. Als Mitglied der Verwaltung der Amtssparkasse zu Barop wird für die Restperiode des nach Dortmund verzogenen Herrn G. Füßmann Herr Oberförster Sporck zu Schondelle gewählt. In die Finanzkommission für 1899 wurden die Herren Lutter, Strahmann und Gräfenkämper gewählt. Der Antrag der Arbeiter-Kolonie Wilhelmsdorf auf Bewilligung einer Zuwendung wurde abgelehnt. Zum Schluß wurde noch von einer Verfügung betr. Benutzung der Dampfwalze bei Wegebauten und von der Verhandlung betr. Revision der Sparkassenschuldokumente Kenntnis genommen.

Vereins-Nachrichten.

e **Lütgendortmund**, 28. November. **Der Verein für Geflügel-, Singvögel- und Kaninchenzucht in Dellwigholte** hatte im Lokale des Wirts Kranefeld hierselst am 26., 27. und 28. d. Mts. seine dritte Geflügelausstellung, die recht zahlreich beschickt war, denn 87 Stämme Hühner 2c. hatten im Ausstellungslokale Platz gefunden, gewiß eine schöne Zahl, wenn man berücksichtigt, daß die Ausstellung nur im Rahmen des Vereins stattgefunden hat. Mit der Ausstellung war auch eine Gratisverteilung verbunden. Jeder Besucher konnte für das wenige Eintrittsgeld von 50 Pf. Huhn, Taube oder Kaninchen gewinnen. — Beim Wirt Herrn Bitter hierselbst fand gestern und heute eine vom hiesigen Verein für Geflügel- und Vogelzucht veranstaltete **Kanarienausstellung** statt, die sich in bezug auf Beschickung und Ausschmückung des Ausstellungslokals den früheren Ausstellungen würdig anschloß. Bei der Vielseitigkeit derselben war das Amt der Preisrichter kein leichtes. Der Besuch der Ausstellung war ein äußerst reger.

Königsteele, 28. Nov. Gestern fand im Lokale des Herrn A. Hülsmann hierselbst eine Delegirten-Versammlung **des Verbandes evangelischer Gesellenvereine** statt. Herr **Pastor Goldberg**, der Verbandsvorsitzende, begrüßte die Erschienenen. Sodann wurde, laut dem „Rh.-W. Tagebl." in die Tagesordnung eingetreten. Der jetzige Schriftführer, Herr **Bügler-Dortmund**, hat aus Gesundheitsrücksichten darauf verzichten müssen, für die Ausbreitung der Gesellenvereinssache agitatorisch thätig zu sein. Der Vorsitzende hat sich deshalb mit dem Gründer der evangelischen Gesellenvereine, früheren Schriftführer des Verbandes, Herrn Redakteur Quandel in Bochum, in Verbindung gesetzt, und dieser hat seine Bereitwilligkeit zugesagt, wieder in den Verbandsvorstand einzutreten und nach Kräften für die Gesellenvereinssache wieder thätig sein zu wollen. Seine Zuwahl erfolgt seitens der Versammlung einstimmig. — Des ferneren wird beschlossen, in Zukunft bei Verbandsfesten den offiziellen Akt an den Anfang der Feier zu legen, damit möglichst alle Vereine daran teilnehmen können. Ein Antrag: „Wünscht ein Verein außer zum Verbandsfeste zu einer Festlichkeit Brudervereine einzuladen, so hat er zuvor beim Verbandsvorsitzenden einzuladen, so hat solcher Einladung auch nichts entgegenstehe", rief eine sehr lebhafte Erörterung hervor, fand aber im Prinzip schließlich Annahme. Ebenso wurde beschlossen, daß Fahnenweihen dem Verbandsvorsitzenden anzuzeigen sind. Das nächstjährige Verbandsfest soll in Wattenscheid, **die nächste Delegirtenversammlung in Dortmund abgehalten** werden. Als Kassenrevisoren wurden die Herren Funke und Heydore wiedergewählt.

Gerichtliche Entscheidungen.

m **Aus dem Kammergericht.** (Nachdruck verboten.) Der Strafsenat des Kammergerichts zu Berlin erledigte soeben einen prinzipiell wichtigen Rechtsstreit. Der Jagdliebhaber B. aus der Nähe von Dortmund war beschuldigt worden, sich gegen eine Polizeiverordnung vom 12. Oktober 1866 vergangen zu haben, welche für den Regierungsbezirk Arnsberg erlassen worden war und u. a. die Ausübung der Jagd mit Bracken untersagt. B. hatte einen Strafbefehl in Höhe von 30 ℳ erhalten, weil er die Jagd mit Bracken ausgeübt habe. Das Schöffengericht sprach den Angeklagten frei und die Strafkammer verwarf die gegen diese Entscheidung eingelegte Berufung, da die erwähnte Regierungspolizeiverordnung vom 12. Oktbr. 1866 ungültig sei. Gegen diese Entscheidung legte die Staatsanwaltschaft Revision beim Kammergericht ein und beantragte unter Aufhebung der Vorentscheidung den Angeklagten verurteilen zu wollen. Der Strafsenat des Kammergerichts wies jedoch die Revision des Angeklagten als unbegründet ab und machte u. a. folgendes geltend: nach § 4 des Gesetzes, betreffend die Aufhebung des Jagdrechts auf fremdem Grund und Boden und die Ausübung der Jagd vom 31. Oktober 1848, sind die Grundbesitzer in der Ausübung der Jagd nur beschränkt durch die besonderen jagdpolizeilichen Vorschriften, die den Schutz der öffentlichen Sicherheit und die Schonung der Feldfrüchte bezwecken; zwar steht zu Eingang der Polizeiverordnung von 1866, daß sie zum Schutze der öffentlichen Sicherheit und zur Schonung der Feldfrüchte erlassen worden ist. Der wirkliche Zweck der Regierungspolizei-Verordnung von 1866 ist jedoch ein anderer, es soll der Wildstand geschont werden. Hieraus folgt, daß die Regierungspolizei-Verordnung ungültig ist. In Hannover hingegen ist die Jagd mit Bracken auf grund der Bestimmungen der dortigen Jagdordnung verboten.

Bonn, 25. Novbr. **Das Urteil der Strafkammer** gegen den **Pfeudo-Doktor Heinrich Haug**, der in Godesberg und anderrn Orten des Rheinlandes die Vertretung von Aerzten ausübte, ohne den Doktortitel noch die ärztliche Approbation zu besitzen, lautete wegen Betrugs auf 2 Jahre Zuchthaus, sowie auf eine Geldstrafe von 360 ℳ, ferner wegen unberechtigter Führung des Doktortitels auf 100 ℳ Geldstrafe.

Effektenbörse.

Essen, 28. Nov. Amtlicher Kursbericht der Börsen-Kommission. Vereidete Sensale Ludwig von Born und Oskar Vogt. 1. Gewerkschaftlich betriebene Bergwerke. A. Kohlen. a) In 1000 Kuxe eingeteilt: Altendorf-Tiefbau 630 G., 675 Br., Alte Haase 825 G., 875 Br., Baaker Mulde 2250 Br., Blankenburg 2100 G., 2150 Br., ver. Bommerbänker-Tiefbau 1100 Br., Borussia 1300 Br., Caroline bei Holzwickede 1400 Br., vereinigte Carolinenglück 8100 Br., Carolus Magnus 6100 G., 6175 Br., Centrum 29 000 Br., ver. Constantin der Große, 13 400 Br., ver. Dahlhauser-Tiefbau 1520 Br., Dorstfeld 6500 Br., Eiberg 3800 Br., Eintracht-Tiefbau 5500 G., 5600 Br., Ewald 19 600 G., Friedrich der Große 8900 Br., Fröhliche Morgensonne 7650 Br., General Blumenthal 13 150 Br., Graf Bismarck 34 000 G., 34 500 Br., Graf Moltke 6800 Br., Graf Schwerin 6300 Br., ver. Hamburg und Franziska 4500 Br., Heinrich 3150 Br., Helene und Amalie 13 200 G., Herkules 2700 Br., Johann Deimelsberg 3850 Br., Julius Philipp 2600 Br., Kaiser Friedrich 4650 Br., Königin Elisabeth 13 200 G., 13 500 Br., König Ludwig 11 300 Br., Langenbrahm 12 600 Br., Lothringen 8900 G., Mont Cenis 7900 G., 7950 Br., Orange 2350 G., 2400 Br., ver. Pörtingssiepen 3600 Br., Ringeltaube 530 G., 575 Br., Rudolf 900 G., 950 Br., ver. Schürbank und Charlottenburg 1625 Br., Steingatt 1500 Br., Tremonia 2750 Br., Unser Fritz 14 300 Br., Viktoria 1200 Br., vereinigte Westfalia 9100 Br. — B. Kali. Beienrode 2650 G., Bernhardshall 23 00 Br., Glückauf bei Sondershausen 8300 Br., Hedwigsburg 7700 G., 7800 Br., Hercynia 21 900 G., 22 100 Br., Hohenzollern 1600 G., 1650 Br., Kaiseroda 3150 Br., Neu-Staßfurt 25 200 Br., Wilhelmshall 12 900 G., 13 100 Br. — 2. Bergwerks-Gesellschaften: Neu-Essen, Bergbau-Gesellschaft 515 Br. — 3. Verschiedene Gesellschaften: Westdeutsche Versicherungs-Aktien-Bank 975 Br. — Obligationen und Grundschuldbriefe: 4prozentige Arenberg 100 Br., 5prozentige Baaker Mulde 100 Br., 4½proz. Boecker und Ko., Kommandit-Gesellschaft, Schalke (102 rückzahlbar) 102 Br., 4prozentige Bonifazius (102 rückz.) 100½ G., 4½proz. Borussia (103 rückz.) 102 Br., 4½proz. Carolinenglück (103 rückz.) 102½ G., 4proz. Centrum (rückz. al pari) 101 Br., 4proz. Concordia 100½ G., 4½proz. ver. Constantin der Große (103 rückz.) 103 G., 4½proz. ver. Constantin der Große (103 rückz.), 2. Em., 103 G., 4½proz. Deutscher Kaiser (pari rückz.), 2. Em., 100½ B., 4½proz. Eintracht-Tiefbau (103 rückz.) 102⅜ G., 4proz. Ewald (103 rückz.) 102 B., 4½proz. Funke, Borbet & Komp., Werne, 101½ G., 4proz. Friedrich Wilhelm-Hütte, Akt.-Ges., Bergw.-Ver., 100¼ Br., 4½proz. General Blumenthal (102 rückz.) 102¾ Br., 4½proz. Graf Beust (103 rückz.) 102 G., 4proz. Graf Bismarck 100½ B., 4proz. Graf Moltke (105 rückz.) 102½ Br., 4proz. Graf Moltke (pari rückz.) 100½ Br., 4½proz. Graf Schwerin 100½ Br., 4½proz. Grillo, Funke & Komp., Gewerkschaften in Schalke (102 rückz.) 101½ G., 4proz. ver. Hannibal 100½ G., 4proz. Helene und Amalie (pari rückz.) 101 Br., 4½proz. Herkules 103 Br., 4proz. Holland (102 rückz.) 101 B., 4prozent. Johann Deimelsberg (103 rückz.) 101 G., 4½proz. Julius Philipp 100½ Br., 4½prozent. Kaiser Friedrich (102 rückz.) 101½ G., 4proz. König Ludwig (102⅝ rückz.) 101½ Br., 4½proz. König Wilhelm, 2. Em., 102 G., 4proz. Königin Elisabeth 100½ Br., 4proz. Königsborn (102 rückz.) 101 G., 4½proz. Lothringen 100¾ G., 5proz. Mathildenhütte (105 rückz.) 104 G., 4prozentige Mont Cenis (103 rückz.) 101 G., 4½prozentige Nordstern (103 rückz.) 102½ G., 102⅜ Br., 4proz. Schalker Gruben- u. Hütten-Verein 100½ Br., 4proz. Schlägel u. Eisen (100 rückz.) 100½ G., 4proz. Thyssen & Komp. (pari rückz.) 100¼ Br., 4½proz. Tremonia (pari rückz.) 100½ G., 4prozentige Unser Fritz, 1. und 2. Em., 100½ G., 4prozentige Viktor (pari rückz.) 100¼ Br., 4prozentige ver. Westfalia 100½ G., 4proz. Wicking'sche Portland-Zement- und Wasserkalkwerke in Recklinghausen (pari rückz.) 100½ Br. — Stimmung andauernd fest. Starke nicht zu befriedigende Nachfrage — Nächste Börsen-Versammlung findet am Montag, den 19. Dezember 1898 nachmittags 4 Uhr, im „Berliner Hof" (Hotel Hartmann) statt. (Telephon-Anschluß Nr. 88, 641, 796.)

Keine Bleiche mehr nöthig ist bei Anwendung von **Dr. Thompson's Seifenpulver.** Durch dasselbe wird **blendend weiße Wäsche** erzielt, ohne daß solche auch nur im mindesten angegriffen wird. Nur echt mit **Schutzmarke „Schwan".**

Das Beste der Gegenwart!
Gebrauchen Sie für Ihre Wäsche nur **Grümer & Neu's echten Panama-Holz-Wasch-Extrakt.**
— Ohne Bleiche — Schönste Wäsche. — s7617
Das Beste der Gegenwart. — Ueberall à 15 ₰ erhältlich.

Total-Ausverkauf
wegen vollständiger Geschäftsaufgabe.

Wir haben die Preise nochmals ermässigt, um eine möglichst schnelle Räumung zu erzielen. Neue Waare zum Selbstkostenpreis. Aeltere Waaren zu jedem annehmbaren Gebote.

s 7675

Gebr. Eppinghausen,

Westenhellweg 74. Dortmund. Westenhellweg 74.

Kaufet nur **IRIS-SCHIRME.** Es sind die besten! Allein-Verkauf: **W. Hellermann** Dortmund, Ostenhellweg 16.

Möbelstoffe, Portièren, Bettvorlagen, Gardinen in schönster Auswahl, sehr billig.

Warenhaus A. Eick & Co., Nicolaistraße 5, Balkenstr. 36—38, Eingang Balkenstr. 38. **Dortmund.**

s 7776

Total-Ausverkauf wegen Geschäfts-Aufgabe.

Unser gesammtes Waarenlager, ausgestattet mit den
neuesten u. geschmackvollsten Stickereien, Leder-, Korb- u. Phantasieartikeln in grosser Auswahl,
bringen wir zu
bedeutend herabgesetzten Preisen
zum Ausverkauf.

Gleichzeitig machen wir auf unsere

Weihnachts-Ausstellung

aufmerksam und bitten um geneigten Zuspruch. 60103

Geschwister Jansen,
Westenhellweg 28.

C. Tewes, Juwelier,

Gegr. 1824. Mitglied der Société des Bronces de Paris. Gegr. 1824.

Dortmund,
Ostenhellweg 16, Ecke Kuckelke.

Juwelen, Gold- und **Silberwaren, Taschenuhren.**
Feine Wiener Lederwaren mit Silberbeschlag.
Stöcke und **Reitpeitschen** mit **Silbergriffen,** Gürtel mit Silberschnallen.
Christofle-Bestecke und Alfenide-Waren.
Feine Goldbronce-Waren.
Kayserzinn-Gegenstände zu Original-Preisen,
Pariser Bronzen der **Société des Bronces de Paris** zu Original-Preisen.
20465

Beehre mich hiermit, zur Besichtigung meiner

Weihnachts-Ausstellung

ergebenst einzuladen.

Als passende Geschenke empfehle in geschmackvoller Auswahl zu billigen Preisen:

Fertige Wäsche

für Damen, Herren und Kinder,
Blousen, Röcke, Schürzen, Kinderkleidchen,
seid. Kopftücher, Ballkragen, Schleifen etc.,
Tischzeuge u. Handtücher,
Kaffeegedecke, ◆ Tischläufer, ◆ Kaffeedecken,
Taschentücher.

J. W. Asmus-Gantenberg,

Betenstrasse 7. **Betenstrasse 7.**

Nach **Auswärts** stehen Auswahlsendungen gern zu Diensten.

Damenjackets

in Riesen-Auswahl
horrend billig.
Geschw. Cahn.





Grösste Neuheit!
Patentirte
Verlobungs-Ringe

Diese Ringe sind nach einem patentirten Verfahren hergestellt; dieselb. haben keine Löthfuge, können also niemals **offen** springen. Ich habe solche nach dem neuesten Façon, **schmal** und sehr **dick** (Kugelfaçon) in allen Größen vorräthig. 20638

Wilh. Visarius,
Uhren, Gold- und Silberwaaren,
Westenhellweg 48.



Oefen u. Heerde
aller Systeme
empfiehlt in größter Auswahl zu billigsten Preisen
August Kopfermann,
Dortmund,
Brückstr. 24. Telephon 358.

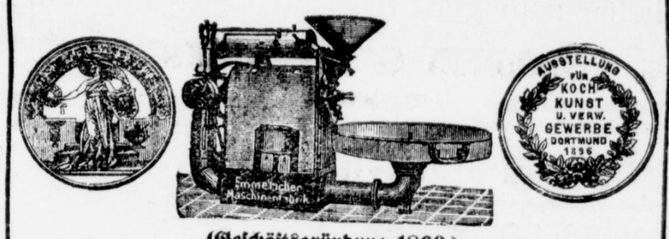
Specialität!
Echter Doornkaat
Genever

schmeckt und bekommt besser wie Steinhäger.
à Liter nur **Mk. 1,20,**
bei 3 Liter **Mk. 1,10.**
G. Benkhoff, Dortmund,
Fernspr. 387. Rheinischestr. 63.
Branntwein-Verkaufsstelle und Ausschank. 18388



Massiv goldene **Trauringe** nach Gewicht, von 4 ℳ an, Graviren umsonst, sowie
Damen- u. Herren-Façonringe,
333 gestempelte, von 1,75 ℳ an, empfiehlt in einer Auswahl von über 1000 Stück 4884
F. O. Bernstein,
Westenhellweg 103, Ecke Weddepoth
Anerkannt **billigste Bezugsquelle** für **Uhren, Gold- u. Silberwaaren.**
Jedes Stück trägt den Preis in deutlich lesbaren Zahlen, daher Ueberteuerungen ausgeschlossen.

Kaffee-Rösterei
von
Ed. Metzkes in Dortmund.



(Geschäftsgründung 1869.)

Meine in dem neuesten
Patent-Schnellröster „Probat"
gerösteten Kaffee's sind **stets frisch.**
Die Mischungen, mit Sachkenntniß zusammengestellt, bestehen durchweg aus 2 bis 4 einander ergänzenden Sorten. Nur rein und wohlschmeckende edle Kaffee's werden ausgewählt.
Vor dem Rösten werden die Kaffee's durch ein besonderes Verfahren gründlich gereinigt.
Nach der jeweiligen Marktlage des Kaffee's richten sich die Preise und erfolgt reellste Bedienung. Bei Abnahme von 5 Kilo frei nach allen Poststationen.
Verkaufslokal: **Westenhellweg 39.** Rösterei: **Weberstraße 5.**
Fernsprech-Anschluß 128.



Reizende
Puppenköpfe

mit echter und ohne **echter Haarperrücke,**
Ia. Lederrümpfe
und **angekleidete Puppen,**
sowie sämtliche
Puppenreparaturen
empfiehlt billigst
Ed. Stehmann,
Ostenhellweg 12, 18879
gegenüber der Marien-Kirche.

Herren-Ueberzieher

in Riesen-Auswahl
von 7 Mark an.
Geschw. Cahn.

Wenig gebrauchte, fast neue, **halbverdeckte und offene**
Kutschwagen

werden billigst abgegeben in der
Wagen-Fabrik
C. Massler & Sohn.

Stimmen Reparieren, Poliren
Wlanssen
Klaviermacher, Wißstraße 34.
Fernsprecher 967.

Wer

Grundstücke und Häuser zu verkaufen hat, oder kaufen will, sowie Hypotheken-Kapitalien aufnehmen oder günstig verändern, wende sich an das 20124†
Hypotheken- und Kommissions-Geschäft
von
Eduard Herrmannsdorfer,
Dortmund, Beurhausstraße 14.
Fernsprecher Nr. 557.

Dr. Gottbrecht,
pract. homöopath. Arzt,
Dortmund, Wissstr. 13.
Specialbeh. aller chron. Erkrankungen, sowie aller Inneren-, Haut- u. Frauenleiden.

Eine Anzahl vorjähriger
Modelle,
sowie einige gebrauchte s 7648
Fahrräder

werden billigst abgegeben.
Vorzügliches, langjährig erprobt. Material, leichter Lauf bei größter Stabilität.
W. Stutznäcker,
Regent-Fahrrad-Werke.

Cacao,
gar. rein, leicht löslich, vorzügl. Aroma, ¼ Pfd. 50 ₰. **Cakes** in groß. Auswahl, à Pfd. 60 ₰. bis 3 ℳ empfiehlt
Georg Nobby, Hoflieferant,
Westenhellweg 92.

Herren-Anzüge

in Riesen-Auswahl
von 6 Mark an.
Geschw. Cahn.

Antiquitäten-Handlung
Ludwig Helbing, Nürnberg.
◆◆ Specialität: **Möbel.** ◆◆
s 7687
Lagerkatalog, über 1000 Abbild., auf Wunsch. **Allerbeste Referenzen.**

Westdeutsche Bodenkredit-Anstalt in Köln.

Anträge auf Beleihung von Hausgrundstücken zu zeitgemäßen Bedingungen nimmt entgegen. [20621
Ed. Herrmannsdorfer,
Alleinvertreter, Dortmund, Beurhausstr. 14, Fernsprecher 557.

Exportfirmen

empfehlen sich zur Uebernahme von Vertretungen für die **Schweiz** bestens.
Strub & Schmuz, Trimbach-Olten (Schweiz).
Ia. Referenzen zu Diensten. s 7677

Reparaturen

an Fahrrädern und Nähmaschinen,
auch an solchen, welche nicht von mir bezogen, prompt und billigst.
Mechanische Werkstatt Julius Hartung,
2319 **Dortmund, Schwanenwall 53.**

Wein-Cognac.

Empfehle meine garantirt ächten **Cognacs,** ohne Zusatz, rein aus Mosel- und Rheinweinen gebrannt, à 2,50, 3,—, 3,50, 4,— ℳ per Flasche Preisliste franco. Probesendungen von 2 Flaschen an.
Johannes Lehmann,
Weinbergbesitzer und Dampf-Cognac-Brennerei,
Remagen a. Rhein. s6482

Sander's Naturheilanstalt,

Dortmund, Leopoldstrasse 55.
Aerztlicher Leiter: **Dr. med. Th. Funke.**
Behandlung sämmtlicher Kranken nach den Grundsätzen der Naturheilmethode.
Geöffnet: Morgens 8 Uhr bis Abends 10 Uhr.
Sprechstunden Vor- und Nachmittags. 20538†

Heitmann & Kirckhefer,

Holzhandlung und Dampf-Sägewerk in Dortmund.
Grosses Lager in allen gangbaren Holzarten.
Lager und Comptoir am Rheinisch-Westfälischen Bahnhofe.
Telephon Nr. 71.
Eingang auch von der Kronprinzenstrasse

Hausbrand-Kohlen.

Bei Bedarf an **Anthracit-Kohlen** (von Zeche „Langenbrahm für amerik. und Cadés-Oefen, **Fett-Nuss-Kohlen, Voll-Brikets, Eier-Brikets, Brech-Cokes** für Centralheizung halte ich mich bestens empfohlen.
Telephon Nr. 228. **A. Trapmann.** Westwall 5. s 249 I

Schlosserei.

Verzugshalber ist eine gut eingerichtete Schlosserei mit guter Kundschaft zu verkaufen; ebendaselbst eine **Ladeneinrichtung.** 20658
Näheres Rheinischestr. 134.

1000 bis 2000 Mark

von einem hiesigen Geschäftsmann gegen genügende Sicherheit u. hohe Zinsen zu leihen gesucht.
Schriftl. Angeb. unter 20775 an die Dortm. Ztg. i

Garantirt
Reiner Kornbranntwein, Echter Münsterländer.

Aeußerst billig, nur **70 Pf.** per Liter, bei 3 Liter Abnahme **65 Pf.**
G. Benkhoff, Rheinischestraße Nr. 63,
Telephon 387. 18382

Cigarre der Zukunft!

Wendt's Patent-Cigarre.
Erfindung d. Geheimrats Prof. Dr. Gerold.
Vollkommenster Rauchgenuß, ohne Nikotingefahr. Zu haben in besseren Geschäften oder direkt aus Fabrik. Preisliste gratis. Alleinige Inhaberin der Patente ist die Firma **Herm. Otto Wendt,** Cigarrenfabrik, **Bremen**

Emaille-Geschirr!!

äußerst billig.
Fabrik-Niederlage
Weißenburgerstraße Nr. 8.

Anzug-, Paletôt- und Hosenstoffe,

vorjährige Muster,
gebe, um damit zu räumen, zu und unter Einkaufspreisen ab.
P. Kemper, Ludwigstrasse 10, 1. Et.,
Spezial-Geschäft für Anfertigung feinster Herrengarderobe.

! Basalt-Kleinschlag !
empfehlen zu äußerst. Preise bei promptester u. sorgf. Lieferung
Gebr. Uhrmacher, Oberkassel bei Bonn. 6985
Beste Ref. von behördl. Seite.
Auf Wunsch Probewaggon.
Größ. Auftr. k. sof. ausgef. werd.

Zuckerin

in Portionstabletten
zu 2 Pfennig
viel billiger als Zucker



Eine ganze Tablette süsst 2 Liter Kaffee etc.



Eine halbe Tablette süsst 1 Liter Kaffee etc.



Eine viertel Tablette süsst ½ Liter Kaffee etc.

Erhältlich in Colonialwaaren-Handlungen. i s7340
Engros-Niederlage bei
H. J. Schulte,
Dortmund.

Damencâpes

in Riesen-Auswahl
fabelhaft billig.
Geschw. Cahn

Grösstes Modewaaren-Etablissement der Provinz

Rose & Co., Dortmund,

Westenhellweg 57, 59, 63. **Telephon Nr. 50.**

Gegründet 1869.

Kleiderstoffe.

Sämmtliche Kleiderstoffe sind vom heutigen Tage ab bis zum Weihnachtsfeste im Preise herabgesetzt.

6 Serien Kleiderstoffe, besonders preiswerth, sind per Mtr. zu **50, 65, 85 Pf., 1,00, 1,25 u. 1,50 Mk.** zum Ausverkaufe ausgelegt.

Sehenswerthe Weihnachts-Ausstellung

der zuletzt erschienenen Neuheiten

im Souterrain, Parterre und in der ersten Etage.

Wir laden zum gefl. Besuche unseres Etablissements ergebenst ein. s 7486

Telegr.-Adr. „Simpatica-Berlin".

Eigene Cigarren-Special-Marken.



Principe de la Paz.

Gesetzlich geschützt unter Nr. 14745.

Deliciosos	in 1/10	M.	**60.—**	Tausend.
Britanica Elegante	„ 1/20	„	**80.—**	
Regalia de Londres	„ 1/20	„	**100.—**	Packung
Invencibles	„ 1/20	„	**150.—**	
Imperiales mit Ring	„ 1/20	„	**200.—**	

Musterkistchen, enthaltend je 10 Stück dieser 5 Sorten, Mk. 5,90.

Germania.

Gesetzlich geschützt unter Nr. 6557/58.

Especiales	in 1/10	M.	**60.—**	Tausend.
Favoritos	„ 1/10	„	**70.—**	
Regalia fina	„ 1/20	„	**80.—**	Packung
Bouquets	„ 1/20	„	**100.—**	
Patriotas	„ 1/20	„	**120.—**	

Musterkistchen, enthaltend je 10 Stück dieser 5 Sorten, Mk. 4,80.

Deutsches Recht.

Gesetzlich geschützt unter Nr. 13280.

Oradores	in 1/10	M.	**50.—**	Tausend.
Magnificos	„ 1/10	„	**60.—**	
Senadores	„ 1/20	„	**80.—**	Packung
Presidentes	„ 1/20	„	**100.—**	
Ministeriales	„ 1/20	„	**120.—**	

Musterkistchen, enthaltend je 10 Stück dieser 5 Sorten, Mk. 4,10.

La Belleza.

Gesetzlich geschützt unter Nr. 832c.

Victorias	in 1/10	M.	**100.—**	Tausend.
Bouquets	„ 1/20	„	**120.—**	
Delicias	„ 1/20	„	**130.—**	Packung
Perfectos	„ 1/20	„	**140.—**	
Escepcionales	„ 1/20	„	**160.—**	

Musterkistchen, enthaltend je 10 Stück dieser 5 Sorten, Mk. 6,50.

Wir empfehlen vorgenannte, in jeder Hinsicht vortrefflichen Fabrikate in Bezug auf Feinheit, milde Qualitäten, schönen Brand und aussergewöhnliche Preiswürdigkeit. — 5 % Rabatt bei Baarzahlung und Entnahme von Originalkistchen (auch bei Musterkistchen), 6 % Rabatt von 1000 Stück an. — Aufträge von ausserhalb gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages, wenn nicht Referenzen. s 6028

Boenicke & Eichner,

Hoflieferanten Sr. Majestät des Kaisers u. Königs.
Berlin W., Französischestr. 21, Eckhaus Friedrichstrasse.
Preislisten über and. Cigarren, Cigaretten und Tabake post- u. kostenfrei.

Volks- und Auskunftsbureau

des evang. Arbeiter-Vereins,

bisher Rheinischestraße 1, befindet sich jetzt im

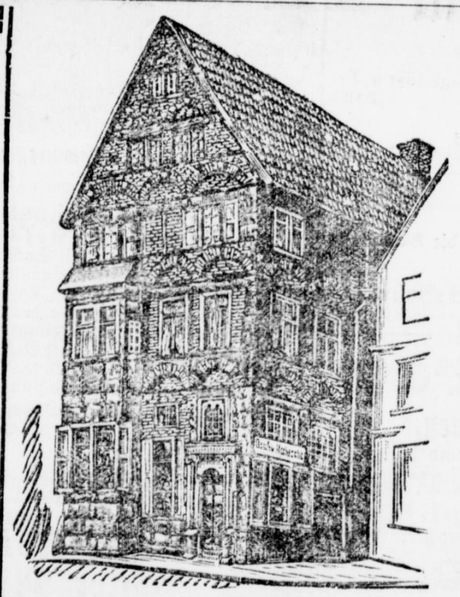
evangelischen Bürgerhause,

1. Kampstraße 67,

und ist geöffnet an Wochentagen:

Vormittags 9—1 Uhr, Nachmittags 3—6 Uhr. s 7215

An Sonn- und Feiertagen geschlossen.



Geschw. Herbrecht,

Dortmund, Ostenhellweg 1 2.

Galanterie-, Leder-, Luxuswaaren- und Papier-Geschäft,

empfehlen ihre reichhaltige 9203

!!! Weihnachts-Ausstellung !!!

Total doppelwandig emaillirte

Kochherde,

Reichspatentamtlich unter Nr. 90 927 registrirt,

sind die besten, dreifache Haltbarkeit garantirt.

17844 Nachahmungen werden gerichtlich verfolgt.

Die Preise sind enorm billig.

Dauerbrand-, Füllregulir- etc.

Oefen

in grosser Auswahl zu den denkbar billigsten Preisen.

Heinr. Reckermann,

Dortmund, Weiherstrasse 44.

Alleiniger Fabrikant der doppelwandigem. Kochherde.

Frau R. Adelt,

Dortmund,

4. Kölnischestraße 4,

empfiehlt

die Besichtigung ihrer

Weihnachts-Ausstellung.

Emser Pastillen

mit Plombe,

dargestellt aus den echten Salzen der **König Wilhelms-Felsenquellen,** sind ein bewährtes Mittel gegen **Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Magenschwäche und Verdauungsstörung.**

Zum Gurgeln, **Inhaliren** und zur Verstärkung des **Emser Wassers** beim Trinken benutze man das aus den nämlichen Quellen gewonnene natürliche

Emser Quellsalz

mit Plombe.

Um keine Nachahmungen zu erhalten, beachte man, dass jede Verpackung mit einer **Plombe** verschlossen ist und verlange ausdrücklich

Emser Pastillen

mit Plombe

oder

Emser Quellsalz

mit Plombe.

Vorräthig in Dortmund i. allen Apotheken u. Drogenhandlungen in Lünen bei **C. Thiemann.** s7507

Rheingauer Tafel-Aepfel!!

als: Reinetten, Borsdorfer, Paradies, per 100 Pfd. zu 12, 13, 14, 15, 16—20 M. unter Nachn., Packung 60 ₰, empfiehlt **Peter Mader,** Obstversandt, **Boppard a. Rh.**

Man verlange Preisliste.

So lange

Vorrath reicht, offerire:
Meissner Dombau-Loose.
Ziehung am 5. Dez. ev.
100 000 M., 60 000 M.
Baar. Loose à 3 M.
Weimar-Loose
à 1 M.
Hauptgewinn **50 000 M.**
noch bei i 20724

F. Amtenbrink,
Dortmund, Burgthor 7.

Morgen-Ausgabe II.
Nr. 331. — 71. Jahrgang.

Dortmunder Zeitung.

Mittwoch,
den 30. November 1898.

Drucker und Verleger:
C. L. Krüger (G. Krüger) in Dortmund.

Verantwortlicher Redakteur:
Rudolf Versen in Dortmund.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Deutschland.

y **Berlin**, 28. Nov. **Vom Tage. Dem Kaiser Wilhelm** überbringt ein hoher Offizier im Auftrage des norwegischen Kriegsministeriums eine große Anzahl neuer Ausrüstungsgegenstände der norwegischen Infanterie. Der Monarch hat um dieselben durch das Kriegsministerium in Berlin die norwegische Militärverwaltung ersucht.

Um manches Schmuckstück ist das Innere des Reichstagshauses in Berlin seit dem Schluß der letzten Session bereichert worden. In der Südeingangshalle, welche die Mitglieder des Reichstags und Bundesrats zu durchschreiten haben, wenn sie, wie üblich, vom Brandenburger Thor aus durch Portal II eintreten, hat Maximilian, der letzte Ritter, endlich Gesellschaft erhalten, nachdem er da so lange einsam im Halbdunkel getrauert hat. Neben ihm, auf der rechten Seite des Einganges, ist Friedrich I., Barbarossa, ins Glied getreten. Zur Linken sind neuerlich die Standbilder Karls des Großen, Heinrichs I. und Heinrichs III. aufgestellt, zwischen welche letztere beiden, noch ehe der Reichstag wieder eröffnet wird, Otto der Große treten soll.

In den Lese- und Schreibsälen, wo bisher nur Landschaften von Arkona bezw. Straßburg in Angriff genommen waren, sind diese beiden großen Wandgemälde inzwischen vollendet und zahlreiche kleinere, zu welchen die Motive gleichfalls der deutschen Landschaft in ihren wechselnden Gestaltungen „vom Fels zum Meer" entnommen sind, begonnen worden. Auch der mittlere Kuppelsaal der großen Wandelhalle hat in seiner bildnerischen Ausstattung eine bedeutsame Ergänzung erfahren. Liebe, Gerechtigkeit, Gelehrsamkeit und Wahrhaftigkeit haben Aufnahme gefunden in Gestalt allegorischer Skulpturen. Wo bisher nur die Sinnbilder des Ruhmes, der Macht, der Weisheit und der Begeisterung thronten, sind nun auch die neuen vier Standbilder aufgestellt worden.

Ueber die Entstehung von Bismarcks Gedanken und Erinnerungen veröffentlicht Professor Horst Kohl im „Leipz. Tagebl." eine Abhandlung, in der hervorgehoben wird, daß es Lothar Buchers Verdienst sei, daß wir die Memoiren besitzen. Bucher hielt den Fürsten, dem die unreinliche Arbeit mit Tinte unsympathisch war, bei dem Gedanken fest, Erinnerungen zu schreiben, aber trotzdem gelang eine systematische Aufzeichnung der Erinnerungen so wenig, daß Bucher sich darauf angewiesen sah, die Mitteilungen des Fürsten nach dem Frühstück oder dem Diner stenographisch festzustellen und in ein aufgestelltes Schema einzugliedern. Später sah der Fürst das handschriftliche Material genau durch, wobei er besonders häufig scharfe Urteile über Personen milderte in dem ausgesprochenem Bestreben, niemandem wehe zu thun. Durch Buchers Tod, der nicht ersetzt werden konnte, blieb die Arbeit etwas hinter dem ursprünglichen Ziele zurück.

Das Gesamteinkommen der physischen Personen in Preußen ist von der „Stat. Korr." ermittelt worden. Für die Einkommensteuerpflichtigen rechnet ein Einkommen dieser aus 9 438 930 Köpfen bestehenden Bevölkerung von rund 6374 millionen Mark heraus. Dazu treten die 3972 millionen Mark für die abzugsfähigen Kassenbeiträge und Lebensversicherungsprämien, ferner 314½ millionen Mark für die Ermäßigungen u. s. w. Die Einkommensteuerfreien dürften ein Gesamteinkommen von rund 3932 millionen Mark haben. Unter Zusammenrechnung der genannten Einzelbeträge würde sich also als Gesamteinkommen der physischen Personen im Jahre 1897/98 die Summe von nahezu 10 661 mill. Mark ergeben. In den letzten fünf Jahren hat eine Zunahme des Gesamteinkommens um 780 mill. Mark oder 7,89 vom Hundert stattgefunden. Da die Gesamtbevölkerung im gleichen Zeitraum nur um 6,13 vom Hundert gestiegen ist, hat sich das Einkommen wesentlich stärker vermehrt als die Bevölkerung.

Einen wichtigen Beschluß hat die Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg gefaßt. Es wird die Einführung einer ordnungsmäßigen Buchführung in bäuerlichen Wirtschaften durch Einführung von Buchführungs-Lehrkursen beabsichtigt. Zunächst sollen zur Führung der ausgewählten Normalbuchführung von Klox einzelne bewährte bäuerliche Wirte aus den verschiedenen Bezirken der Provinz angeregt werden.

Eine Eingabe betr. beschleunigte Tierbeförderung auf den deutschen Eisenbahnen hat das Kuratorium der preußischen Landwirtschaftskammer an das Reichseisenbahnamt gerichtet.

Aehnlich den Städten, wollen jetzt auch die Landgemeinden eine ganz Preußen umfassende Organisation ins Leben rufen. In jeder Provinz soll alljährlich ein Landgemeindetag abgehalten werden.

Sein 40jähriges Militär-Dienstjubiläum beging am Montag der Generaloberst Prinz Leopold von Baiern. Mit seiner Ernennung zum Generalinspekteur der 4. Armeeinspektion im Jahre 1892 geschah es zum erstenmal, daß einem baierischen Prinzen preußische Truppen unterstellt wurden.

Die offiziöse Ankündigung, daß in dem neuen Gesetzentwurf über den Schutz der Angestellten im Handelsgewerbe auch Bestimmungen über den einheitlichen Ladenschluß enthalten sind, hat in der gesamten Geschäftswelt ungeheure Erregung verursacht. Während ein Teil der Kaufleute recht gern damit einverstanden ist, daß ganz allgemein um 8 oder um 9 Uhr die Läden geschlossen werden müssen, erblickt ein anderer in solchen Maßnahmen seinen sicheren Ruin. Alle diejenigen Geschäftsleute, welche Eßwaren, Zigarren 2c. verkaufen, sind entschieden gegen einen einheitlichen Ladenschluß zu einer durch das Gesetz festgelegten Abendstunde; andere wieder, wie Schnittwaren- und Wäschegeschäfte, Eisen-, Möbel- 2c. Handlungen sind gern bereit, zu einer bestimmten Zeit Feierabend zu machen, wenn auch die Konkurrenzgeschäfte zur Einstellung des Verkaufs um die nämliche Zeit genötigt sind. Außer diesen unmittelbaren Geschäftsinteressen spielt bei der Beurteilung des in Aussicht stehenden Gesetzentwurfs aber noch die Frage eine Rolle, ob es für die Geschäftsangestellten einen wirklichen Segen bedeute, wenn sie früher als bisher ihren täglichen Dienst schließen dürfen. Auch bezüglich dieser Frage sind die Meinungen geteilt. Man darf daher gespannt sein, welche Bestimmungen der angekündigte Entwurf im einzelnen enthalten und wie sich der Reichstag in seiner Majorität dazu stellen wird.

Der bei dem Ulanen-Regiment Nr. 15 in Saarburg schon längere Zeit **herrschende bösartige Typhus** tritt in neuerer Zeit wieder sehr heftig auf. Wie die „Frankf. Ztg." hört, soll diese Angelegenheit, wie auch die Affäre des Rittmeisters Grafen Stolberg, der einen Sergeanten tödlich verletzte, im Reichstage zur Sprache gebracht werden.

Die Beratungen der Antianarchistenkonferenz in Rom werden nach der „Kreuzztg." vor Weihnachten zu ende geführt werden. Mitteilungen über die Verhandlungen werden nicht weiter erfolgen, da deren Geheimhaltung beschlossen worden ist und der Schwerpunkt der Arbeiten in die Subkomitees verlegt worden ist. In der Praxis wird aber nach gewissen gemeinsamen Grundsätzen, die auch in den Beschlüssen der Konferenz zur Geltung gebracht werden dürfte, schon jetzt vorgegangen. Dahin gehört vor allem, daß die Namensnennung verhafteter Anarchisten in Zukunft vermieden werden wird, wodurch der Reklame gesteuert und verhütet wird, daß die anarchistischen Verbrecher Kenntnis von Verhaftungen ihrer Spießgesellen erhalten.

Die Amerikaner glauben, daß auch sie sich jetzt, nachdem ihnen die Ueberlassung der Philippinen sicher ist, mehr um die Dinge in China bekümmern müssen. Sie haben vorerst Marinetruppen bei Tientsin gelandet. Der Großmachtsdünkel, der sich der modernen Yankees nach ihrer Unterwerfung Spaniens bemächtigt hat, kann, nach diesem Vorzeichen zu schließen, leicht noch weitere Komplikationen herbeiführen. Jedenfalls werden sich, abgesehen vielleicht von England, alle europäischen Mächte darüber einig sein, daß den Amerikanern die neue Welt gehört, daß sie sich aber in der alten so wenig breit als möglich zu machen haben.

Aus Athen wird gemeldet, daß der **Prinz-Gouverneur von Kreta**, Prinz Georg von Griechenland, jährlich nur 200—300 000 Franks Apanage bezieht, wovon er noch die Gehälter der Beamten der Zentralregierung bestreiten soll. Alle sechs Monate muß er einen Bericht über die Lage auf der Insel in französischer Sprache an die Regierungen der vier europäischen Kreta-Mächte einsenden.

*

w **Aus dem Wahlkreise Hamm-Soest.** Die uns aus dem Wahlkreise Hamm-Soest zugegangene Mitteilung, daß der evangelische **Pfarrer Clarenbach** aus Borgeln für den Kandidaten des Zentrums gestimmt habe, bedarf der Richtigstellung. Herr Pfarrer Clarenbach hat für Sümmermann, nicht für den Grafen Plettenberg gestimmt.

r **Aus Westfalen**, 28. Nov. **Besteuerung der Warenhäuser.** In den Erörterungen über die Besteuerung der Warenhäuser begegnet man immer wieder dem Hinweis auf die in Frankreich gemachten Erfahrungen. Das größte der pariser Großmagazine Le Bon Marché, das im Jahre 1880 nur 261 000 Frks. zur Steuer herangezogen, sein Umsatz aber trotzdem von einigen 60 bis 70 Millionen auf 160 Millionen sich gehoben, und es sieht nicht aus, als ob in seiner Entwickelung sobald ein Stillstand eintreten wollte. Der eigentliche Zweck der stärkeren Besteuerung, die Einengung der von den großen Warenhäusern dem gewerblichen Mittelstand bereiteten Konkurrenz, sei mithin in keiner Weise erreicht. Die Thatsache kann nicht bestritten werden. Es ist sogar nicht bloß der Bon Marché, der trotz der höheren Besteuerung seinen Umsatz noch fortwährend steigert, auch die übrigen Institute dieser Art (Louvre, Printemps u. s. w.) entwickeln sich zu immer größerer Blüte. Aber wir glauben nicht, daß damit die Wirkung der Steuer ausreichend beleuchtet ist. Es würde zu ihrer vollständigen Beurteilung noch etwas anderes gehören. Auch in Frankreich hat sich mit der Zeit die Tendenz bemerkbar gemacht, die Großmagazine nicht auf Paris allein zu beschränken, sondern sie auch nach anderen Städten zu verpflanzen. Lyon beispielsweise besitzt schon seit längeren Jahren zwei recht hervorragende Unternehmungen ähnlicher Art und von gleichen Projekten ist im laufe der Jahre aus anderen französischen Städten mehrfach berichtet worden. Es wäre von großem Interesse, zu wissen, wie die erhöhte Besteuerung auf die Verwirklichung solcher Neubildungen eingewirkt hat. Wenn die alten pariser Etablissements in ihrem Fortschreiten durch die höhere Steuerbelastung nicht gehemmt werden konnten, so ist damit aber noch nicht gesagt, daß auch die Ausbreitung des Magazinwesens in der Provinz davon unberührt geblieben ist, und gerade hierauf kommt für unsere deutschen Verhältnisse ganz außerordentlich viel an. Der Gedanke, die Steuer so auszugestalten, daß sie einer Vernichtung der großkapitalistischen Betriebe gleichkäme, der in Frankreich in der Anti-Großmagazinsliga zahlreiche und sehr einflußreiche Vertreter hat, hat in Deutschland nur eine kleine Zahl von Befürwortern. Unser Detaillistenstand wird zu befriedigen sein, wenn wenigstens einem weiteren Umsichgreifen des Großmagazinwesens, insbesondere der polypenartigen Ausbreitung von Zweigniederlassungen der großkapitalistischen Detailbetriebe Einhalt gethan wird. Daß dies auf dem Wege der Kommunalbesteuerung nicht zu erreichen sein soll, dafür bietet die ungeschwächte Ausdehnungsfähigkeit der großen pariser Etablissements noch lange keinen Beweis.

P **Berlin**, 28. November. **Der Gesetzentwurf über die privaten Versicherungsunternehmungen**, der sowohl bezweckt die öffentlich rechtliche Seite des **privaten Versicherungswesens** einheitlich für das ganze Reich zu regeln, in Ausführung von Artikel 4 Nr. 1 der deutschen Reichsverfassung, der das Versicherungswesen der Beaufsichtigung des Reiches und seiner Gesetzgebung unterwirft. Nur die öffentlich-rechtliche Seite; bezüglich der privatrechtlichen soll es vorderhand sein Bewenden haben; wie es auch in Artikel 75 des Einführungsgesetzes zum bürgerlichen Gesetzbuch ausdrücklich bestimmt ist.

Um die Tragweite dieses Gesetzentwurfs zu übersehen, ist zunächst die wirtschaftliche Bedeutung des privaten Versicherungswesens und der gegenwärtige Rechtsstand in betracht zu ziehen. Nach Ausweis der Statistik beliefen sich die Gesamtaktiven der privaten deutschen Versicherungsanstalten im Jahre 1894 auf 2093,9 millionen Mark, die Bruttoprämieneinnahme betrug 618 millionen Mark, die Schadenzahlung für sich also um einen großen Teil des Volksvermögens, der den mannigfaltigsten Zwecken dient und vermöge der Gewähr, die er in einzelnen Fällen dem Versicherungs-Unternehmer gegen alle erdenklichen Wechselfälle zu verschaffen vermag, auch in moralischer Beziehung für den Volkswohlstand von höchster Bedeutung ist. Das Versicherungswesen der modernen Kulturwelt erstreckt sich, wenn man die ausgebildeten Versicherungsformen in betracht zieht, insbesondere auf die Versicherung gegen Transport-schäden zu Wasser und zu Lande; gegen Brand- und Hagelschaden; gegen Schäden, durch Viehsterben, Glasbruch, Bruch von Wasserleitungsvorrichtungen; schließlich die Unfall-, Lebens-, Renten- und Aussteuer-Versicherung, die zu gleicher Zeit eine Sparveinrichtung von höchster Bedeutung sind. Erreicht werden die Leistungen der Versicherungsanstalten nur durch Verteilung der Risiken auf eine größere Zahl Versicherungsnehmer; durch eine gewissenhafte Verwaltung der den Anstalten anvertrauten Beträge und die Zuversicht und Sicherung des Versicherungsnehmers, eintretendenfalles versicherte Beträge auch bestimmt zu erhalten. Damit ist auch die Richtung dem Staate vorgezeichnet; er hat nicht nur durch eine zweckmäßige Aufsicht dahin zu wirken, daß der Versicherungsnehmer einer gewissenhaften Wahrnehmung seiner Interessen seitens der Versicherungsanstalt und einer geordneten Geschäftsführung derselben sicher bleibt und sich die gehörige Kenntnis davon gegebenenfalls zu verschaffen vermag; der Staat hat außerdem die Pflicht, den Versicherungsanstalten die Wirksamkeit so weit als nur irgendwie angängig zu erleichtern.

In dieser Hinsicht liegt es im Reiche im Argen. Für die Versicherungsanstalten gelten lediglich landesrechtliche Bestimmungen, die die größten Verschiedenheiten aufweisen, von strengster Staatsaufsicht an bis zum völlig freien Gewährenlassen. Konzessionirung und Entziehung der Konzession sind an die verschiedenartigsten Bedingungen geknüpft; und in Preußen selbst ist ein anderes Recht in den alten Provinzen, wie in den nach 1866 erworbenen Landesteilen. So treten, obwohl kein Erwerbszweig so wie das Versicherungswesen auf territoriale Ausdehnung angewiesen ist, bei der heutigen Rechtslage die Versicherungsanstalten, sobald sie in einen anderen Bundesstaat hinüberschreiten, ins „Ausland" und müssen sich, obwohl auf deutschem Boden, die Erschwerungen eines Wirkens im Ausland gefallen lassen. Dazu kommt dann noch, daß in gewissen Teilen des Reiches verwaltungsrechtliche Bestimmungen über den Geschäftsbetrieb der Versicherungsanstalten fehlen, sodaß sich ein Gründerschwindel entwickeln konnte, dem die Behörde, erst wenn der Schaden da war, mit dem Strafgesetz beikommen konnte. Auch hierin muß Wandel geschaffen werden.

Der vorstehende Gesetzentwurf beschränkt sich auf **private Versicherungsunternehmungen**; schließt also zunächst die Anstalten der Arbeiterversicherungsgesetzgebung aus und alle ähnlichen landesrechtlichen Einrichtungen, die schon unter staatlicher oder kommunaler Leitung stehen. Dazu die öffentlichen Hagel- und Viehversicherungsanstalten und die öffentlichen Feuersozietäten. Der Gesetzentwurf steht ferner davon ab, die Konkurrenzbedingungen der einzelnen Anstalten zu einander zu regeln, oder dazu Stellung zu nehmen, innerhalb welcher Grenzen auf dem Gebiete des Versicherungswesens Staats- oder Privatbetrieb berechtigt ist. Bei der Verschiedenheit der örtlichen Verhältnisse wird dies der Landesverwaltung überlassen bleiben. Sodann wird angekündigt, daß die Interessenten sich auf dem Gebiet des Steuerrechts bescheiden müssen; in dieser Hinsicht bleibt es bei den gegenwärtigen Verhältnissen; die Abhülfe berechtigter Beschwerden ist dem weiteren Ausbau überlassen.

Der Entwurf bestimmt dann weiter, daß die **Beaufsichtigung** der privaten Versicherungs-Unternehmungen von einer hierzu bestellten **Reichsbehörde** ausgeübt wird, soweit jene sich nicht auf **einen** Bundesstaat beschränken. In diesem Falle ist die Landesbehörde zuständig. Diese Aufsichtsbehörde entscheidet über die **Zulassung** zum Geschäftsbetrieb, die unabhängig von dem Nachweis eines Bedürfnisses, ohne Zeitbeschränkung, erfolgt. Die Erlaubnis wird nur erteilt an Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit und zum Betriebe des Lebens-, Unfall-, Haftpflicht-, Feuer- oder Hagel-Versicherung auch an Unternehmungen in Form von Aktien-Gesellschaften. Dann folgen nähere Bestimmungen über die Einrichtung dieser Gesellschaften und ihre Pflichten und ihre Geschäftsführung.

Als aufsichtsführende Reichsbehörde ist ein **kaiserliches Privatversicherungsamt** oder, wie der Titel sonst noch heißen soll, ein „kaiserliches Aufsichtsamt für Privatversicherungswesen" geplant, das sich mit den Angelegenheiten des Versicherungswesens ständig befaßt und sich über die geschäftliche Entwickelung der Anstalten genau unterrichtet. Aus sachkundigen, im praktischen Leben stehenden Vertretern der verschiedenen Zweige soll dieser Reichszentralbehörde ein **Versicherungsbeirat** zur Seite gestellt werden, der insbesondere bei der Konzessionirung in Thätigkeit treten soll. Ueber die Konzessionirung und Entziehung der Konzession entscheidet das Privatreichsversicherungsamt in Besetzung von drei Mitgliedern unter Zuziehung von zwei sachverständigen Mitgliedern des Versicherungsbeirats. Damit die Reichsbehörde wieder in möglichster Fühlung mit den Landesbehörden bleibt, ist die Bestellung **besonderer Kommissare** bei den einzelnen Versicherungsanstalten vorgesehen; dazu sollen thunlichst Landesbeamte herangezogen werden. Bei Anstalten, deren Geschäftskreis sich innerhalb der Grenzen eines Bundesstaates hält, sollen die Aufsichtsbefugnisse ausschließlich den Landesbehörden vorbehalten bleiben.

Daran schließen sich dann noch Bestimmungen über die Zulassung auswärtiger Versicherungs-Anstalten, worüber der Reichskanzler entscheidet, und deren inländischer Geschäftsbetrieb ebenfalls von dem neu zu schaffenden Reichsamt beaufsichtigt werden soll. Weiter folgen Uebergangs-Bestimmungen, wonach die landesrechtlich zugelassenen Versicherungs-Anstalten bestehen bleiben, aber binnen einer noch zu bestimmenden Frist die erforderlichen Angaben über ihren Geschäftsbetrieb zu machen haben, in Straf- und Schlußvorschriften, woraus hervorgeht, daß das Gesetz noch vor 1900, die oberste Reichsbehörde aber erst nach 1900 in Wirksamkeit treten soll. Eine Reservatklausel für Baiern besagt dann noch, daß das Gesetz, soweit es Zustimmung der bairischen Regierung in Baiern in kraft tritt.

Berlin, 28. Nov. **Zur Abendtafel beim Kaiserpaar** war der Oberst und Flügeladjutant **v. Schwartzkoppen** befohlen. Heute morgen von 9 Uhr ab hörte der Kaiser die Vorträge des Chefs des Zivilkabinetts, Dr. **v. Lucanus**, des gestern von Kiel zurückgekehrten kommandirenden Admirals **v. Knorr**, des Chefs des Reichsmarineamts, **Tirpitz**, und des stellvertretenden Chefs des Marinekabinetts, und nahm dann die Meldung des Kapitänlieutenants v. Levetzow entgegen.

Der Reichskanzler, die Minister und Staatssekretäre waren am gestrigen Sonntag der Einladung des Eisenbahnministers **Thielen** zum **„Bierabend"** gefolgt.

Anstelle des Direktors Krüger von der „Borussia" ist der „D. Versicherungsztg." zufolge Herr **v. Uebel**, Direktor der preußischen Hagelversicherungsgesellschaft, berufen worden.

Aus Konstantinopel wird über London drahtlich gemeldet: Dem Sultan wurde die türkische Uebersetzung des Berichts des **Professors Belck** über die ihm von Kurden unweit des Wansees zugefügte Ausraubung und Verwundung unterbreitet. Nachdem er diese gelesen, verfügte er die Zahlung einer Entschädigung an Belck, sowie die Verhaftung der Schuldigen. Die Höhe der Entschädigung ist nicht angegeben, daß Belck aber Pension annehmen werde, ist unwahrscheinlich. Die deutsche und die britische Botschaft drücken ihre Ueberzeugung aus, der Kurdenchef Hussein Pascha sei der Haupturheber der Ausschreitung, aber der Sultan begünstige und schirme ihn.

h **Berlin**, 28. Novbr. **Dem Reichstage** wird zugleich mit dem Etat eine **Vorlage über die Erhöhung der Friedenspräsenz des deutschen Heeres** zugehen, welche am 1. Oktober 1899 in kraft treten soll. Wie verlautet, soll der Entwurf vornehmlich begründet werden durch den Hinweis auf die Erhöhung der Präsenzstärke in den Nachbarreichen und auf die Erfahrungen im jüngsten spanisch-amerikanischen Kriege, in welchem die mangelnde Bereitschaft die schlimmsten Folgen gezeitigt habe. Andererseits sei in absehbarer Zeit an eine Verwirklichung des russischen Abrüstungsvorschlages nicht zu denken.

h **Berlin**, 28. Nov. Die „Volksztg." veröffentlicht in ihren heutigen Abendnummern einen Erlaß des Staatssekretärs v. Podbielski. Der Erlaß beschäftigt sich mit den **Verhältnissen der Beamten**, mit den Pflichten der Vorgesetzten und im besonderen mit der Art, wie mit nachgeordneten Beamten zu verkehren ist. Darnach erwartet Herr v. Podbielski, daß in Zukunft vor der Verfügung einer jeden lebenslänglichen Anstellung auf die gesamte dienstliche und außerdienstliche Führung des Beamten oder Unterbeamten zurückgegangen und die Verleihung der Unkündbarkeit von dem Ergebnis einer sorgfältigen Prüfung des gesamten dienstlichen und außerdienstlichen Verhaltens des Beamten abhängig gemacht werde. Weiter wird in dem Erlaß die Notwendigkeit ausgesprochen, daß Beamte und Unterbeamte, die sich nach ihrer Führung oder ihren Leistungen für den Postdienst nicht geeignet zeigen, früher als bisher aus dem Dienste entlassen werden, damit sie sich leichter einem anderen Beruf widmen können, als dies bei einer Entlassung im späteren Alter der Fall sei. Wo es gilt, unlautere und ungeeignete Elemente von dem kaiserlichen Dienste fernzuhalten, müsse strenge Gerechtigkeit gegen die Untergebenen und wohlwollende Förderung ihrer Interessen gepaart sein. Der schriftliche Verkehr der Vorgesetzten mit ihren Beamten sei auf das Mindestmaß herabzusetzen, und es müsse sich der schriftliche Verkehr sowohl wie der mündliche in angemessenen, das Ehrgefühl nicht verletzenden Formen bewegen.

h **Innsbruck**, 28. Nov. Bei der gestrigen **im** großen Stadtsaale abgehaltenen **Bismarck-Gedenkfeier**, zu der kein Regierungsvertreter erschienen war führte Vizebürgermeister Dr. Wenin den Vorsitz. Die wie eine Rede auf den deutschen Schulverein wurde mit stürmischem Beifall aufgenommen; insbesondere die Stelle „Los von Rom!" wurde stürmisch akklamirt. Die Feier schloß mit der Absingung der „Wacht am Rhein".

L **Berlin**, 28. Nov. Die Diskussion über die bevorstehende Wahl des **Reichstagspräsidiums** dauert fort. So wenig wie die nationalliberale Fraktion hat ist den Auseinandersetzungen insbesondere zwischen der „Kreuz-Ztg." und der „Köln. Volksztg." eine mehr als persönliche Bedeutung nicht beizulegen. Eine eigene „Tagesleistung" der „Kreuz-Ztg." war der Vorschlag, das erste Vize-Präsidium mit einem Konservativen, das zweite mit einem Nationalliberalen zu besetzen; eine Privatarbeit der „Köln. Volksztg." war die Antwort, Freisinnige und Nationalliberalen um das Vize-Präsidium streiten zu lassen; und ergötzlich die sofortige Wendung des hochkonservativen Organs, das nun stracks dem Freisinn ein Wohlgefallen abgewann. Ebenso vergnüglich anzusehen war der Eifer eines demokratischen Blattes, das nicht weit von Bockenheim erscheint und die beiden freis. Parteien eilig mit den Demokraten zusammenaddirte, und dann zu den Sozialdemokraten „Semesterpumpen" ging, um mit 106 Mann die zweitstärkste Präsidialpartei zu stande zu bekommen, und dem Zentrum mit der „Linken" zu drohen, die ein anderes Verhalten nicht verständlich finden würde. Spöttisch erwiderte darauf das führende badische Zentrumsorgan: das sei im Interesse der eigenen Partei geschrieben. Man dürfe doch „gar sehr versichert sein, daß das Zentrum die Vizepräsidentenstellen nach der politischen Situation besetzen wird, einerlei, ob es manche Leute „schwer verständlich oder auch sehr verständlich" finden werden". In diesen Zeilen tritt zu Tage, was mit diesen Erörterungen über die Präsidialwahl erreicht wird. Nichts mehr, als daß gewissen Zentrumsorganen der Anlaß geboten wird, über die Umwerbung der „regierenden Partei" Pfauenräder vor der staunenden Gefolgschaft zu schlagen. Und dazu ist doch ganz und gar kein Anlaß, wo sie selbst zugeben müssen, daß eine positive Politik ohne Mitwirkung der Nationalliberalen und der konservativen Parteien vom Zentrum garnicht betrieben werden kann. Wenn danach, was wir nicht wissen, das Präsidium besetzt würde, dann wäre das doch nicht aus der Plenipotenz des Zentrums! Wir meinen, bei einem positiven Zusammenwirken auch im Präsidium beruhe die Ehre „vollkommen auf beiden Seiten". Um des Zentrums Gunst zu „buhlen", mag man dem Radikalismus überlassen. Und hat er mit seinem Additionsexempel, das die freisinnige Vereinigung zur Verfügung ihres Gönners in der „Freisinnigen Zeitung" und an die Seite der Sozialdemokraten stellt, Erfolg, dann sind wir objektiv genug, dem Zentrum zu wünschen, daß es aus der Mitte der „Sturmerprobten" wenigstens einen „starken Mann" erhielte, der nicht bei dringenden Gelegenheiten, wo die Zentrumsvertreter mit anerkennenswerter Haltung ihren repräsentativen Pflichten nachkommen und ironische Bemerkungen in radikalen Organen riskiren, „rühmlichst abwesend" oder — krank ist.

Ausland.

* **Paris**, 28. November. **Ueber die Sitzung der Deputirtenkammer**, deren Ergebnis wir schon telegraphisch berichteten, tragen wir noch folgendes nach: Das Haus ist stark besetzt; es herrscht lebhafte Bewegung. Präsident Deschanel teilt mit, daß zwei Interpellationen über die Picquart-Angelegenheit angemeldet seien. Ministerpräsident Dupuy verlangt sofortige Diskussion. Fourniere (Sozialdem.) beantragt Vertagung der Kammer auf eine halbe Stunde, um den Republikanern die Möglichkeit zu geben, sich mit den Gruppen des Senats ins Einvernehmen zu setzen. Nach namentlicher Abstimmung wird der Vertagungsantrag mit 252 gegen 244 Stimmen abgelehnt. Während der Vornahme der namentlichen Abstimmung traten die Bureaus der Gruppen der Linken zusammen, um den Versuch zu machen, eine Basis für gemeinsames Vorgehen herzustellen.

Der radikale Deputirte Bos begründet dann seine Interpellation und sagt, in der Angelegenheit Dreyfus sei das Moment der „bona fides" vorhanden gewesen, in der Angelegenheit Picquart aber gäbe es nur „mala fides". (Heftige Unterbrechungen.) Redner gibt einen Ueberblick über die Angelegenheit Picquart, hebt dabei dessen Entsendung nach Tunis hervor und fragt sodann den Kriegsminister Freycinet, weshalb er sich der Zusammenberufung des Kriegsgerichts zum 12. Dezember nicht widersetzt habe. Redner verliest mehrere Abschnitte des Militär-Gesetzbuches, durch welche nach seiner Meinung dieses Recht dem Kriegsminister gegeben wird. (Unterbrechungen auf der Rechten.) Bos beschuldigt sodann Zurlinden, der die Revision versprochen habe, des Wortbruchs (heftige Unterbrechungen) und schließt unter Berufung auf die Schreiben der Gelehrten, welche gegen die Verfügung Zurlinden protestiren, mit der Aufforderung, die Regierung solle das Kriegsgericht veranlassen, sich bis zur Entscheidung des Kassationshofes zu vertagen. (Beifall auf der äußersten Linken.)

h **Paris**, 28. Novbr. In der heutigen Kammersitzung interpellirte der Deputirte Bos die Regierung über die **Verweisung Picquarts** an ein Kriegsgericht, bevor der Kassationshof sich über die Dreyfusangelegenheit ausgesprochen. Mehrere radikale und sozialistische Deputirte, darunter hauptsächlich Millerand, unterstützen die Interpellation. Cassagnac, der Leiter der „Autorite", bekämpft den Antrag der Radikalen und Sozialisten. Poincare, der früher unter dem Kabinett Dupuy im Jahre 1894 Minister war, hält hierauf eine sensationelle Ansprache, in welcher er erklärt, daß General Mercier im Jahre 1894 ungerecht gehandelt habe, indem er Dreyfus gerichtlich verfolgen ließ, ohne die übrigen Minister davon zu unterrichten. Dreyfus sei 4 Tage verhaftet gewesen, ohne daß weder Dupuy, noch ein anderer Minister Kenntnis davon gehabt hätten. Poincare spricht sich in heftigen Worten gegen die Haltung Merciers aus und sagt, die Minister des Kabinetts Dupuy von 1894 hätten keinen anderen Beweis von der Schuld Dreyfus gehabt, als das Bordereau. Als sodann der frühere Kriegsminister Cavaignac die Tribüne betritt

und zu sprechen beginnt, wird er mit Hohnlachen und heftigem Lärm empfangen, sodaß er nicht sprechen kann. Poincare ergreift nochmals das Wort und fordert Vertagung des Prozesses Picquart bis nach Beendigung des Dreyfus-Prozesses vor dem Kassationshofe. Freycinet bekämpft den Vorschlag und sagt, die Regierung müsse sowohl die bürgerliche als auch die militärische Rechtsprechung anerkennen. Die Sitzung dauert noch fort.

h **Paris**, 28. Nov. Eine gestrige **Protestversammlung** unter dem Vorsitz Pressenses und Mornards nahm eine Tagesordnung an, worin Faure für die Behandlung Picquarts verantwortlich gemacht wird. Die Tagesordnung beschuldigt weiter den Generalstab, sich in offener Opposition gegen die Gesetze zu befinden und fordert das Parlament auf, vom Generalstab zu verlangen, daß er die Gesetze beachte und Picquart freilasse. Ferner wird der Regierung erklärt, daß, wenn das Verbrechen gegen Picquart weitergeführt werde, die Revolutionäre und Sozialisten entschlossen seien, alle Mittel zur Verhinderung des Verbrechens zu gebrauchen. Die Tagesordnung schließt mit den Worten: „Es lebe Picquart, die Justiz, die Freiheit!"

h **Budapest**, 28. Nov. **In der Umgebung des Abgeordnetenhauses** sieht es wieder **demonstrationslustig** aus; deshalb verhindert ein starkes Polizeiaufgebot jede Ansammlung.

h **Budapest**, 28. November. Im Abgeordnetenhause setzte die Opposition die **Obstruktion** fort und zwar durch Beantragung von namentlicher Abstimmung. Trotzdem wurde die Antwort des Kultusministers in der Angelegenheit der Pulskischen Bilderkäufe mit 165 gegen 35 Stimmen zur Kenntnis genommen.

h **Petersburg**, 28. Nov. Das Creditiv des für Peking ernannten **russischen Gesandten von Giers** ist an den Kaiser und nicht an die Kaiserin-Regentin adressirt. Giers fordert deshalb, daß der Kaiser persönlich das Beglaubigungsschreiben entgegennimmt.

Provinzielles.

r **Dortmund**, 29. November. Die hiesige **kaufmännische Fortbildungsschule**, welche sich seit ihrem Bestehen der Fürsorge der Stadt und Handelskammer zu erfreuen hat, beabsichtigt ihrem Institut eine weitere Ausdehnung zu geben durch Errichtung einer besonderen **Handelsfachklasse mit Tages-Unterricht.** Um das Interesse der beteiligten Kreise für die neue Einrichtung anzuregen, wird auf Veranlassung des Schulkuratoriums Herr Direktor Dr. Adler von der Handelsschule in Leipzig am Sonnabend, den 3. Dezember kr., abends 8½ Uhr, im oberen Saale des Gewerbevereins einen Vortrag halten, auf welchen wir die Interessenten hierdurch hinweisen möchten.

—* **Eine gemeinsame Konferenz des Vorstandes des westfälischen Provinzial-Lehrervereins mit der Kommission zur Beschaffung eines Vereinsorganes** und den Vertretern des schwelmer Lehrervereins fand Sonntag-Nachmittag im „Kölnischen Hofe" zu Dortmund unter dem Vorsitze des Herrn Rektor Kuhlo-Bielefeld statt. Zunächst handelte es sich um die Festsetzung des Programmes für den nächstjährigen Lehrertag in Schwelm. Es wurde bestimmt, daß am zweiten Pfingsttage, nachmittags um 4 Uhr beginnend, der Delegirtentag stattfinden soll. Daran schließt sich abends eine gesellige Zusammenkunft an. Die Hauptversammlung beginnt am Pfingstdienstag um 10 Uhr, nachdem vorher die Abteilungs-Versammlungen getagt haben. Ein Festessen bildet den Schluß des Lehrertages. Sodann wurde die vorzunehmende statistische Erhebung über das Diensteinkommen der Lehrer beraten. Der preußische Landeslehrverein hat hierzu die Anregung gegeben. Als Stichtag soll der 1. März 1899 genommen werden. Zur Erledigung dieser umfangreichen Statistik wurden für jeden Regierungsbezirk Kommissionen gebildet, die bestehen sollen in Arnsberg aus dem bochumer Lehrer-Verein, in Minden aus dem mindener Lehrerverein und in Münster aus einer in Münster zu bildenden Kommission. Nunmehr gelangte wie dem „Rh.-W. Tgbl." geschrieben wird, der Ministererlaß an die Oberpräsidenten zwecks Eintritt der Lehrer in den Schulvorstand zur Beratung. Es wurde dem Wunsche Ausdruck gegeben, daß die vom Unterrichtsminister gegebene Anregung sich auch recht bald in Bochum verwirklichen möchte, wies bereits in Schlesien geschehen sei. Der Vorstand wurde beauftragt, geeignete Schritte in dieser Beziehung einzuleiten. Den Schluß der Beratungen bildete die Beschaffung eines Vereinsorgans für den westfälischen Provinzial-Lehrerverein. Es wurde beschlossen, von einem Pflichtabonnement abzusehen und mit dem Verleger der in Bielefeld erscheinenden Lehrerzeitung behufs weiteren Ausbaues derselben in Verhandlung zu treten. Falls dieselbe nicht zum gewünschten Ziele führte, sollen dem nächstjährigen Lehrertage bestimmte Vorschläge zur Beschaffung eines anderen Vereinsorgans unterbreitet werden. In die Kommission zur Erledigung dieser Angelegenheit wurden gewählt die Herren Rektor Kuhlo-Bielefeld, Hauptlehrer Ehringhaus-Horst-Ruhr und Droste-Bochum.

* **Dortmund**, 28. November. Wir machen auch an dieser Stelle auf die im Annoncenteil angezeigte Versammlung aufmerksam, in welcher Herr Missions-Inspektor Döring in Berlin am Mittwoch-Abend im evangelischen Bürgerhause reden wird. Herr Pastor Döring steht im Dienste der ostafrikanischen Mission, die, im Jahre 1886 gegründet, es sich zur Aufgabe gemacht hat, den Deutschen und Eingeborenen in unsereren ostafrikanischen Kolonien zu dienen. Die Gesellschaft hat die Haupthäfen von Tanga und Dar-es-Salaam und die dahinter liegenden Provinzen Usambara und Usaramo besetzt, und dort in großem Segen gearbeitet. Der Besuch der Versammlung sei allen **Kolonial- und Missionsfreunden** herzlichst empfohlen.

p **Brackel**, 29. November. Schon seit längerer Zeit wurde unter Berücksichtigung militärischer Zwecke **der Ausbau des Weges von Brackel nach Derne** seitens der Behörde gewünscht. Die Chaussirung des Weges ist aber auch aus dem Grunde schon wünschenswert, weil die Baulust in der Richtung nach Scharnhorst sehr rege geworden ist, und für die allernächste Zeit noch weitere Bauten in erheblicher Anzahl hier ausgeführt werden dürften. Wegen Inbetriebsetzung der Zeche „Scharnhorst" ist der Wagenverkehr ein bedeutender. Dazu würde der Ausbau des Weges viel beitragen, den Verkehr mit Derne u. s. w. zu heben, zumal der Weg Derne, Grevel, Courl bereits fertiggestellt ist. Unsere Gemeindevertretung würdigte alle diese Umstände und bewilligt 30 000 ℳ für den Ausbau unter der Voraussetzung, der Kreis wie die Zeche „Scharnhorst" würden den übrigen Teil der Kosten tragen helfen. Nach der augenblicklichen Lage der Sache wird von beiden genannten Seiten kaum etwas zu erwarten sein. Der Weg wird also nicht gebaut werden.

§ **Affeln**, 29. Nov. Laut Bekanntmachung von der Kanzel ist gegen die kürzlich gethätigte **Wahl des Repräsentantenkollegiums** hiesiger evangel. Kirchengemeinde (Herr Betriebsführer Pohlmann wurde zum Kirchen-Repräsentanten gewählt) Beschwerde erhoben worden.

i **Holthausen**, 28. Nov. Am Samstag voriger Woche fand unter dem Vorsitze des Herrn Amtsbeigeordneten Hüsemann in dem Lokale der Witwe Herkelmann eine **Schulvertretungssitzung** statt. Den in Brambauer wohnenden Kindern Schmälter und Bürgerhoff wurde bis auf weiteres der Schulbesuch der evangelischen Schule hierselbst gestattet. Der Haushaltungsplan der evangel. Schulgemeinde Holthausen wurde auf den Betrag von 4127,60 ℳ festgesetzt.

—* **Lütgendortmund**, 29. Novbr. Der **Lehrerin** Selinde Hegemann ist an der hiesigen evangelischen Schule eine Lehrerinstelle übertragen.

** **Rahm**, 29. Nov. An der hiesigen evangelischen Schule ist dem Schulamtsbewerber **Fritz Wahle** aus Kirchlengern eine Lehrerstelle einstweilig übertragen.

r **Mengede**, 29. Nov. Bei der heute stattgefundenen Ergänzungswahl der **Gemeinde-Verordneten** wurden gewählt: In der 3. Abteilung Herr Betriebsführer Degenhardt, in der 2. Abteilung Herr Rentner H. Schemann, in der 1. Abteilung Herr Dr. Hallermann. Die Wahlbeteiligung war eine rege.

** **Castrop**, 29. Novbr. Dem **Lehrer Theodor Dierkesmann** aus Hultrop ist an der hiesigen katholischen Schule eine Lehrerstelle endgültig übertragen.

s **Annen**, 28. November. Der Bergmann A. Beckholz von hier steht zurzeit noch unter Anklage wegen eines Ueberfalles mit einem offenen Dolchmesser und nun ist derselbe schon wieder abgefaßt, wie er am vorgestrigen Abend auf dem Wege von Witten nach hier an der rheinischen Bahn aus einem **Revolver hinter zwei des Weges gehenden Frauen wiederholt hergeschossen** hat, so daß denselben die Kugeln über die Köpfe geflogen sind. — Am gestrigen Abend ging die **Wirtschaft** des Wirts Herrn Heinr. Beckhoff, eine der ältesten Wirtschaften unseres Ortes, in den Besitz des Herrn Jungst aus Dortmund zum Preise von 120 000 ℳ über.

i **Schwerte**, 28. November. Unserm seitherigen Bürgermeister **Mönich**, der seit dem 1. November seinen Wohnsitz nach Köln verlegt hat, ist der rote Adlerorden vierter Klasse **verliehen** worden. — Am Samstag-Morgen ist auf dem Gehöft der Geschwister Gockel in Overberge in einer Scheune eine Person **erhängt** aufgefunden, die 11 Jahre als Knecht auf diesem Hofe gewesen ist und seit einem halben Jahre bei einem Gutsbesitzer in Lichtendorf in Dienst stand. Die Motive zu der unseligen That sind unbekannt. Man nimmt an, daß die Leiche schon einige Tage dort gehangen hat.

Hagen, 28. Nov. **Die Einwohnerzahl** unserer Stadt beträgt nach der Personenstands-Aufnahme in der 1. ehemaligen Gemeinde Eilpe 7475, 2. Altstadt 26 506, 3. ehemaligen Gemeinde Wehringhausen 13 129, zusammen 47 110.

Aus dem Oberlandesgerichtsbezirk. Die Rechtskandidaten Metz, Weber, Deimel, Dammann, von Berswordt-Wallrabe, Herm. Dresler, Adamy und Knappmeyer sind zu Referendaren ernannt.

Frankfurt a. M., 26. Nov. **Schnellzug Frankfurt-Siegen-Hagen.** Wie von zuständiger Seite verlautet, soll der aus dem Siegerlande wiederholt beantragte Schnellzug Frankfurt-Siegen-Hagen und zurück bestimmt mit dem 1. Mai n. J. eingelegt werden. Derselbe wird morgens 8¾ Uhr von Frankfurt abgehen, von Siegen 12 Uhr 3 Min. und in Hagen 2 Uhr 5 Min. eintreffen. Der Gegenzug fährt um 5 Uhr 15 Min. von Hagen, ist 7 Uhr 12 Min. in Siegen und 10¼ Uhr in Frankfurt.

Draht-Nachrichten.

(Wolffs Telegraphen-Bureau.)

* **Wetteraussichten für Mittwoch, den 30. Nov.:** Kälter, mit auffrischenden Winden, dabei, wie bisher, veränderlich.

* **Bremen**, 29. Nov. Der „Norddeutsche Loyd" hat die beiden Schnelldampfer „Fulda" und „Werra", sowie den Dampfer „Habsburg" für die **Beförderung der spanischen Truppen** von Havanna nach Spanien an die „Compagnie Transatlantique" verchartert. Die Dampfer, wovon „Habsburg" sich in Bremerhaven und die beiden Schnelldampfer sich in New-York befinden, werden bereits in den nächsten Tagen nach Kuba abgehen. Die Truppen-Transporte erfolgen imlaufe des Monats Dezember.

Leipzig, 29. Nov. Wie verlautet, legt **Oberbürgermeister Georgi** sein Amt aus Alters- und Gesundheits-Rücksichten nieder.

* **Wien**, 29. Novbr. Das vorgestern eingetretene **Unwetter** brachte Stürme an der dalmatinischen Küste, Springfluten in Triest und Fiume, sowie vereinzelte Erdstöße in mehreren Orten Obersteiermarks, die keinen ernsteren Charakter trugen. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

* **Wien**, 29. Nov. **Der Ausgleichsausschuß** nahm Artikel 5 betr. die Fragen der Verwaltung, der Einhebung der Zölle und Artikel 6 betr. die Seeschiffahrt an. Imlaufe der Debatte führte Dipault aus, ob mit Rücksicht auf die Verhältnisse in Ungarn ein beschleunigteres Tempo in der Ausgleichsberatung anzuschlagen sei.

Die Verhandlungen, was die Regierung sowohl als auch das Parlament betreffe, nach den jeweiligen Bulletins aus Ungarn einzurichten, würde jede ungestörte Weiterführung der Arbeit unmöglich machen und nach außen den Schein der Unklarheit und Unsicherheit erwecken und die parlamentarische Erledigung des Ausgleichs in die Ferne rücken. Der Regierung sei von einer beabsichtigten Schließung oder Vertagung des ungarischen Parlaments nichts bekannt, daher fehle für sie jede Veranlassung, eine Aenderung in ihrer bisherigen Haltung eintreten zu lassen.

* **Prag**, 29. Nov. Dem „Norodny Listy" zufolge ist vorgestern dem kuttenberger Silberbergwerk eine im Betrieb befindliche **Grube durch Wassereinbruch ersoffen.** In der Grube befanden sich keine Arbeiter, Menschen sind nicht verunglückt.

* **Prag**, 29. Nov. Die Blätter melden aus Mährisch-Ostrau: Gestern nachmittag erfolgte auf dem Tiefbau der witkowitzer Steinkohlengrube bei Oeffnung einer mit Zündbändern gefüllten Kiste eine **Explosion.** Die Ursache ist in der Unvorsichtigkeit der Arbeiter zu suchen. Zwei Menschen wurden getötet.

* **Paris**, 29. Nov. **Der Kassationshof** dürfte, wie die Blätter melden, heute noch vor der Sitzung des Senats **die Picquart betreffenden Akten** verlangen, sodaß die Interpellation im Senate in Wegfall komme.

* **Paris**, 29. November. Die Organe der Nationalisten **feiern die gestrigen Abstimmungen in der Kammer** als einen Triumpf der Armee.

Die revisionsfreundlichen Blätter greifen die Kammer-Mehrheit sehr scharf an und machen ihr zum Vorwurfe, daß sie stets fliehe, wenn sie irgendwelche rühmliche Anordnungen auf sich nehmen solle. Gleichwohl sei dank der Erklärungen Poincarés und Barthous der moralische Sieg aufseiten der Verteidiger der Gerechtigkeit und der Wahrheit geblieben.

In einem **Interview mit einem Redakteur** des „Figaro" erklärte **Dupuy**: Wir leben seit 28 Jahren von einer frommen Zweideutigkeit: Die Armee und die Demokratie bestehen nebeneinander, obwohl sie entgegengesetzte Grundlagen haben.

Eine Schwächung der Armee gefährdet die Unabhängigkeit des Landes. Werden die Traditionen der Armee aufrecht erhalten, so beunruhigt sich die bürgerliche Gesellschaft unter Berufung auf die Freiheit; gleichwohl habe ich das Vertrauen in die Lebenskraft des Landes.

* **Rom**, 29. Nov. Nach den Morgenblättern befindet sich **der Papst**, welcher gestern ein sehr langedauerndes Konsistorium abhielt, vollkommen wohl.

* **Rom**, 28. Nov. **Kammer.** Danieli, Karl Rudini und Disangiulio bringen eine Interpellation über Kolonialpolitik ein. Pelloux erwidert, daß bei Fortführung der 1892/93 begonnenen, den Verhältnissen entsprechenden Politik der Sammlung und des Friedens für das Budget von Erythrea ein Betrag von sieben Millionen genüge. Pelloux erklärt weiter, er sei ein warmer Anhänger der Einsetzung der Zivilregierung in Erythrea.

Redner erklärt, es sei unmöglich, gegenwärtig noch weiter die Ausgaben für Erythrea herabzusetzen, weil man nicht ohne Gefahr die einheimischen Streitkräfte der kolonialen Armee vermindern könne. Canevaro bestätigt, daß loyale freundschaftliche Verhandlungen mit Menelik betr. Abgrenzung des Besitzes Italiens im Hochplateau geführt werden.

In Beantwortung der Interpellation betr. Kolonialpolitik führte Canevaro aus, die Regierung werde ihr möglichstes thun, um eine Verwickelung in Erythrea zu vermeiden. Italien werde auch völlig fremd gegenüber den Streitigkeiten zwischen Menelik und Ras Mangascha bleiben; die Erklärungen, die Menelik Ciccoaigla abgab, seien völlig beruhigend. Wenn Menelik auf dem Marsche gegen Ras Mangascha, welcher im Begriffe sei, sich zurückzuziehen, auch von der unteren Grenze Besitz zu nehmen beabsichtige, so seien die Beziehungen Italiens zu Menelik derartige, daß eine freundschaftliche Verständigung in jedem Fall als gesichert erscheine.

Die Regierung beabsichtige, weder die Kolonie aufzugeben, noch eine Politik der Eroberung wieder aufzunehmen, sie werde eine Politik der Sammlung und des Friedens einleiten, sie setze sich besonders zum Ziel, die Kolonie zu organisiren, um ihre wirtschaftlichen Handelsinteressen zu entwickeln (Gut), die Einrichtung des Zivilregierung beweise, so erklärt Redner, daß wir ganz und gar gegen eine Politik der Eroberungen sind, aber wenn wir auch keine Eroberungen wollen, so beabsichtigen wir keineswegs, irgend einen Teil unseres Gebiets aufzugeben. (Gut.) Die Sitzung wird geschlossen.

* **New-York**, 29. November. **Vor der hiesigen Strafkammer** begann heute die Verhandlung gegen 16 Personen, wegen Beteiligung an den in der Pfingstwoche vorgekommenen **Straßen-Unruhen.** Für die Verhandlung, wozu 49 Zeugen geladen sind, sind 3 Tage in Aussicht genommen.

* **Newyork**, 29. Novbr. Weiteren Meldungen aus Havanna zufolge wurde bei der **Explosion** niemand sofort getötet. An den erlittenen Verletzungen sind nachträglich 3 Personen gestorben, 15 liegen hoffnungslos darnieder.

* **New-York**, 29. Nov. **Bei dem Sturm** im newyorker Distrikt kamen sieben Personen um. Im bostoner Hafen oder dessen Umgebung sind, wie Schlepptaudampfer berichteten, etwa 35 Schiffe jeder Art und Größe gesunken oder gestrandet.

* **Washington**, 29. November. In der Erklärung des Staatsdepartements betreffend die **Sulu**inseln heißt es mit bezug auf die Deutschland und Großbritannien dort erteilten Konzessionen, es werde sich später entscheiden, welche Wirkung die Annexion auf diese Konzessionen habe. Ein Präzedenzfall liege in der Einverleibung Madagaskars durch Frankreich vor. Damals habe der von Amerika mit Madagaskar abgeschlossene Handelsvertrag dem französischen Zolltarif weichen müssen. Deshalb könne nicht vorausgesagt werden, ob die besonderen Vorrechte Deutschlands und Großbritanniens auf die Suluinseln beibehalten werden.

(Hirsch Telegraphen-Bureau.)

* **Berlin**, 29. Nov. Die „Nat.-Zeitung" schreibt: Es wird erwartet, daß **die lippische Angelegenheit** vom Bundesrat noch vor Eröffnung des Reichstages erledigt sein wird. Die Grundlage der nach einer offiziellen Ankündigung erzielten Verständigung ist auch an Stellen, die in dieser Angelegenheit bisher wohl unterrichtet waren, nichts bekannt. Es besteht aber die Auffassung, daß die Entscheidung sachlich im Sinne derer gefällt werde, welche das Recht der lippe-detmoldschen Landesgesetzgebung zur Entscheidung über die Erbfolgefrage vertreten haben. Von einer nach der Angabe verschiedener Blätter obwaltenden Absicht, im Reiche eine Instanz zur Entscheidung von Thronfolgestreitigkeiten zu schaffen, ist an unterrichteter Stelle nichts bekannt.

* **Krakau**, 29. Nov. In Wilna sollen gelegentlich der Enthüllung des Murawiew-Denkmals in dem dortigen **Gymnasium Unruhen stattgefunden** haben.

* **Brüssel**, 29. Nov. Zum erstenmale seit ihrer Errichtung werden demnächst in den Festungswerken des Mars-Thales **Schießübungen** mit 5,7 Kanonen stattfinden. — Der hiesige „Soir" veröffentlicht ein **Interview** mit einem augenblicklich hier weilenden russischen Schriftsteller, worin dieser erklärt, es seien diejenigen Thoren, die da glauben, daß der Abrüstungsvorschlag des Zaren aufrichtig gemeint sei. Der einzige Zweck Rußlands sei, Zeit zu gewinnen; wer anders glaube, der kenne eben nichts von der politischen Lage Rußlands.

* **Brüssel**, 29. Nov. Von 2000 Arbeitern der Kohlengruben von Courcelles-Nord sind **1200 ausständisch.** Sie fordern 15 Prozent Lohnerhöhung.

* **Brüssel**, 29. Nov. Viel erörtert wird hier der **geheimnisvolle Tod** eines wohlhabenden brüsseler Großhändlers, der vor einigen Monaten verschwunden ist und dessen Leiche in stark verwestem Zustande vor einigen Tagen in einem kleinen französischen Dorfe in einer Zisterne aufgefunden wurde. Eine Summe von 30 000 Franks, die er bei sich trug, fehlte; dieser Umstand läßt auf einen Mord schließen. Die eröffnete Untersuchung wird eifrig fortgesetzt.

* **Paris**, 29. Nov. Die „Aurore" beklagt sich darüber, daß Postkarten von Personen, die gegen das ungerechte Verfahren gegen Picquart protestiren, eintreffen, auf denen der **Name und die Adresse** des Absenders von den Postbeamten **wegradirt** sind und fragt, ob dies auf Befehl der Postverwaltung geschieht.

* **Paris**, 29. Novbr. Die erdrückende ministerielle Mehrheit bei der **Abstimmung über die gestrige Interpellation** ist so zu erklären, daß der Führer der republikanischen Gruppe die Versicherung erhielt, der Kassationshof werde das nötige zur Vertagung des Picquart-Prozesses veranlassen.

Dreyfus telegraphirte an den Advokaten Lemange, er betrachte ihn auch weiterhin als seinen Verteidiger. Darnach gab Laboris Sekretär Hild seine Reise nach Cayenne auf.

* **Paris**, 29. Nov. Der **Mörder Deblander**, welcher seine beiden Töchter ermordet und in die Festungswälle von Paris geworfen hatte, wurde gestern abend zum Tode verurteilt.

* **Paris**, 29. November. „Petit Caporal" bringt die unwahrscheinliche Meldung, **Esterhazy** habe beschlossen, im Picquart-Prozeß als Zivilkläger aufzutreten und den Anwalt Cabannes beauftragt, ihn (Esterhazy) in diesem Prozesse zu vertreten.

Lyon, 29. Nov. Aus dem ganzen Rhone-Thale kommen Meldungen über die **großen Schäden**, die durch die Ueberschwemmungen herbeigeführt wurden. Wiesen und Felder stehen meilenweit unter Wasser, ganze Dörfer sind überschwemmt. Die Stadt Avignon, die Orte Sorgues, Bedarrides, Entraignes und viele anderen sind teilweise oder ganz überschwemmt; mehrere Brücken sind eingestürzt oder stark beschädigt. Der Schaden beläuft sich auf viele Millionen.

* **London**, 29. Novbr. **Crispi** verleiht in einem hiesigen Blatte der Meinung Ausdruck, die antianarchistische Konferenz führe zu keinem Resultat, 1. weil England nie sein Asylrecht rückgängig mache, 2. weil alle Nationen infolge der zu ergreifenden Kollektivmaßregeln gezwungen würden, das Eingreifen der fremden Polizeibehörden zu erlauben.

* **London**, 29. Nov. Die „Zentral-News" melden aus San Francisco, im chinesischen Viertel wurden **Beulenpestfälle** festgestellt. Ganze Viertel sind unter Quarantäne gestellt und von einem Polizeikordon umgeben.

* **London**, 29. November. „Daily Mail" versichert, **Loew**, der Vorsitzende des pariser Kassationshofes, habe einem seiner Redakteure in einem **Interview** folgendes erklärt: „Wir sind zwar nicht unfehlbar, aber ich kann Sie versichern, daß wir alles thun, was in menschlichen Kräften steht, um die Dreyfus-Angelegenheit auf dem Wege der Gerechtigkeit zu schlichten. Wenn wir so langsam vorgehen, so geschieht dies nur um jeden Irrtum zu verhindern." Präsident Loew beklagte sich den Journalisten gegenüber, daß man ihn in einer gewissen Presse Jude, Preuße und Protestant benenne. Er sei weder Jude noch Preuße, wohl aber Protestant, er kenne Dreyfus nicht einmal, obgleich er wie dieser aus Mühlhausen stamme.

* **London**, 29. Nov. „Daily Mail" bespricht den **amerikanisch-spanischen Friedensabschluß** und freut sich darüber, daß der spanisch-amerikanische Konflikt endlich ein Ende habe. Es ist besser selbst für Spanien, so sagt das Blatt, daß es auf eine Wiedereroberung der Philippinen durch seine geschwächte Armee verzichten muß. Andererseits ist es für die Philippinen und alle anderen Mächte vorteilhafter, daß diese Inseln jetzt in den Händen einer starken Regierung sind.

* **Bigliona** (Italien), 29. November. Ein gewisser Spediacci, der im Jahre 1867 zu 10 Jahren Zuchthaus wegen eines Mordes verurteilt worden war, hat gestern, nachdem seine Haftzeit abgelaufen und er in Freiheit gesetzt worden war, die Hauptzeugen, auf deren Aussagen hin er verurteilt wurde, **erschossen** und seine eigene frühere Verlobte **schwer verwundet.**

Berliner Börse.

* **Berlin**, 29. November. (Telegramm.) Mitgeteilt vom „Dortmunder Bank-Verein".

Die Börse war zu Beginn sehr fest auf die gestrigen westlichen Börsen, insbesondere auf London, was hier zur Befestigung des Fondsmarktes wesentlich beitrug. Zur Festigkeit des Lokalmarktes, insbesondere der Kohlen-Aktien trugen die essener Meldungen von starker, nicht zu befriedigenden Nachfrage bei. Banken fest. Bahnen waren nach der offiziellen Notirung nicht gleichmäßig. Amerikaner auf London preishaltend. Von schweizerischen Gotthard und Union höher gefragt. Heimische Bahnen still. Im weiteren Verlaufe war der Lokalmarkt in Banken und Montan abgeschwächt. Der Mangel an größerer Beteiligung führte zur Kursabbröckelung und brachte in zweiter Börsenstunde weder in Banken noch in Montanwerten Erholung. Fonds unverändert.

Wechsel:

	28/11.	29/11.
Kurz Amsterdam	—.—	168,70
„ Belgien	—.—	80,45
„ London	—.—	20,405
Russische Noten	216.30	216,30

	28/11	29/11.
Kurz Paris	—.—	80,75
„ Wien	169.25	169,25
„ Italien	—.—	75,30
Privatdiskont	5	5

Fonds, Banken und Industriepapiere:

	28/11.	29/11.
Reichsanl. cv. 3½ %	101.—	101,10
„ 3½ %	101.10	101,10
„ 3 %	94.10	94,25
Preuß. Konf. cv. 3½ %	101.—	101.—
„ 3½ %	101.10	101.—
„ 3%	94.40	94.50
Italien. Rente 5 %	93.90	93,90
Bankf. Rh.-Westf.	117.50	117.50
Barmer Bank-Ver.	136.50	136.50
Berg.-Märk Bank	166 —	156,—
Deutsche Bank	198.90	199,30
Diskonto-Gesellsch.	194.—	194,40
Dortm. Bank-Verein	128.50	130,—
Dresdner Bank	159.40	159,90
Pr. B.-Gr.-Akt.-Bk.	138.70	138,75
C.-B.-Gr.-A.-G.	165.50	165,50
A. Schaaffhausen sch.		
B.-V.	148.75	149,—
Rheinische Bank	121.—	121,50
Akkumulat.-Fabrik	167.50	167,50
A.-G. f. Montanind.	125.30	125 50
Annener Gußstahlw.	148 10	148,25
Aplerb. Margaretha	128.—	129,—
Arenberg Bergwerk	889 —	886,—
Baroper Walzwerk	79.—	77,75
Bliesenbach Bergw.	239.75	239,—
Bochumer Bgw. L. C.	80.—	79,50
Boch.-Gelsenk Strb.	175.—	173,25
Bochumer Guß	215.25	215,—
Bonifacius Bergw.	114.—	114,90
Casseler Treber	340.—	340,—
Coln Elektr. Untern.	124.50	124,60
Concordia Bergw.	258.50	262,—
Consolidation Bgw.	292 —	293,50
Courl Bergwerk	150.—	152 40
Dannenbaum Bgw.	99.—	98 50
Dortmund Gronau	169 50	169 25
Dortm. Union L. C.	94.50	94 80
„ Aktien-Brauerei	—.—	—.—
„ Germaniabr.	—.—	216.50
„ Löwenbrauerei	—.—	—.—
„ Unionbrauerei	—.—	—.—
Düsseld. Drahtind.	49.90	50,75
„ Waggonfabrik	278.—	282,10
Elberfelder Farbw.	329.90	328,75
Eschweiler Bergw.	196.10	196,—
Gelsenk. Bergwerk	186.—	187.50
Gelsenk. Gußstahlw.	179.75	181,75

	28/11.	29/11.
Georg Marienh. Akt.	118.50	118,75
„ St.-Prior.	126 30	127,—
Glückaufbrauerei	186 50	187,—
Hagener Guß	121.75	121,75
Harpener Bergbau	173.20	173,—
Hasp. Eis.-u. St.-W.	230.60	233,80
Hibernia Bergwerk	193.90	195,—
Hochdahl Vorzug	165.80	167,—
Hofelbrauerei	175.25	175,25
Hord. Vorzugs L. A	168.50	168,20
Hösch. Akt.-Ges.	182.25	183,25
Ilsenbeck, Brauerei	149.50	149,75
Kölner Bergwerk	259.50	259,75
Königswilhelm conv	225.—	226,—
„ St.-Prior.	236.50	238,75
Königsborn	153 10	153,40
Laurahütte	207 70	207,40
Louise Tiefbau, Akt.	73.50	73,75
„ St.-Prior	109.90	109,90
Märkische Maschin.	149 25	148,10
Magdeb. Bergwerk	—.—	—.—
Massener Bergbau	139.—	139,75
Menden-Schwerter		
St.-Pr.	86.—	86,50
Nordstern Bergwerk	213.50	215,50
Phönix L. A.	—.—	—.—
„ abgest.	173.—	172,70
Pluto Bergw.-Akt.	318.75	315,25
„ St.-Prior.	318,75	314,75
Rhein.-Nassau Bgb.	189.—	187,25
Rheinische Anthracit	116.—	114,25
„ Bergbau	139.75	140,—
„ Metallwaaren	207.75	208 —
„ Stahlwerke	222.—	223 50
„ Westfäl. Ind.	343 50	345,—
„ Kalkw.	117,6[illegible]	117,90
Schalker Gruben	348.50	345,—
Schultz Knaudt	196.50	195,75
Ver. Köln-Rottweil.	228 60	228,75
Vorwärts Spinner.	111,25	111 25
Vulkan Duisburg	—.—	—.—
Wasserwerk Gelsenk.	—.—	361,—
Westfäl. Draht-Ind	151.75	151.50
„ Stahlwerke	210 50	211,90
Wittener Gußstahl.	219,25	219,60
Zeche Hasenwinkel	149.50	149,75
Boch. Viktoria-Br.	191 50	192,25
Hagener Guß	121,75	121,75

Nachbörse:

	28/11.	29/11.
Trust Dynamit	176.50	176,—
Bochum. Gußstahlw.	216.25	215,90
Consolidation	293.25	293,—
Dortm. Union L. C.	94.50	94 50
Laurahütte	208.—	207,—

	28/11.	29/11.
Gelsenkirch. Bergw.	183.25	187,25
Harpener „	173 50	173,75
Hibernia „	194 40	195 —
Nordeutscher Lloyd	111.25	110,70
Dannenbaum	98,75	98,40

Tendenz der Nachbörse: Schwach.

* **Berlin**, 29. Nov. (Mitgeteilt von der „Essener Kredit-Anstalt", Dortmund.

Kassakurse:

	28/11.	29/11.
3½% deutsch. Reichs-Anleihe	101,10	101,10
3% deutsche Reichs-Anleihe	94,10	94,25
3½% preuß. Konsols	101,10	101,—
3% preuß. Konsols	94,40	94,50
Deutsche Bank	198,90	199,30
Diskonto-Komm.	194,—	194,40
Essen. Kredit-Aktien	140 —	140,10
National-Bank	145,30	145,50
Oestr. Kredit	224,—	224,75
Aplerbecker Margarete-Akt.	128,—	129,—
Arenberg	887,—	885,—
Bliesenbach	239,75	239,—
Loch.-Gelf. Straßenbahn Aktien	175,—	173,25
Boch. Bgw. La. C.	80,—	79,50
Bochumer Guß	215 25	215,—
Bonifacius	114,—	114,90
Kölner Bergw.	259,—	259,75
Concordia	258,50	262,80
Consolidation	292,—	293,50
Courl	150,—	152,40
Dannenbaum	99,—	98,50
Dortm.-Enschede	169 50	169,25
Dortm. Union L. A.	—.—	—.—
Dortm. Union L. C.	94,50	94,80
Dortm. A.-Brauerei	—.—	—.—
„ Germania- „	—.—	216,50
„ Löwen- „	—.—	—.—
„ Union- „	—.—	—.—
Eschweiler	196,10	196,50
Gelsenkirchener Gußst.	179,75	181,75
„ Bergw.	186,—	187,50
Glückauf-Brauerei	166,50	167,—
Hagener Accumulat.	167,50	167,50
Harpener	173,20	173,50
Hibernia	193,50	195,—

Wechselkurse:

kurz Amsterdam	168,70.	kurz Brüssel	80,45.
„ London	20,40,5.	„ Paris	80,75.
„ Wien	169,25.		
„ Privatdiskont 5. ruhig.			

Musikalisches.

Gewerbeverein-Symphonie-Konzert. Im Symphonie-Konzert des philharmonischen Orchesters am Mittwoch-Abend im Gewerbeverein wirkt eine junge Violinvirtuosin Fräulein Schneider aus Elberfeld mit. Fräulein Schneider hat ihre Studien am Konservatorium in Leipzig vollendet und ist als Solistin in dem ersten Musikvereinskonzert des städtischen Gesangvereins in Hagen (Musikdirektor Kayser aufgetreten. Die hagener Presse urteilt folgendes über ihr Spiel: Die zweite Solistin des Abends, Fräulein Klara Schneider aus Elberfeld, ist ein junges Mädchen, das, wie wir erfahren haben, gestern zum erstenmale in einem größeren Konzerte öffentlich auftrat. In ihr steckt entschieden eine reichbegabte

gleicher Erfolg beschieden sein, wie hier in Hagen. Wir machen darauf aufmerksam, daß zu den Mittwochs-Symphonie-Konzerten auch Nichtmitglieder Zutritt haben, daß der Eintrittspreis, obwohl fremde Solisten auftreten (es sind derer noch mehrere in nächster Zeit in Aussicht genommen), nicht erhöht wird.

-e- **Dorstfeld,** 27. November. Schon seit vielen Jahren findet in hiesiger Gemeinde zu Anfang Dezember ein **Wohlthätigkeits-Konzert** statt, dessen Ertrag zur Weihnachtsbescherung der evangelischen Ortsarmen verwandt wird. Die regelmäßigen Beiträge der Mitglieder vom evangelischen Frauenverein werden nämlich zu den wöchentlichen Unterstützungen der Kranken, Armen und Schwachen größtenteils verbraucht. Um nun an dem Feste „der großen Freude" auch den Dürftigen und Armen durch Darreichung einer Gabe eine Freude zu bereiten, sah sich der hiesige Frauenverein genötigt, durch das alljährlich stattfindende Wohlthätigkeits-Konzert die Mittel zu dieser Weihnachtsbescherung sich zu erbitten. Die hiesige Einwohnerschaft hat durch zahlreichen Besuch dieses Unternehmen gern unterstützt, da neben dem guten Zwecke die Konzerte jedesmal sehr viel schönes boten. Auch in diesem Jahre hofft der Frauenverein durch den Ertrag der am nächsten Sonnabend, den 3. Dezember, abends 8 Uhr, im Lokale des Herrn Briskorn (früher Ziegler) stattfindenden Aufführung die Mittel zu bekommen, am Weihnachtsfeste auch dort Freude einziehen zu lassen, wo sonst nur Armut, Not, Kummer und Elend herrscht. Das Programm zu der diesjährigen Aufführung ist ein äußerst gewähltes. Neben einigen hübschen Chorliedern und Einzel-Vorträgen, sowie einem guten und interessanten Theaterstück bietet dasselbe diesmal noch etwas besonderes in der Vorführung des Märchens „Dornröschen". Unzweifelhaft wird sich diese Aufführung den früheren würdig anreihen. Karten zu denselben sind noch bei den Vorstandsdamen des Frauenvereins zu haben.

Theater.

H. In den sechsziger und siebziger Jahren beherrschte das Genre, dem auch Kyritz-Pyritz angehört, fast alle norddeutschen Bühnen. Emil Pohl, Heinr. Wilken, Dr. Hugo Müller und wie sie alle heißen, waren die Helden des Tages. Das damalige Wallner-, jetzt Schiller-Theater, war in dieser Richtung tonangebend und von dort aus nahmen die Stücke den Weg durch die Provinz. Die berliner Possen kultivirten auch den berliner Volkston, Helmerding und Reusche waren Vertreter, wie sie in dieser Richtung Berlin nicht mehr aufzuweisen hat. Die Richtung ist eine andere geworden. Sudermann, Gerh. Hauptmann, gewissermaßen auch Wildenbruch, haben andere Bahnen betreten, die Harmlosigkeit mußte der Pikanterie weichen. Kyritz-Pyritz ist noch solch eine alte Posse, allerdings ist das Sujet aus dem österreichischen entlehnt. Die gestrige Aufführung war, abgesehen von einigen Schwimmversuchen, eine durchweg gute zu nennen. Erfreulich trat zutage, daß die diesjährige Saison in Posse und Operette eine große Anzahl stimmbegabter Mitglieder stellt. Gestern sang fast alles. Die Hauptpartien befanden sich in Händen des Herrn Fellbinger (Nux) und der Damen Dinghaus (Ulrike), Voß (Sekundaner Thülike) und Frl. Diener (Susanne). Alle waren recht tüchtig in ihren Partien. Das pyritzer Terzett, welches durch die Herren Henkels, Hermann und Kirch vertreten war, erregte viel Heiterkeit. Auch die kleineren Partien waren recht gut vertreten. Das nicht sehr zahlreich anwesende Publikum amüsirte sich vortrefflich und zeichnete die Inhaber der Hauptpartien häufig durch lebhaften Beifall aus. Das Orchester muß bei Posse und Operette viel mehr zurückhalten, der Text wird sonst unverständlich.

Sprechsaal.

(Für Artikel unter dieser Rubrik ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.)

Die Weiherstraße wird gepflastert! So frohlockte ich, als ich dieser Tage sah, daß man am Eingange der Straße nach der Kaiserstraße zu, zu buddeln anfing. Die Straße wird gepflastert, die jahrelangen Notschreie haben endlich geholfen, so kalkulirte ich. Eine Erkundigung an „maßgebender Stelle" drückte meine frohe Stimmung aber auf das tiefste Niveau herab, denn es wurde mir gesagt: Es wird nur bis zum Brüderweg gepflastert, an der Restauration Fels außerdem Trottoir gelegt, weiter geschieht vorläufig nichts! Die vielgeprüften Anwohner der Straße können also weiter im Schmutze waten, gleichviel, ob sie in demselben stecken bleiben oder nicht. Es ist nicht zu begreifen, weshalb diese alte Straße in so stiefmütterlicher Weise behandelt wird trotz des regen Passanten- und Fuhrwerksverkehrs in derselben. Dieser Tage passirten dieselbe sechs Ziegelsteinwagen hintereinander. Der Schmutz ist in der Straße bei regnerischem Wetter so groß, daß viele, die beim auf der anderen Seite der Straße wohnenden Nachbar ihre Einkäufe besorgen könnten, lieber einen größeren Umweg machen und in einer anderen Straße einkaufen, nur um auf dem Trottoir bleiben zu können und den Straßendamm nicht passiren zu müssen. Wenn es einige Tage geregnet hat und der Schmutz eine jeder Beschreibung spottende Höhe erreicht hat, dann legt sich die „D. St.-R.-A." zwar nicht hinein, wohl aber ins Mittel und läßt den Schmutz zu Haufen zusammenkratzen, die dann wieder tagelang liegen bleiben, so daß sich die Passanten in der Dunkelheit des öfteren unwillkürlich hineinlegen. Der Regen stellt gewöhnlich wieder eine enge Verbindung zwischen dem alten und dem neuen Schmutze her. So sieht es in der Weiherstraße aus, die mit zu den ältesten Straßen außerhalb der Wälle gehört.

Ein Anwohner der Weiherstraße.

Prüfen Sie alles und kaufen Sie das Beste. Probieren Sie **Wascholin!** 1/2 Pfd.-Packet 15 ₰ überall zu verlangen.

Statt jeder besonderen Anzeige!

Gestern Abend 1/25 Uhr verschied nach langem, mit Geduld getragenen Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der

Kaufmann

Theodor Worthoff,

im eben vollendeten 40. Lebensjahre.

Um stille Theilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen:

I. A. **Worthoff,** Sparkassen-Controleur a. D.

Dortmund, Berlin, Kreuznach, M.-Gladbach,
den 28. November 1898. 20807

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 1. Dezember, Mittags 12 Uhr, vom Sterbehause, Hohestrasse 57, aus statt.

Es wird hierdurch öffentlich bekannt gemacht, daß die Händlerin Ehefrau **Friedrich Lipske, Franziska** geb. Schmitz in Dortmund, durch Urtheil des Königlichen Schöffengerichts in Dortmund vom 15. November 1898 wegen Uebertretung der §§ 10, Ziffer 2, und 11 des Gesetzes vom 14. Mai 1879, betr. den Verkehr mit Nahrungsmitteln, nämlich wegen fahrlässigen Feilhaltens verfälschter Butter, zu 150 ℳ Geldstrafe und im Unvermögensfalle für je 5 ℳ zu 1 Tage Haft verurtheilt worden ist.

s 7780 **Königliches Amtsgericht in Dortmund.**

Barleben's Maschinengeschäft,

Dortmund, am Hauptbahnhof,

Königswall 18,

empfiehlt Fernsprecher 747.

und hat auf Musterlager

Pumpen aller Art,

besonders: **Dampfspeisepumpen, Wasserpumpen, Luftpumpen, Compressoren, Handpumpen, Feuerspritzen, Ventilatoren, Exhaustoren, Schrauben-Ventilatoren. Rotirende Gebläse, Luftungs- und Trocknungs-Anlagen.**

●●●● Fachmännische Bedienung. ●●●●

Feinste Referenzen von Behörden, Bergwerken und Fabriken.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen um 5 Uhr entschlief sanft unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Schwester,

die Wittwe

Wilh. Cleffmann,

Friederike geb. Haardt,

im Alter von 66 Jahren.

Dies zeigt tiefbetrübt an

Namens der trauernden Hinterbliebenen:

Wilh. Cleffmann,
20806 j **Lehrer.**

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 30. ds. Mts., Nachmittags um 2 1/2 Uhr, vom Sterbehause aus nach dem alten Friedhofe in Harpen statt.

Heute früh 3 1/2 Uhr entschlief, nach kurzem, schweren Leiden, unser innigstgeliebtes Söhnchen

Fritz,

im Alter von 1 1/2 Jahren, welches wir statt besonderer Anzeige allen Bekannten mittheilen. 20812

Um stille Theilnahme bitten

Lütgendortmund,
den 28. Novbr. 1898.

Polizei-Kommissar **Bothe und Frau.**

Die Beerdigung findet am Donnerstag Nachmittag 3 Uhr vom kathol. Krankenhause aus statt.

Ein Grundstück,

für Fabrikanlage geeignet, 4 Morg. groß, in der Nähe einer Zeche und eines Hafens mit Bahnanschluß, ist zu verkaufen.

Schriftliche Angebote unter 20765 an die Dortm. Ztg. †

Arbeitsmarkt und Wohnungsnachweis der „Dortmunder Zeitung".

Offene Stellen.

Tüchtige Vertreter

zum Vertrieb von Korken oder Fahrradgriffen für Dortmund und allen größeren Plätzen Westfalens gesucht.

Osnabrücker Dampf-Korkfabriken, Wulf & Utermack,
20623 j Osnabrück.

Vertreter gesucht.

Für mein **Kleiderstoff-Engros- und Versandt-Geschäft** suche zum Unterbringen v. Collectionen an **Wiederverkäufer und größere Schneiderinnen** einen tüchtigen, platzkundigen Vertreter geg. hohe Provision. Bei zielbewußtem Arbeiten ist großes Einkommen sicher. s7646

Offerten sub L. Z. 5912 an **Rudolf Mosse, Leipzig,** erbeten.

Für ein Waarenhaus ersten Ranges wird ein **durchaus tüchtiger**

Verkäufer und Dekorateur

bei hohem Salair gesucht. [s7746

Nur solche, welche in ersten Firmen dauernde Stellung inne hatten, belieben ihre Offerten u. G. E. 775 bei **Haasenstein & Vogler, A.-G., Köln,** einzureichen.

Zum 1. Januar 1899 wird ein kaufmännisch gebild., cautionsfäh.

Cassirer,

welcher auch in Buchführung und Correspondenz durchaus bewandert sein muß,

gesucht.

Bewerber, welche bereits in industriellen Etablissements thät. waren und wenigstens einige technische Kenntnisse aufzuweisen haben, erhalten den Vorzug.

Schr. Angeb. mit Photographie, Angabe der Gehaltsansprüche und Zeugnißabschriften unter 20789 an die Dortm. Zeitung erbeten.

Auswärt. Holzgeschäft

sucht als Verkäufer und für Lager einen **jungen Mann.**

Schriftl. Ang. unt. S. 20717 an die Dortm. Ztg. j

Ein zuverlässiger

Bautechniker

(Architekt) wird für ein größeres Baugeschäft gesucht. — Stellung dauernd und hohes Gehalt.

Schriftliche Angebote unter 20803 an die Dortm. Ztg. erbeten.

Maschinenschreiber

(evtl. Dame), d. die Williams kennt, gesucht. Schriftl. Angebote unter 20805 an d. Dortm. Ztg. j

Suche per sofort oder später einen tüchtigen

Metzgergesellen,

der selbstständig in der Schweinemetzgerei arb. kann, bei gut. Lohn. Näh. in der Dortm. Ztg. 20801

Tüchtige

Möbeltischler

sofort gesucht von **Egbert Peter,** Taubenstr. 5. 20810†

Bautischler

erh. Arbeit bei **M. Berensmann,** 20811 Weißenburgerstraße 14.

Platzmeister

als Ersatz für den bisherigen schwer erkrankten sofort gesucht.

Bedingungen: Energie, absolute Zuverlässigkeit, vertraut mit Verladung von Eisenkonstruktionen auf Waggons. Schriftl. Angeb. unter s 7743 an die Dortm. Ztg. §

Mark 75 und mehr

per Woche verdienen intelligente Leute durch den Verkauf eines **hübschen Weihnachtsartikels. Göhrmann,** Kuckelke 22, part. §

Hauer und Schlepper

gesucht. 20076 **Westwall 42.**

Mehrere, kräftige, fleißige

Arbeiter

finden lohnende Beschäftigung auf der **Holzträukanstalt Rauxel.**

Tüchtige Monteure

für Centralweichen u. Signal-Anlagen finden dauernde Arbeit.

Schriftl. Angeb. unter N. N. 369 bef. die Ann.-Exped. **G. L. Daube & Co., Frankfurt a. M.** s 7793§

Tücht. Schmiedegeselle

für meine Huf- u. Wagenschmiederei auf sofort gesucht. †

G. Quante, Rheinischestr. 156.

Zeitungsträger gesucht.

Göhrmann, Kuckelke 22, part. §

Für ein Galanterie-, Kurz- und Spielwaaren-Geschäft en gros in Dortmund wird auf sofort oder später ein

Lehrling

mit guter Schulbildung u. schöner Handschrift gesucht. Die Lehrzeit dauert drei Jahre, jedoch werden bei guter Führung im 3. Jahre ℳ 25 pro Monat vergütet.

Schr. Ang. unter 20738 an die Dortm. Zeitung. e

Lehrling.

Zum baldigen Eintritt ein strebsamer, junger Mann, evang., mit guten Schulzeugnissen, aus achtbarer Familie, für ein Engros-Versandt-Geschäft gesucht.

Schr. Angebote unter X 20452 an die Dortm. Ztg. erb. †

Gesucht per sofort u. Ostern ein

Lehrling

für ein hies. erstes Colonialwaaren- u. Produkten-Agentur-Gesch., d. das Einj.-Freiw.-Zeugn. besitzt resp. bek.

Schr. Angebote unter 20440 an die Dortm. Ztg.

Sohn achtbarer Eltern, welcher Lust hat, die **Bäckerei** zu erlernen, findet angenehme Stellung bei **Wilh. Große-Rokermann,** Wirthschaft u. Bäckerei, Lütgendortmund.

Gewandter 20798

Laufbursche

sofort gesucht. Wöchentlicher Lohn 10 Mark. **Bazar Heinr. Paull,** Steinplatz.

Ein **Bursche,** w. Bildereinrahmung erlernen will, wird sofort geg. Lohn gesucht. Näh. Auf dem Berge 7. §

Tüchtige Rock- und Taillen-Arbeiterinnen

sofort gesucht. 20712

Max Weser.

1 Verkäuferin

für ein Colonialwaren-Geschäft **zur Führung einer Filiale** per Anfang Dezember gesucht; gute Zeugnisse erforderlich. 20710§

Näh. in der Dortm. Ztg.

Ein musikalisch veranl. junges Mädchen

sofort gesucht.

Göhrmann, Kuckelke 22, part. §

Ein Mädchen,

welches kochen kann und in allen häuslichen Arbeiten erfahren ist, in einer kleinen Familie zur Stütze der Hausfrau gesucht.

Gutenbergstr. 54, 2 Tr. j

Besseres Mädchen

gegen guten Lohn von kleiner Familie **sofort** gesucht. j 20792

Greeven,
Hohestr. 63, 3. Etage.

Mädchen,

in allen häuslichen Arbeiten erfahr., zur Stütze der Frau und Bedienung der Wirthschaft gesucht.

Näh. i. d. Dortm. Ztg. 20764†

Suche **per sofort** oder **1. Januar** ein tüchtiges

Zweitmädchen

mit guten Zeugnissen.

Frau **Wilhelm Wilms,**
20822 2 Kronprinzenstr. 10.

Ein tüchtiges

Mädchen

bis Weihnachten zur Aushülfe gesucht. 20745

Zu melden zwischen 1—2 Uhr, Wilhelmstr. 102, nächst der Hohenstr.

Ein ordentliches, evang.

Mädchen

oder **Knabe** für meine Fabrik ges. 20596 † **August Küch.**

Tüchtiges, ordentliches **Dienstmädchen**

für Landwirthschaft sofort od. Anf. Dezember ges. Lohn 150—180 ℳ. Näh. in der Dortm. Ztg. 20767†

Ein tüchtiges

Dienstmädchen

auf sof. gesucht. Ostenhellweg 55. j

Ein Mädchen,

nicht unter 17 Jahren, aus guter Familie, zur Erlernung der Küche und d. Haushalts gesucht.

20821 j **Reichshof, Langendreer.**

☞ Ein tücht. **Morgenmädchen,** welches waschen kann, sofort ges. Hansemannstraße 8, 1. Et. §

Ein tüchtiges, properes

Dienstmädchen

per sofort nach Gelsenkirchen gesucht.

Näh. Westwall 59, part. j

Properes 20799

Morgenmädchen

gesucht auf sofort oder 1. Januar. Ardeystraße 29.

Ein prop., evangelisches

Kindermädchen

auf sofort gesucht. 20800

Rheinischestraße 59.

Suche sofort zur Führung meines Haushalts ein ev., ält. **Mädchen** oder alleinstehende **Frau.**

Näh. Riemengasse 6.

Ein Mädchen

von 15—16 Jahren für leichte Arbeit und Ausgang gesucht.

20744 j 1. Kampstr. 26. [

Eine Zweitwärterin

für Anfangs Dezember gesucht.

Wo, sagt die Dortm. Ztg. 20736

Ein sauberes 20713

Putzmädchen

gesucht. Betenstraße 9, 1. Et. §

Mädchen

für leichte Arbeit gesucht.

†**Opitz,** Druckerei, Rheinischestr. 26

Ges. Amme, Küchen- Zweit- u. Kinderm., Hausb. u. M., d. melk. k., erh. St. Frau **Sievers,** Weberstr. 18.

Ein jung., ev. **Mädchen** gesucht. † Priorstr. 3, 1. Et.

Ein prop. **Mogenmädch.** z. 1. Dez. gesucht. Hohestraße 56, 2. Et. j

Stellengesuche.

Erfahrener, solider, kathol.

Oekonomie-Verwalter,

der selbst mitarbeitet, sucht Stellung. Antritt kann sofort erfolgen.

Schriftl. Angeb. unter 20716 an die Dortm. Ztg. j

Tücht. Ackerbaumeister u. Viehw. m. g. Z. u. 2 prop. Mädch. von ausw. suchen sofort St. Weberstr. 18. †

Ein ält., ev., einf. **Mädchen** sucht sofort oder später eine Stelle zur Aufwartung eines kleinen Kindes. Es wird mehr auf gute Behandlung als auf Lohn gesehen.

Näh. in der Dortm. Ztg. 20816

Vermietungen.

Zum 1. Januar oder später habe ich eine schöne abgeschlossene

Wohnung,

bestehend aus 3 Zimmern nebst Mansarde, Keller, Trockenboden, Waschküche u. Bleiche, an der Friedrichstraße, zu vermiethen. Näheres **W. Teigeler,** Schwanenwall 2 1/2. §

Wohnung,

4 Zimmer, ganz oder getheilt, per sofort zu vermiethen. 20791

Näh. Neue Radstr. 1, part. j

Frdl. möbl. Zimmer mit Frühst. zu verm. Schwanenstr. 24, 1. Et. j

Geschäftshaus,

Westenhellweg 53,

der allerbesten Geschäftslage Dortmunds,

per 1. Februar 1899

auf zwei Jahre zu vermiethen. 20796c

Carl Wilms,

Dortmund. Schliepstrasse 12.

Westenhellweg.

Ein Ladenlocal in guter Lage mit Wohnung u. Lagerräume sowie Einfahrt ist zum Frühjahr auf eine längere Zeit zu vermiethen event. zu kaufen.

Schriftliche Angebote unter S C 20818 an die Dortmunder Zeitung.

2 gut möblirte

Zimmer,

parterre, in feinem Hause

zu vermiethen.

20788 j Poststraße 12.

2 fein möbl. Zimmer

an einen einz. Herrn mit oder ohne Frühstück zu vermiethen. 20814 † Heiligerw. 17, Eing. Schulg. 11, 2 Tr.

2 elegant möblirte

Zimmer

in herrschaftl. Hause an einzelnen Herrn zu vermiethen.

Junggesellenstr. 18, 1 Tr. 2

1 gut möbl. Zimmer

auf sofort oder später zu vermieten. 20781 Münsterstraße 68. §

In der Nähe der Hauptpost und Maschinenbauschul. 2 möbl. **Zimmer** mit oder ohne Pens. zu verm.

Näh. in der Dortm. Ztg. 20711

☞ **Bessere Wohnung** ☜

an zwei höh. Maschinenbauschüler 15. Dez. zu vermiethen.

Johannesstr. 20, 2. Et. j

Ein bess., möbl. **Zimmer** mit voll. Pension zum 1. Dezbr. zu verm. 20655k Märkischestr. 33.

Guter Mittag- und Abendtisch zu haben.

Klosterstraße 3, 1. Et. j

Hübsch möbl. Zimmer

zu vermiethen. 20749 j Brückstr. 1.

Möbl. Wohn- u. Schlafzim. a. 2 H. zu verm. Münsterstr. 48, 2. Et.

B. m. **Wohn- u. Schlafz.** an b. Herrn zu verm. Bremerstr. 2.

Möbl. **Part.-Zim.** zu vermiethen. Viktoriastr. 15. j

Möbl. Zimmer a. bess. Herrn zu verm. Hohensyburgstr. 24, 1. Et. §

Schlafstelle frei. Königshof 40. §

2 anst. Leute erh. Schlafstellen. Sunderweg 60, 2 Tr. 2

2 anst. Leute erh. gutes **Logis.** Hohestr. 48, p. j

Schön möblirte Zimmer,

Westenhellweg 116, 1. Et., a. 1 od. 2 Herren billig zu vermiethen. †

Möbl. **Manf.-Zimmer** m. Frühst. zu verm. Schwanenstr. 7, 1. Et.†

Schön **möbl. Wohn- u. Schlafz.** zu vermiethen. Westwall 39. †

Möbl. Part.-Z. mit Pens. sof. z. verm. Paulsgasse 3, a. Westenhellw.

1 möbl. **Z.** zu verm. Weiherstr. 46.

Möbl. Z. zu verm. Bornstr. 85. †

3 j. Leute können prop. **Schlafst.** erhalten. Bornstr. 62, 1 Tr. j

Schlafstellen offen, a. mit **Kost.** Hövelstr. 11. j

Schlafstelle frei. Königshof 40. §

2 anst. Leute erh. Schlafstellen. Sunderweg 60, 2 Tr. 2

2 anst. Leute erh. gutes **Logis.** Hohestr. 48, p. j

Miet-Gesuche.

Wohnung von 8—10 R. od. ganz. Haus z. April od. Mai z. mieth. ges. Schriftl. Angebote u. E E 20815 an die Dortmunder Zeitung. †

Für Bauunternehmer.

Gesucht werden für Frühjahr nächsten Jahres:

Mehrere Bureauräume

mit kleiner

Werkstätte und Magazin,

ev. mit herrschaftlicher oder mit kl.

Wohnung.

Schriftl. Angeb. unter 20503 an die Dortm. Zeitung.

Junge Lehrerin

sucht zum 1. Januar n. J. ein **möblirtes Zimmer** mit voll. Pension in bess. Hause, in der Nähe des Körnerplatzes.

Schriftl. Angeb. unter 20820 an die Dortm. Ztg. j

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, 30. Novbr. cr.,
Vormittags 10 Uhr,
werde ich im Pfandlokale auf dem Berge 26 hier:
1 Kleiderschrank, 1 gr. Spiegel, 1 Consölchen, 1 Sopha, 1 Sophatisch, 1 Vertikow und 1 Glasschrank,
um 11 Uhr,
beim Wirth Herrn **Schnier** hier, Unionstraße:
1 Spiegel, 1 Kommode, 1 Wasserbank, Kopfkissen, Steppdecken, Havelocks u. s. w. u. s. w.
öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Baarzahlung versteigern.
Dortmund, den 29. Nov. 1898.
Kann,
20817 2 Gerichtsvollzieher.

Die

Versteigerung

der im Novemb. 1897 von Nr. 134 670 bis 141 907 in unserem Geschäft verpfändeten und nicht eingelösten oder erneuerten

Gegenstände

findet

am Dienstag, 13. Dez. und Mittwoch, 14. Dez. d. J.,
jedesmal Morgens 9 Uhr und Nachmittags 2½ Uhr anfangend,
in unserem **Auktions-Lokale,** Ecke der **Nicolai- und Balkenstraße** hierselbst, statt.

Es kommen zum Verkauf:

Große Posten neue u. getragene Herren-Ueberzieher u. -Mäntel, Röcke, Joppen, Anzüge u. Hosen, Frauen-Regen- u. Wintermäntel, Jacken, Kragen u. Kleider. Große Partien Leinensachen, wie: **Bettücher, Tischtücher, Servietten, Handtücher, Hemden** 2c. **Barchent, Satins, Federleinen, Bettmöbel u. Bettkattune, Reste u. Stücke Leinen, Halbleinen, Shiffon, Hemdentuche, Gebild, Delle, Bieber** 2c. **Steppdecken, Bettdecken, Bettspreiten, Reisedecken und Tischdecken, Lamatücher, Shwaltücher, viele Reste Kleiderstoffe und Buckskins. Ein großer Posten Pelzwaaren,** bestehend aus **Muffs, Damen- u. Herrenkragen.** Dann **ca. 100 Taschen-Uhren, goldene Herren- u. Damenuhren, Uhrketten, Goldwaaren und Schmucksachen,** wie: **Ringe, Brochen, Ohrringe, Kreuze, Halsketten, Armbänder und Vorstecknadeln, Granat- u. Corallwaaren. Mehrere Regulateur-Uhren, Wand- u. Wecker-Uhren, Spieluhren, Geigen, Harmonikas, Alb ums, Lederwaaren, Kinderwagen, Puppenwagen, Schultaschen, Tornister, Reisekoffer, Hand- und Reisetaschen, einige Dutzend Ober- und Unterbetten, Pfühle, Kissen und mehrere Bettstellen und Matratzen, Tische, Stühle, Kleider- und Küchenschränke, Kommoden, Spiegel, Bilder, Kochheerde und Oefen** 2c., theils verpfändet und theils von uns erworbene Gegenstände.

Wir machen zugleich darauf aufmerksam, daß die beim Verkauf der Pfänder event. erzielten Ueberschüsse von den Berechtigten gegen Quittung und Rückgabe des Pfandscheins binnen 14 Tagen nach dem Verkauf an unserer Kasse erhoben werden müssen, da andernfalls die Beträge an die hiesige Armenkasse gezahlt und solche derselben nach Jahresfrist verfallen. s 7795

A. Eick & Co.,

Pfandleih-Anstalt,
Dortmund.

Verkaufs-Anzeige.

Morgen, Mittwoch, den 30. Nov.,
Nachmittags 4 Uhr,
findet auf **Bahnhof Mengede** der Verkauf eines 20809

Wagens Ziegelsteine

(Bordsteine), 15 Tonnen, gegen baare Zahlung statt.
Mengede, 29. November 1898.
Güter-Abfertigung.

Holz-Verkauf.

Am Montag, den 5. Dezbr. cr.,
Morgens 10 Uhr
anfangend, läßt der Landwirth Herr **Wilh. Haarmann** zu **Asseln** in seiner Waldung „Westholz": 20802

ca. 60 Nummern Eichen und Buchen,

zu Bau-, Geschirr- und Brennholz geeignet, öffentlich meistbietend gegen Credit zum Verkaufe aussetzen.
Asseln, den 26. November 1898.
Heinr. Joester.

Bäckerei

nebst Ladenlokal, in der Nähe einer Zeche gel., sof. od. später zu verm.
Näh. i. d. Dortm. Ztg. j 20819

Fahrrad,

leicht und gut erhalten, wird gegen Baar zu kaufen gesucht. Angeb. m. Preis an **C. Mentler,** Bornstr. 72.

Amerikanisches Billard,

sehr gut erhalten, billig zu verkaufen.
Wo, sagt die Dortm. Ztg. 20813†

Wäsche zum Glanzbügeln wird angenommen. Hövelstraße 10. §

Total-Ausverkauf wegen Geschäfts-Aufgabe.

47 Westenhellweg. **H. Melchior.** *Westenhellweg 47.*

Um mit den grossen Beständen meines Lagers recht schnell zu räumen, habe ich mich entschlossen,
sämmtliche garnirten Damen- und Kinderhüte
für die **Hälfte des bisherigen Preises** zu verkaufen.

Grosse Posten Reste: 20787

Seidene Bänder, Spitzen, Tülle, Gazestoffe, sowie **seidene Tücher, wollene Tücher, Schürzen, Rüschen, Schulterkragen,** sind in meinem Local offen ausgelegt und werden
zu jedem annnehmbaren Gebot
ausverkauft.

H. Melchior.

Bekanntmachung.

Unter dem Rindviehbestande im Stalle des Wirths **Aug. Nolle** hier ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen und ist dortselbst bis auf weiteres die Sperre verhängt worden, was hiermit zur Kenntniß gebracht wird.
Lünen, den 28. November 1898.
Der Bürgermeister: Becker. †

Heute Eröffnung

der durch behördlichen Beschluß concessionirten

Pfandleih-Anstalt.

67. Rheinische-Straße 67.

G. Benkhoff,

Dortmund. **Fernsprecher 387.**

Sichere Existenz!

Ein großes Haus, in welchem seit 40 Jahren ein gutgehendes **Colonialwaarengeschäft** betrieben wird, ist theilungshalber zu verkaufen. Preis 65 000 *M.*, Anzahlung 15 000 *M.* Dasselbe liegt im Mittelpunkt einer im Aufblühen begriffenen Industriestadt in der Nähe mehrerer Fabriken und Zechen. Schriftl. Angeb. unter A P 12 an Lambert Fuchs, Witten-Ruhr. 20801†

Dönnhoff & Bellwinkel,

Dortmund,
Fernsprecher 163, Contor und Lager Weberstrasse,
liefern:
Ia. Hausbrandkohlen,
bestmelirte und Nüsse I—III,
Mager-Nusskohlen I und II
für Irische- und Germanen-Oefen,
gew. Antracitnüsse II und III
für Amerikan.- und Cadé-Oefen,
Schmiedenusskohlen, Briketts, sowie Brech- und Klein-Coks
für Centralheizung und Füllöfen. 18416

Die städt. Sparkasse in Lüdenscheid

Sauerfelderstr. 3, nimmt (auch per Post) Einlagen in jeder Höhe entgegen. Zinsfuß 3⅓ Proz.

Verkaufs-Anzeige.

Am Dienstag, den 6. Decbr.,
Morgens 10 Uhr,
werde ich den

Nachlass

des verstorbenen Herrn Oberrentmeisters **Hintze** zu **Cappenberg,** als:
Tische, Stühle, Sessel, Kleiderschränke, Rollkommode, Koffer, complete Badeeinrichtung, Uhren, Reisekoffer, Nachttische, Sophas, Polster-Sessel, Buffet, Decken, Gardinen, Fußsack, Blumenständer, Bilder, Spiegelschrank, Gewehrschrank, 4 Jagdgewehre, Revolver, Jagdtasche, Bücher-Schrank, Brockhaus Converf.-Lexikon, Bücher, Kommode, Lampen, Waschkommode, Bettladen, Betten, Secretair, Garderobenständer, Servirtisch, Weingläser, Spiegel, Nippsachen, Ofenschirme, Sophakissen, Cigarren, Weine, 1 Guitarre, Porzellan, Küchensachen, Kochheerd, Fässer, Viehtopf, Runkeln, Kartoffeln, Rübenschneider;
ferner:
3 Stück tragende Kühe
(hochfeine Exemplare) 2c.
meistbietend gegen Credit verkaufen.
Lüdinghausen. 20825
Richter.

An 2 Tagen

Mittwoch, den 30. Novbr., Donnerstag, den 1. Oktbr., jedesmal morgens 9 und nachmittags 2½ Uhr anf.:

öffentl. Versteigerung verfallener Pfänder

im Auktionslokal Ecke der Nicolai- und Balkenstraße.

A. Eick & Comp.,
Pfandleih-Anstalt, s7783
Dortmund.

Von unserem **hochrentabl. risikofreien Unternehmen,** welches nachweislich minimal [s7788

20 Proz. Dividende

abwirft, sind noch 150 Aktien à 1000 *M.* en bloc od. in bel. Anzahl abzug.
Meldungen mit Angabe des verfügbaren Capitals erb. unt. G. U. 788 an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Köln.**

Dr. med. von Canstein,

prakt. homöop. Arzt,
besonders für: Innere, Kinder und Frauen-Krankheiten.
Brüderweg 8.

Wer eine Stelle sucht verlange unsere **„Allgemeine Vakanzen-Liste"** **W. Hirsch Verlag, Mannheim.**[

Guterh. **Tafelheerd** bill. zu verk. Bornstraße 248, 4. St., rechts. §

Eine 2schl. **Kinderbettstelle** billig abzugeben. Bischofsgasse 6. †

Kölnischer Hof (Gartensaal).

Am Donnerstag, 1. December cr., Abends 8 Uhr:

Concert.

Clara Schwartz, Violinvirtuosin
Therese Mengelbier, Concertsängerin } aus Köln.

Eintrittskarten zu Mk. 2,— im Vorverkauf in der **Ruhfus'schen** Kunst- u. Buchhandlung in Dortmund, Markt 18. Kassapreis Mk. 2,50.

Stenographie!

Am Donnerstag, den 1. Dezember, beginnt ein neuer **Kursus** im Vereinslokal, „Stadt London", Brückstr. 66, wozu hiermit ergebenst einladen. (Honorar inkl. Lehrmittel *M.* 10.)
Stenographen-Verein „Arends".

Vollständig neu renovirt.
Restaurant
„Kaiser Friedrich",
Albert Marcus,
3 Brüderweg 3.
Vorzüglicher Mittagstisch
zu *M.* 0,90 u. 1,25 *M.*,
im Abonnement ermäßigt.
Frühstücks- u. Abendplatten
in reichster Auswahl. 20280

Königshalle.

Bekannte Küche.
Prima Borussia-Bier.
Spezialität: **Lichtenhainer.**
Halte meinen neuerbauten
Saal
für **Festlichkeiten aller Art** bestens empfohlen. '17057
Doppelte Kegelbahn.

Soeben wieder eingetroffen:

MAGGI

zum Würzen der Suppen, — wenige Tropfen genügen. — s 7610
G. H. Altenmeyer, Zimmerstr. 27.

Ein einspänniger

Rollwagen

billig zu verkaufen.
20823 2 Langestr. 1.

Schulter-

Kragen und Capes aus **gehäkelter Woll (Zephir-, Eis- und Perlwolle), Plüsch, Krimmer, Astrachan schwarz und farbig** in immenser Auswahl bedeutend unter Preis.
50, 65, 87 Pf. bis 7 Mk.

T. & M. Pinthus,
44 Brückstr. 44.

Weihnacht!

Herzliche Bitte!

Die vielen wirklich Armen und Kranken unserer Diasporagemeinde, diese selbst und die 31 verlassenen und verwaisten Kinder unseres Erziehungshauses bitten auch dieses Jahr in Jesu Namen um ein freundliches Gedenken zum lieben Weihnachtsfeste!
Gleidorf, 28. November 1898.
O. Knigge, Pfr.
H. Peter, Lehrer und Hausvater.

Am 26. d. Mts., Abends, ist im „Kölnischen Hof" irrthümlich ein

Damenschirm vertauscht

worden. Daselbst ist auch ein Schirm stehen geblieben. Um Umtausch bittet 20808†
J. Marx, 2. Kampstraße 14.

Weißer Fox-Terrier

entlaufen. Geg. Belohnung abzug. Bornstr. 70. [

Die Beleidigung
gegen **Frau Langes,** Steinstr. 57, nehme ich hiermit für unwahr zurück.
J. Schälitte. j

Loge „Zur alten Linde".

s 7794
Sonnabend, den 3. Dezbr., Abends 8½ Uhr:
Gesellschafts-Abend.
Bismarck-Gedächtnisfeier.

Frei-Bürger- **willige Feuerwehr**

General-Versammlung

am Freitag, den 2. ds. Mts.,
Abends 8½ Uhr.
Tages-Ordnung:
1. Neu- resp. Ersatzwahl des Vorstandes.
2. Jahres- und Kassenbericht.
3. Wahl der Kassenprüfer.
4. Stiftungsfest.
5. Vereinsangelegenheiten.

s7791f **Der Vorstand.**

Kaufmänn. Verein,

gegr. 1865,
Dortmund.
General-Versammlung
am Dienstag, den 6. Decbr. d. J.,
Abends 8½ Uhr,
im Vereinslokale Restaurant **Keggemann.**
s 7786
Der Vorstand.

Hôtel Victoria.

(Direct am Haupt-Bahnhof.)
F. W. Künster.

Diners von 12—2 Uhr,
à 1,25 Mk., im Abonnement 1 Mk.
Mittwoch, den 30. Novbr. 1898:
Frühstücksplatten:
Schweinsröllchen mit Sauerkraut 40 Pf.
Omelette mit Kartoffelsalat 30 Pf.
Nieren santé 40 Pf.

Diner:
Brabanter Schnitte.
Linsen-Suppe. Wurst.
Gebr. Leber mit Himmel u. Erde.
Sauerbraten mit Maccaroni und Pflaumen.
Dessert.

Abendplatten:
Sahnenschnitzel 80 Pf.
Spanisch Fricco 60 Pf.
Roastbeef mit Perlhöhnchen 70 Pf.
Linsen-Suppe mit Wurst 40 Pf.

Ia. Actien-Bier.
Schönes Gesellschafts-Zimmer für Vereine und Festlichkeiten.



Einige tausend rund gewachsener
Weihnachts-bäume
hat abzugeben
Th. Schweitzer, Gärtner,
s7784] Lüdenscheid.

Weihnachtsgeschenke.

Neue, hochmoderne **Plüschgarnitur** statt 300 *M.* für nur 150 *M.*, sowie ein neuer **Plüschdivan** statt 150 *M.* für nur 75 *M.* und 2 neue **Muschelbettstellen** mit Matratzen (2schläfig) für nur 45 *M.* à Stück zu verkaufen.
Humboldtstr. 66, 1 Tr.[

Stadttheater Dortmund.

Mittwoch, den 30. Novbr. 1898.
Anfang 8 Uhr.
7. Schüler- und volksthümliche Vorstellung zu ermäßigten Preisen.
Der Waffenschmied von Worms.
Komische Oper in 3 Akten. Musik von Alb. Lortzing.
Loge 1,50 Mk., Parquet 1 Mk., Sperrsitz 80 Pf., alle anderen Plätze 50 Pf. s 7789

Texte

zur Oper
„Der Waffenschmied"
sind à Stück **25 Pf.** zu haben in der
C. L. Krüger'schen
Buch- u. Musikalienhandlung.
Westenhellweg 43.

Festsaal-Lindenhof

Donnerstag, den 1. December 1898:
Walzer-Novitäten-Abend
der Kapelle Merkert.
Anfang 8½ Uhr.
Eintritt 50 *J.*
Zehnerkarten zu 3 *M.* an der Kasse.

Fredenbaum.

Mittwoch den 30. Novbr.:
Concert
s 7698 der
Giesenkirchen'schen Kapelle,
unter
Leitung ihres Kapellmeisters
Max Giesenkirchen.
Anfang 3½ Uhr. Eintritt 30 *J.*
Karten „Fredenbaum" gültig.

Kronenburg.

20044
Mittwoch, den 30. Novbr.:
Concert
des **Philharmon. Orchesters,**
(Direction: Kapellm. **Hüttner**).
Anf. 3½ Uhr. Entree 50 *J.*
Abonnementskarten gültig.

Apollo-Theater.

Direction: **H. Kappert.**
'20006
Täglich Abends 8 Uhr:
Vorstellung.
Am 1. u. 16. eines jeden Monats: Vollst. neues Künstler-Personal.
Karten-Vorverkauf (Reserv. Platz 80 *J.*) in allen besseren Zigarrenhandlungen.
Avis!
Jeden Freitag:
Großer Familien-Abend.
Familienkarten à 3 *M.*, gültig für 4 Personen, sind an der Kasse zu haben.

Reichshallen-Theater.

Mittwoch, d. 30. Novbr. cr.:
Große Abschieds-Vorstellung u. Benefiz für d. Kapellmeister A. Lederer.
Außergewöhnliches Fest-Programm.
Anfang 8 Uhr.
20651† **F. M. Kaiser.**

Kölnischer Hof.

Mittwoch, den 30. Nov., Donnerstag, den 1., u. Freitag, den 2. Dec.:
Humoristische Abende
der
altrenommirt. Leipziger Quartett- und Concert-Sänger
aus dem Krystall-Palast zu Leipzig.
Eyle, Schmidt, Pastory, Plättner, Lewrig, Belzer, Eyle jun.
Anfang 8 Uhr.
Kassenpreis 75 Pf.
Billets à 60 Pf. vorher bei Herrn **Fritz Mensendieck** am Burgthor und Ecke Kölnische-Straße. 20631 é
Neue vorzügliche Programme.

№ 331. — 71. Jahrgang. **Nachmittags-Ausgabe I.** Mittwoch, den 30. November 1898

Dortmunder Zeitung

verbunden mit dem

Dortmunder Anzeiger.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Sonntags-Beilage: „Für Haus und Hof", Blätter für Unterhaltung, gewerbliches und soziales Leben, Haus- und Landwirtschaft.

und „Illustrirtes Unterhaltungsblatt".

Erscheint wöchentlich zwölfmal. Vierteljährliche Bezugsgebühr 2 M. 25 Pf., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf.

Ankündigungs-Gebühren die einspaltige Grundzeile im Allgemeinen 20 Pf., für Arbeitsmarkt und Wohnungs-Nachweis 15 Pf.

Anzeigen-Annahme: Weberstraße 2. Druckerei und Geschäftsstelle: Mönchenwordt 2.

Verantwortlicher Redakteur: Rud. Versen, Drucker und Verleger: C. L. Krüger (G. Krüger), beide zu Dortmund.

Fernsprecher Nr. 181.

Postzeitungs-Preisliste 2048

Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte, sowie für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Plätzen wird keine Verantwortung übernommen.

Hierzu ein zweites Blatt.

Bismarck über den Anarchismus.

Die kölner Wochenschrift „Das neue Jahrhundert" veröffentlicht aus dem bisher noch nicht publizirten Teil der Gespräche Bismarcks mit Lothar Bucher ein Kapitel, das ebenso aktuell wie interessant ist: Aeußerungen Bismarcks über den Anarchismus. Die Ansichten, die da vorgetragen werden, sind so frei, daß man einigermaßen überrascht ist. Hier einige Proben:

„Der Anarchismus ist bisweilen slavisch und bisweilen romanisch, eigentlich durch Bakunin dem romanischen Radikalismus aufokulirt, aber er ist nie germanisch. Sehen Sie die großen germanischen Nationen an, Bucher, die Deutschen, die Oesterreicher, die Engländer, die Nordamerikaner — bei keiner von ihnen hat der Anarchismus günstigen Boden gefunden. In Oesterreich noch am ersten .... na, das hängt mit anderen Umständen zusammen, die Oesterreicher deutschen Stammes und unvermischten Blutes sind so wenig Anarchisten wie Sie und ich .... Es ist auch nicht das monarchische Gefühl allein, das dem Anarchismus widerstrebt. Das könnte höchstens für uns gelten, aber nicht für England, wo das Königtum nur noch Dekorationsstück ist und noch weniger für das demokratische Nordamerika. Aber Sie haben gesehen, wie selbst dort Most mit seinem bluttriefenden Gesalbader aufgenommen wurde — ausgelacht hat man ihn, und am Fluch der Lächerlichkeit, dem schlimmsten für einen Politiker, ist er zu grunde gegangen. Nein, es ist etwas anderes, es ist die den Germanen eigentümliche Neigung zum Philosophiren, die ihnen den Anarchismus ungenießbar macht ..... Sie werden unter den Anarchisten nie einen rechten Naturforscher finden, einen Chemiker wohl, aber keinen Mann, der so recht mit Lust und Liebe das Wachsen und Gedeihen in der Natur beobachtet und zu seinem Studium macht. Solche Leute wissen zu gut, daß die ganze Natur und die ganze Kultur auf allmählicher organischer Entwickelung beruht, und werden nie Glauben zu der Theorie fassen können, daß, wenn nun erst einmal alle bestehenden Einrichtungen beseitigt sind, das Neue und Vollkommene mit einem Schlage dastehen oder auch nur allmählich sich entwickeln sollte ....."

„Der Lombroso ist sonst nicht mein Mann. Wenn er jeden Verbrecher als geisteskrank hinstellen will, so geht das entschieden zu weit. Was sollte auch daraus werden, wenn unsere Staatsanwälte gar keine Arbeit mehr hätten? Dann fingen sie am Ende mit uns Krakehl an. Es kann ja ohne dem keiner von seinem Bett bis an das Fenster gehen, ohne mindestens dreimal gegen das Strafgesetzbuch zu verstoßen, wenn gegen keinen anderen, so doch gegen den groben Unfugparagraphen ... Was meinen Sie wohl, Bucher, wie viele Handlungen unserer Minister und Abgeordneten und sogar — na, ich will weiter nichts gesagt haben — sich als grober Unfug charakterisiren ließen? Daß darauf noch kein Staatsanwalt gekommen ist!" — Der Fürst lachte herzlich. — „Aber in einem Punkte gebe ich dem Lombroso recht, nämlich darin, daß er die Anarchisten für Geisteskranke erklärt. Sie sind es auch, sind gemeingefährlich geisteskrank. Das Wollen ist bei ihnen größer als das Können. Die unbefriedigt bleibende krankhafte Eitelkeit führt zu herostratischen Thaten. Eigentlich noch über diese hinaus, denn der Meuchelmord ist schlimmer als eine Tempelbrandstiftung. Ist es nun eine Entschuldigung für sie, daß sie geisteskrank sind? Darf das unsere Handlungsweise gegen sie bestimmen?" Der Fürst schwieg sinnend einige Augenblicke, dann fuhr er lebhaft fort: „Bis zu einem gewissen Grade doch! Wenn ein Wahnsinniger mich attackirt, so erwidere ich nicht gleiches mit gleichem, es sei denn, daß ich mir nicht anders helfen kann, sondern ich suche nur, ihn unschädlich zu machen. Die Anarchisten muß man auch unschädlich machen, das ist nur ein Akt der Notwehr. Wer die Vernichtung der menschlichen Gesellschaft anstrebt, mit allen Mitteln, bis zum Meuchelmord, der darf sich nicht wundern, wenn die Gesellschaft, die das Recht hätte, ihn zu vernichten — das Recht der Notwehr! — ihn wenigstens hinter Schloß und Riegel setzt; wenn er unheilbar ist, dann auf Lebenszeit".

„Zum Schutze gegen die Anarchisten reicht unsere politische Polizei nicht aus. Ich meine nicht der Zahl nach, die würde vollauf genügen. Aber der Qualität nach. Ich weiß aber nicht, wie man es anders machen soll. Mir fällt dabei immer die Anekdote von dem Polizeipräsidenten in Hannover ein. „Kennen Sie die, Bucher?" — Bucher verneinte. — „Zu dem kam wiederholt ein Kommerzienrat, der sich über das barsche Wesen der Schutzleute beschwerte, „Ja", sagte endlich der gequälte Polizeipräsident, „ich habe mir schon so viel Mühe gegeben, aber ich habe noch keinen Kommerzienrat als Schutzmann bekommen können!" Damit wurde er seinen Quälgeist los. Leute, die gleichzeitig geistig hervorragend und moralisch intakt sind, gehen nicht zur Polizei. Deren Aufgabe aber ist den Anarchisten gegenüber besonders schwierig, seit sie statt einer allgemeinen Organisation die fluktuirende Gruppeneinteilung haben. Wird wirklich mit vieler Mühe etwas ermittelt, so betrifft es immer nur eine handvoll Leute, noch dazu meist solche, an denen einem wenig gelegen ist, Hände ohne Kopf, geistig unreife Menschen, und je unreifer, desto fanatischer. Natürlich, wer dazu gehört immer eine gewisse Beschränktheit."

„Wenn man den Anarchismus bekämpfen will, so muß es auf dem Wege einer Vereinbarung aller Kulturnationen geschehen. Ich habe schon einmal, Ende der 70er Jahre, bei den Staaten Europas deswegen vertraulich herumhorchen lassen. Aber ich fand wenig Gegenliebe. Oesterreich behielt sich seine definitiven Entschließungen vor, wäre aber, wenn man ernst gestimmte bei, hatte aber auch am meisten Grund dazu. Rußland erklärte seine prinzipielle Zustimmung, wollte uns aber gleich noch übertrumpfen und hätte es am liebsten gesehen, wenn jeder, der wegen politischer Verbrechen oder Vergehen verfolgt wurde, per Schub nach seinem Heimatsstaate verbracht worden wäre. Als ich darauf nicht eingehen wollte — eine solche Forderung wäre natürlich niemals durchzubringen gewesen — zog es sich in den Schmollwinkel zurück. In Paris wurde mein Beauftragter mit einem solchen Schwall von Humanitätsphrasen überschüttet, daß er noch bei seiner Heimkehr förmlich danach roch. In England war man kühl bis ins Herz hinan, wie immer, wenn es sich nicht um spezifisch englische Interessen handelt. Wenn das dann einmal der Fall ist, wundern sich die Leute an der Themse, daß man nicht gleich mit Vergnügen bereit ist, für John Bull die Kastanien aus dem Feuer zu holen. In der Schweiz hätte man wohl mehr Entgegenkommen gezeigt, wenn die Sache von Frankreich ausgegangen wäre, statt von uns. Es sind zu kurzsichtige Leute, diese Schweizer! Auf uns schimpfen sie, obwohl sie von uns nie etwas übles erfahren haben, und hinter den Franzosen laufen sie her, obwohl diese längst die Westschweiz eingesackt hätten, wenn wir nicht das Gleichgewicht in Europa aufrecht erhielten. Es ist noch nicht so lange her, da wurde mir — inoffiziell natürlich! — wieder einmal der Vorschlag einer Teilung der Schweiz unter Deutschland, Frankreich und Italien gemacht. Auch Oesterreich sollte ein Stückchen bekommen, den Kanton Graubünden und einen Teil von St. Gallen, glaube ich. Der Franzose war sehr erstaunt, als ich von vornherein die Sache für undiskutabel erklärte, und versicherte mir noch extra, daß Rußland nichts dagegen habe, wenn man es an der unteren Donau entschädigen wolle. Er ging sogar so weit, zu versichern, daß man die Westschweiz als Kompensation für Elsaß-Lothringen betrachten werde. Aber ein solcher Pufferstaat ist sehr nützlich; wenn er nicht existirte, müßte er geschaffen werden, und dann — wir haben so schon genug Kahlköpfe im Reichstag! — die Schwierigkeiten würden nur noch größer werden, besonders bei einem Anarchistengesetz. Wir haben es ja bei den Maßregeln gegen die Sozialdemokratie gesehen, obwohl diese gerade in den allergünstigsten Zeitpunkt fielen. Ist wirklich einmal ein solcher Gesetzentwurf ohne allzu ängstliche geheimrätliche Rücksichten auf allerlei Leute, mit denen doch nicht zu paktiren ist, ausgearbeitet worden, so wird nachher so viel daran herumamputirt, bis glücklich ein Ding herauskommt, das nicht Fisch und nicht Fleisch, nicht sauer und nicht süß ist. Solche Schwierigkeiten hat man schon in einem einzigen Parlament, wenn aber gar die Parlamente der gesamten Kulturwelt über eine solche Sache debattiren sollten, dann kommt ganz gewiß ein Monstrum heraus, das eben nur gut dazu ist, für die Nachwelt konservirt zu werden — es wäre freilich schade um den Spiritus!"

Deutschland.

W **Berlin**, 29. Nov. **Die innere Lage des deutschen Reiches.** Das Notwendige kann man nie früh genug thuen! Daran ist zu denken angesichts der Nachrichten von dem Resultat des Besuches unseres Kaisers bei den süddeutschen Bundesfürsten, den das Oberhaupt des Reiches unmittelbar nach seiner Heimkehr aus dem Orient abstattete. In kurzen Besprechungen wurden alle vorhandenen Schwierigkeiten aus dem Wege geräumt; dies Ergebnis wäre nun wohl kaum so schnell zu erzielen gewesen, wenn nicht vorher der Reichskanzler Fürst Hohenlohe ebenfalls in Süddeutschland anwesend gewesen wäre. Damals sind zweifellos die Wege eingeleitet, die heute bis zu ende beschritten sind. Es war notwendig, die Schwierigkeiten der Lage, die in mehreren Meinungsverschiedenheiten bestanden, zu beseitigen, genug unliebsame Erörterungen haben darüber stattgefunden, und es ist gut, daß das so früh wie möglich, sofort, geschahworten auf bestimmte Fragen im Reichstage dienen!

Der Besuch des Kaisers bei allen drei süddeutschen Bundesfürsten ist nirgendwo ein einfacher Höflichkeitsbesuch gewesen; daß es in München vor allem der Strafprozeßordnung und in Karlsruhe der lippeschen Thronfolgefrage, mit welcher sich der Großherzog von Baden gewissermaßen im Auftrage anderer Bundesfürsten und auch als naher Verwandter des Kaisers eingehend beschäftigt hatte, galt, weiß man; aber auch in Stuttgart lag Anlaß zu persönlicher Rücksprache vor. Es ist überhaupt zu beachten, daß die süddeutschen und norddeutschen Verhältnisse sich noch keineswegs miteinander verschmolzen haben, thatsächliche Zustände, Wünsche und Stimmungen gehen nordwärts und südwärts vom Main noch immer auseinander. Norddeutschland ist noch heute der Kopf, Süddeutschland das Herz des Reiches. Was im Norden als eine selbstverständliche Notsache gilt, wird im Süden nicht immer dafür angesehen. Dem wird stets Rechnung getragen werden müssen.

Daß der Kaiser, wie der Reichskanzler den dringenden Wunsch hatten, vor den Reichstag mit bestimmten Erklärungen hintreten zu können, ergibt sich schon daraus, daß die amtliche Bekanntmachung vom Zusammentritt des Reichstags erst erfolgte, nachdem alles klipp und klar gestellt war. An leitender Stelle hat man also eine genaue Kenntnis von den Treibereien gehabt, die durch den jüngsten Sensationsklatsch hervorgerufen wurden, hat das Bedürfnis anerkannt, mit solchen Zuständen, die der Autorität des Reiches wenig dienen, ein Ende zu machen. Man darf auch wohl annehmen, daß aus diesen Zuständen die Lehre gezogen worden ist, künftig eine „Versumpfung" von wichtigen Fragen der inneren Politik nicht wieder eintreten zu lassen. In den letzten Monaten hat diese „Versumpfung" zu einer scharfen Zuspitzung der Gegensätze geführt, die recht wohl zu verhindern war. Unter der Reichskanzlerschaft des Fürsten Bismarck wurde jede solche Angelegenheit kurz und präzis einfür allemal erledigt. Leise Friktionen haben auch damals mitunter nicht gefehlt: aber sie waren ausnahmslos stets beseitigt, wenn man etwas davon erfuhr. Das war das Große in Fürst Bismarcks Amtsführung.

Es gibt im Reichstage ja außerdem noch mancherlei über innere Angelegenheiten zu verhandeln, aber es sind das Punkte dann, die aus dem Gegensatz der Tagesmeinungen entspringen. Bei den Unterredungen zwischen dem Kaiser und den Bundesfürsten kamen dagegen solche Fragen in Betracht, die mit dem Fundament unserer gesamten vaterländischen Entwicklungen, mit dem Wohl und Wehe des Reiches in Verbindung stehen. Parlamentarische Parteien können wir uns erlauben, sie sind sogar eine gewisse politische Notwendigkeit, von Parteien unter den deutschen Fürsten dürfen wir kaum denken, viel weniger sie erleben.

Der Reichstag wird mit den Thatsachen rechnen können und rechnen müssen. Es gibt Gebote der Politik, es gibt aber auch Gebote des Patriotismus. Und in diesen Fällen gebietet der Patriotismus, daß der Reichstag, die berufene Vertretung des deutschen Volkes, die Fragen der letzten Monate nach bündiger Erklärung vom Tische des Bundesrats auf sich beruhen läßt, und nicht nochmals die einzelnen unerquicklichen Phrasen erörtert. Das dient nicht zum Vorteile der deutschen Nation. Bei uns hat sich seit dem Rücktritt des Fürsten Bismarck die Neigung für allerlei Sensationsklatsch leider so eingebürgert, daß der Reichstag für einen Umschwung zum besseren ein gutes Beispiel geben sollte.

Das beste Mittel, um über die Gedanken an eine unerquickliche Episode fortzukommen, ist entschiedene praktische Arbeit. Durch den Beweis einer solchen kann auch die Bevölkerung am besten zu einem verstärkten Interesse für das, was in unserem öffentlichen Leben wirklich erforderlich ist, geführt werden. Es ist nichts erfreuliches, zu sehen, wie der Geschmack an hämischen Kleinigkeiten und Kleinlichkeiten aller Art sich ergötzt; der nationale Zug ist mitunter kaum noch zu verspüren! Ein nationaler Sturm thäte gründlich not!

Berlin, 28. Novbr. **Erlaucht.** Die „Magd. Ztg." schreibt: Vor einigen Tagen brachte die „Nat.-Ztg." die Mitteilung, im Bundesrat sei angeordnet worden, daß der Graf-Regent von Lippe nicht als „Erlaucht" bezeichnet werden dürfe. Einigen Zweifeln gegenüber hielt das Blatt seine Meldung aufrecht. Es ist nun in der Presse mehrfach erörtert worden, ob dem Graf-Regenten das Prädikat „Erlaucht" zustehe. So unwichtig uns diese Frage im übrigen auch erscheint, so ist es doch angesichts dieser Erörterungen an der Zeit, den Sachverhalt klarzustellen. Die „Voss. Zeitung" meinte, der Graf besäße dieses Recht als Chef eines ehemals reichsständischen gräflichen Hauses, sah sich aber gleich darauf genötigt, diese Ansicht selbst für irrtümlich zu erklären. Die Grafen zur Lippe gehören nicht zu den ehemals reichsständischen gräflichen Häusern, d. h. zu den Standesherren, denen das Prädikat „Erlaucht" durch die deutsche Bundesversammlung zugebilligt worden ist. Irrtümlich ist aber auch die Ansicht, zu der sich die „Voss. Ztg." bekennt, daß dem Grafen vor Uebernahme der Regentschaft dieses Prädikat nicht zugestanden habe. Früher nahmen sämtliche Mitglieder der beiden erbherrlichen Linien das Prädikat in Anspruch, doch ist es ihnen nie offiziell gewährt worden, obwohl sich seinerzeit der preußische Justizminister Graf zur Lippe sehr um seine Anerkennung bemühte. Dagegen ist den Chefs der beiden

Chinesische Barbiere.

Der Missionar B. Pieper gibt in der „Kölnischen Volkszeitung" eine so anschauliche und interessante Schilderung über das Barbierhandwerk, daß wir sie unseren Lesern nicht glauben vorenthalten zu dürfen. Die Aufgabe des Barbiers, so sagt Pieper, ist, den Kopf zu rasiren und den Zopf zu flechten, das oberste am Menschen. „Ein Chinese ohne Zopf sieht aus wie ein Kirchturm ohne Knopf" — hat mal ein Europäer gesagt, so sehr hatte er sich an den Zopf gewöhnt und so wohl gefiel er ihm. Und ich kann dem freundlichen Leser gleich verraten, daß mehr oder weniger es wohl jedem so ergeht, der längere Zeit in China gewesen. Anfangs allerdings ist das „Anhängsel" recht unbequem und verhaßt, zumal wenn man sich morgens waschen will und der Zopf eher in die Schüssel taucht als die Hand, und wenn man ihn dann nach hinten schlägt, so fällt er von der anderen Seite in die Schüssel. Da hat schon mancher den Zopf ins Pfefferland gewünscht. Aber der Mensch gewöhnt sich eben an alles, und selbst der Europäer wird sich mit der Zeit, wenn auch gerade nicht mit dem Zopfe befreunden, so ihm doch nicht mehr halb so gram sein wie im Anfange.

Doch hinein zu unserm Barbier! Eine Werkstätte hat er nicht, wie viele andere chinesische Handwerker sie auch nicht haben. Der freie Himmel und die offene Straße sind seine Werkstatt; da fehlt es nicht an Licht und Luft. Er trägt seine Gerätschaften mit sich an einer Stange. Kein Häckselmesser oder Borstenbesen zum Einseifen — nein, aber er muß sonst manches mit sich führen, das er zur Ausübung seiner Kunst benötigt. Zunächst ein Becken mit glühenden Kohlen und darüber ein Gefäß mit Wasser und oben darauf eine blecherne Schüssel, die das Wasser aufnimmt. Vom Einseifen kennt unser Barbier nichts; er nimmt statt der Seife kochendheißes Wasser, und wenn damit das Haar gut angebrüht ist, geht es schon bei ziemlich stumpfem Messer herunter, das wissen ja auch die Schweinemetzger. Auf der anderen Seite der Tragstange hängt ein Kasten, der zu einem Sitze ausläuft, auf dem der Kunde sich niederzulassen hat, wenn er unters Messer will. In dem Sitze sind allerhand Fächer für Messer, Kämme und Bürsten; auch wohl falsche Zöpfe und Zopfschnüre, womit etwaige Lücken auszufüllen und Schäden zu verbessern sind. Hat jemand auf dem Sitze sich niedergelassen, so wird das Gegenstück der Tragstange vor ihm gestellt. Das heiße Wasser wird in die Schüssel geschöpft, der Zopf wird fest zu einem Knäuel zusammengebunden und nun beginnt das Waschen. Wenn dir das auf die Haut käme, so wette ich eins gegen hundert, daß du aufschreien oder aufspringen würdest, und du würdest deutsch reden mit dem Chinesen. Der würde natürlich verdutzt dreinschauen und glauben, es sei dir eine „Schraube losgegangen". Daß der Europäer eine weit empfindlichere Haut hat als der abgehärtete Chinese, dem die Sonne schon jahrelang drauf geschienen und der von Kindesbeinen an heißes Wasser und stumpfe Messer gewöhnt ist, daran denkt unser Barbier nicht, und er glaubt, alle Leute hätten eine Haut wie er. Nur wenn er mit dem Abkratzen fertig ist und er sieht die Haut rot werden wie ein gesottener Krebs, wird er eines bessern belehrt. Die rote Haut muß nicht selten einer neuen weichen und fällt in dünnen Schuppen in den nächsten Tagen ab. Ist der „Rohwuchs" fortrasirt, so wird von neuem gewaschen, und das Messer muß jetzt alles nachholen, was das erstemal stehen geblieben. Da wird gründlich Revision gehalten bis in die entferntesten Winkel der Nasenlöcher und der Ohren, und selbst auf den Augenlidern findet der Bartputz noch Haare zu putzen. Alles was nicht in Reih und Glied steht, muß fort. Die Augenbrauen müssen an der Schnur stehen, wie der Weizen im Felde. Das erstemal glaubte ich schier, der Mann rasire mir die Augenbrauen fort, und mein Konfrater rief voll des Entsetzens: „Tausend, der Kerl schneidet mir die Ohren aus." Endlich ist der lang Gefolterte glatt wie ein Aal und glänzt wie eine Billardkugel. Ein Tuch, das in dem heißen Wasser liegt und mit dem schon dutzende abgeputzt sind, wird ausgerungen und auch er wird abgeputzt; und wenn ihm nun ein Spiegel vorgehalten wird, so muß er bekennen, daß er sein gesäubert dreinschaut. Dieses war der erste Akt. Nun kommt der zweite noch, nämlich die Zurichtung des Zopfes.

Unser Barbier schüttelt das Wasser, worin der Vorgänger gewaschen ist, wieder in seinen Behälter über dem Kohlenfeuer, damit noch andere darin abgebrüht werden. Und vielleicht waren dutzend andere darin gewaschen; man will sich vor Ekel schütteln, aber schon läuft einem die Brühe brühheiß über die Haut und man denkt nicht mehr an das Schmutzwasser, sondern an den heißen Schädel. Dann macht der Haarkünstler den festgewickelten Zopf los und beginnt ihn mit einer Bürste zu streichen. Ist er glatt gelegt, so wird zuerst mit einem groben hölzernen Kamm hindurchgefahren. Den Abschluß bildet ein feingezähnter Kamm aus Bambus, welcher auch das kleinste Tierchen herunterholt, denn das ist bei den Chinesen wichtig. Es dauert wenigstens 10 Minuten, bis die Haare die erforderliche Glätte und Reinlichkeit erlangt haben, und der Zopf geflochten werden kann. Den Abschluß des Zopfes bildet eine schwarze, seidene Schnur. Heiratskandidaten und kleine Kinder tragen auch wohl bunte Zopfschnüre mit dicken Quasten darin.

Ist der Knoten unten am Ende gemacht, so wäre damit die letzte Hand des Verschönerungskünstlers an den Gewaschenen, Geschabten und Gekämmten gelegt und er konnte nach Bezahlung in Frieden scheiden. Doch unser Barbier ist besorgt um die Gesundheit seines Klienten und, falls er sichs nicht ausdrücklich verbittet, muß er sichs gefallen lassen, wenn der Barbier mit beiden Händen auf seinem Rücken Trommelübungen anstellt. Das hört sich just so an, als wenn in Westfalen im Winter die Bauern zu sechs oder acht Mann beim Dreschen sind. Durch die Manipulation soll das nach oben gestiegene Blut wieder nach unten gehen und sich verteilen. Es thut ja auch nicht weh, denn der Barbier schlägt nur mit den Händen, und wenns mal tüchtig klatscht, so hat er nicht auf den Rücken geschlagen, sondern sich selber in die Hände, um den richtigen Takt herauszubringen.

Aufgestanden und bezahlt! Der Europäer muß mehr zahlen als gewöhnliche Menschenkinder — nicht weil er dünnere „Borsten" hat, sondern, weil er ein „Gelehrter" ist.

Begreiflicherweise ist die Zunft der Barbiere in China noch weit mehr vertreten als in Europa, denn das zu säubernde Kontingent ist ein viel größeres. Was die Franziskaner-Patres auf der Mitte des Kopfes fortrasiren, lassen die Chinesen stehen, und daraus entwickelt sich der weltberühmte Zopf. Alle anderen Haare aber rund herum müssen fort, alle acht bis vierzehn Tage und bei besonderen Anlässen, z. B. bei Festlichkeiten, wo auch der Schädel glänzen muß, noch öfter. Falls der Mandarin alle Tage Besuche bekommt, läßt er sich auch alle Tage rasiren. Der Bartwuchs macht dem chinesischen Barbier wenig Arbeit, denn damit hat Mutter Natur den Sohn des himmlischen Reiches ein wenig stiefmütterlich bedacht; bei manchen finden sich auf sieben Reihen keine drei Haare vor. Trotz aller Pflege und vielfachen Waschungen mit Theewasser zeigt der Bart nur spärliches Wachstum und bringt es nur selten zur normalen Größe und Dichtigkeit. Die Chinesen betrachten den Geisbart als das Normale, und in der Form ihres Bartes haben sie sich die Ziegen zum Vorbilde genommen. Ein guter Bart bedeckt nur das Kinn, und die Haare dürfen nicht gekräuselt sein, sondern müssen glatt herunterhängen. Die Kinnladen sollen bartlos sein, nur an den Enden dürfen zwei Auswüchse zu tage treten, die sogenannten Siü. Daß die Europäer meistens gekräuseltes Barthaar tragen, schreiben die Chinesen der vernachlässigten Pflege zu: „Wer seinen Bart täglich in heißem Theewasser wäscht, bekommt ihn glatt und geschmeidig wie Flachs".

Obwohl der Barbier in China eine so notwendige Persönlichkeit ist, so gehört er doch zu einer niedrigen Volksklasse, ist vom Examen ausgeschlossen, und nicht bloß er, sondern auch seine Kindeskinder.

Eine schlimme Zeit naht für den Barbier heran, wenn der Kaiser gestorben ist. Dann muß sich das ganze Volk während hundert Tage Haare, Bart und Nägel wachsen lassen. Denn „wenn der Berg eingestürzt ist und der Sohn des Himmels auf Drachenfittigen davongeflogen in andere Regionen, dann hat man sich und seinen Zopf zu vergessen."

Neben dem Rasiren und Zopfmachen besorgen die chinesischen Barbiere auch vielfach das Schneiden der Nägel an Händen und Füßen, natürlich bloß bei den Männern. Auch verstehen sie es meisterhaft, Hühneraugen, eingewachsene Nägel fortzubringen, nicht mit Messern, sondern mit platten Eisenstäbchen, welche an beiden Enden scharf sind.

Jedenfalls sehen die chinesischen Barbiere der neuen Kultur mit mißtrauischem Auge entgegen. Sie vermissen an den Europäern die Zöpfe, und ihre Nachbarn, die Japaner, die einstmals auch Zöpfe trugen, haben nunmehr geschorenes Haar, und „was werden wir 100 000 anfangen, wenn die 400 millionen Bezopfte mal den Zopf von sich werfen? Dann ist unser Geschäft vernichtet und wir müssen zutode hungern." — Nur ruhig! Unter europäischer Kultur wachsen auch die chinesischen Bärte besser, und wenns einmal keinen Zopf mehr zu kämmen gibt, so gibts Haare zu schneiden, und da werdet ihr vollauf Arbeit haben.

Linien zu Biesterfeld u. Weißenfeld das Prädikat von dem Fürsten Leopold zur Lippe zugestanden oder verliehen worden, und demgemäß verzeichnet auch der in diesen Dingen ziemlich gewissenhafte gothaische Hofkalender schon seit vielen Jahren (wir können es im Augenblicke bis zum Jahre 1878 rückwärts feststellen) dieses Prädikat teils am Kopfe des Artikels über die beiden Linien, teils bei den Namen der beiden Chefs. Der Fürst zur Lippe war zu dieser Aenderung oder Verleihung als Chef eines souveränen Hauses gegenüber einem Mitgliede dieses Hauses vollständig berechtigt. Ob zur Führung des Prädikats in Preußen eine Genehmigung erforderlich war, so lange der jetzige Graf-Regent und sein Vater lediglich als Rittergutsbesitzer in Preußen lebten, mag dahingestellt bleiben. Jedenfalls ist der Graf zur Führung des Prädikates in Lippe selbst berechtigt, und da dies der Fall, so kann im Bundesrate und im diplomatischen Verkehre das Prädikat nicht versagt werden. Die neuesten Nachrichten eröffnen ja die erfreuliche Aussicht, daß der Eindruck, den der bisherige Verlauf der lippeschen Streitfrage nach mancher Richtung hervorrufen mußte, verwischt werden wird. Hoffentlich wird nun auch dafür gesorgt werden, daß die Verhandlungen und Erörterungen sich in Zukunft nur auf die Hauptsache beschränken können.

Zum Fall Picquart. Erstaunliche Enthüllungen über den Fall Picquart veröffentlicht die Nummer des „Daily Chronicle" vom 26. ds. Mts. Diese rühren angeblich von einem Mitarbeiter des Blattes in Genf her, aber ihre eigentliche Quelle ist wahrscheinlich in Paris zu suchen. „Daily Chronicle" bezeichnet seinen Gewährsmann als glaubwürdig, und seine Behauptungen bekräftigen sicherlich, was viele Leute schon seit geraumer Zeit geargwöhnt haben. Er schreibt: Herr Brisson hat unverzüglich vor seinem Rücktritt vollständige Beweise in seinem Besitz von der Mitschuld mehrerer Generale an einem Versuche, die Republik zu stürzen. Er besitzt gleichzeitig Abschriften der zwischen den erwähnten Generalen und den Prinzen Viktor und Louis Napoleon gewechselten Briefe. Herr Brisson war geneigt, sofort starke Maßregeln zu ergreifen, aber als er sich anschickte, diese Maßregeln auszuführen, fand er, daß er sich absolut auf niemanden verlassen könne, weder auf die Mitglieder seines Kabinetts, denn er wurde in seinem eigenen Lager verraten, noch auf die Armee, noch auf die Präfekten, noch selbst auf die übrigen Behörden. Seine Ohnmacht begreifend, gab er das Spiel auf. Aber die verräterische Haltung gewisser französischer Generale datirt nicht von gestern. Die Idee, daß Oberst Henry wirklich ermordet worden, ist eine irrige, aber er wurde durch Argumente veranlaßt, Selbstmord zu verüben — eine Behauptung, die nur solchen phantastisch scheinen mag, die nicht bekannt sind mit der Macchiavellischen Taktik, die durch alle Stadien dieser beklagenswerten Verschwörung hindurch von gewissen verzweifelten Männern, zur Verheimlichung ihrer Schuld von der Begehung von Fehlgriffen zu der Verübung von Verbrechen geschritten sind, angewendet worden sind. Was der Kassationshof zu ermitteln hat, ist die Natur der Mitteilungen, die der Offizier, der so beträchtliche Zeit in Henrys Zelle zubrachte, dem unglücklichen Fälscher machte, und wer die Männer waren, die den erwähnten Offizier beauftragten, die Mitteilungen zu machen, die er gemacht hat. Es dürfte auch ratsam sein, Kommandant (jetzt Oberstlieutenant) Waler, Gouverneur von Mont Valerien zurzeit des Selbstmordes Henrys, über die Mitteilungen zu befragen, die zwischen ihm und gewissen seiner Chefs nach Henrys Selbstmorde gewechselt wurden, und warum er (Kommandant Walter) zur Zeit einigen seiner intimen Freunde gegenüber die ernsten Befürchtungen ausdrückte, die er aus eigenen Stücken hegte. Ein Mann hält den Schlüssel, wenn nicht zu allem, so doch zu vielem, und dieser Mann ist Picquart. Wenn Picquarts Fall in vollem Tageslicht geprüft wird, wenn allem gestattet wird, ans Tageslicht zu kommen, wird der Kassationshof gezwungen sein, die Verhaftung gewisser Männer zu befürworten, die ihre mit Orden geschmückten Uniformen vor der Welt geschändet und entehrt haben. Die Namen könnten jetzt genannt werden und werden später veröffentlicht werden, wenn keine Gerechtigkeit geschieht. Um diese fürchterlichen Skandale, diese schrecklichen Enthüllungen zu unterdrücken, verdichtet sich das militärische Element, angesichts einer Gefahr, die auf die Armee im ganzen zurückwirken würde, und es wird keinen Stein unbewegt lassen, um Picquart zu ruiniren und zum Schweigen zu verurteilen. Il faut supprimer Picquart, coûte que coûte. Das ist die Parole, und General Zurlinden thut sein bestes, um darauf zu achten, daß es geschehe."

Provinzielles.

n **Dortmund**, 30. Novbr. **Am städtischen Gymnasium** sollen zu Ostern k. Js. zwei neue wissenschaftliche Hülfslehrerstellen errichtet und die eine mit einem Mathematiker, die andere mit einem klassischen Philologen besetzt werden.

** Die **städtische Brandwache** wurde heute früh nach Amalienstraße 11 gerufen, wo ein kleiner Schornsteinbrand entstanden war. Die Sache war wenig bedeutend.

§§ **Namensänderung.** Dem Hülfsbremser Heinrich Wenzel von hier ist zur Annahme und Führung des Familiennamens **„Rennstiel"** die Erlaubnis erteilt.

*** **Neuer Wirt.** Die unbeschränkte Schankwirtschaft von Ellerkamp in der Baumstraße Nr. 24 ist von dem Restaurateur Duwe übernommen.

§ **Dortmund**, 29. Nov. Heute fand hierselbst eine **amtliche Lehrerkonferenz** des Bezirks Brechten-Lünen unter dem Vorsitze des Herrn Kreisschulinspektors Superintendenten Schlett im „Kölnischen Hofe" statt. Der Hauptgegenstand der Tagesordnung war der Vortrag des Herrn Küppermann über: „Inwiefern haben die Schuleinrichtungen in den August Hermann Frankeschen Stiftungen dazu beigetragen, Zucht und Unterricht zu fördern". Der Herr Vortragende wies nach, daß Franke seinerzeit den weitesten Einfluß auf das Schulwesen besonders in Preußen gehabt hat und bezeichnete mit Cramer, dem Herausgeber der Frankeschen Schriften, ihn als den größten Pädagogen. Aus den Mitteilungen des Herrn Vorsitzenden ist hervorzuheben, daß Herr Adrian (Eving) und Fräulein Romberg (Asseln) neu in den Bezirk eingetreten sind.

s Einem Anwohner der Kronenstraße wurde ein seiner Herrenüberzieher aus der Wohnung **gestohlen.** Der Ueberzieher wurde von der Polizei in einer hiesigen Pfandleihanstalt versetzt vorgefunden. — **Festgenommen** wurde der Zechenbote B. von hier wegen Unterschlagung. — In der 2. Kampstraße wurde einem Anwohner ein feiner Herrenanzug gestohlen. — Festgenommen wurde ein italienischer Figurenhändler wegen eines an einem Landsmann begangenen Diebstahls. — In der Stahlwerkstraße wurde nächtlicherweile eine Obstbude erbrochen und mehrere Zentner Aepfel, Kartoffeln, eine Anzahl künstliche Blumen und diverse Gegenstände gestohlen.

e Ein aus Wellinghofen kommender taubstummer Arbeiter wurde am Montag-Abend auf dem Westenhellwege von einem Bierwagen der Brauerei Thier u. Ko. **überfahren.** Ein Hinterrad war dem Manne über beide Beine gefahren. Er wurde deshalb mit Wagen ins Krankenhaus gefahren. Der Knecht hatte sich mit seinem Fuhrwerke schleunigst entfernt. — Das **Wohnhaus** des Buchhalters Endermann, Uhland- und Westerbleichstraßenecke, ist zum Preise von 52 000 ℳ in den Besitz des Kaufmanns Hohrath übergegangen. — Am Dienstag-Vormittag glitt der Handlanger K. auf der Leiter eines Verputzgerüstes im westlichen Stadtteile, mit einem Sack Zement auf der Schulter, aus und **stürzte vom zweiten Stock** zu Boden. Er hat erhebliche Bein- und innere Verletzungen erlitten.

)(Als gestern abend der auf der Münsterstraße wohnende Schlosser Joh. Meier nach Hause kam, sah er durch das Kellerfenster in seinem Keller Licht. Da es schon ziemlich spät war, schöpfte er Verdacht und schlich sich leise bis zur Kellerthür. Jetzt bemerkte er zu seinem Erstaunen, eine in demselben Hause wohnende Frau, welche gerade beschäftigt war, die **Kartoffelkiste zu leeren.** Als Meier dann den Keller betrat, löschte die Frau schnell das Licht aus und flüchtete.

§ Der in dem Friseurgeschäft der Witwe Goossens, Hohestraße 8, thätige Friseurgehülfe Gustav Wichterich gent. Flügge ist Dienstag-Mittag **mit etwa 700 Mk.**, die er für das Geschäft an der Post einzahlen sollte, **flüchtig** geworden. Wichterich ist 22 Jahre alt und in Helbra (Mansfelder Seekreis) geboren.

r In den Wintermonaten Dezember und Januar beginnt der **Dienst für die städtischen Bureaus** und Kassen vormittags 8½ Uhr und dauert bis mittags 1 Uhr; für den Nachmittag bleiben die Dienststunden unverändert.

pp **Besitzwechsel.** Das Wohnhaus Richardstraße Nr. 10 des Kaufmanns Adam Lorenz ist für 28 000 Mark von dem Fabrikarbeiter Friedrich Galler erworben.

i **Raufbolde.** Als am Montag-Abend der Arbeiter Wilhelm Müller mit seinem 14jährigen Bruder auf dem Heimwege war, wurde er in der Oesterholzstraße von 4 bis 5 jungen Burschen mit Zaunlatten auf ihn geschlagen. Außerdem gebrauchte einer ein **Messer** und brachte damit dem Müller zwei Stiche in den Rücken bei. Auf das Geschrei des Bruders des Verletzten eilten mehrere Männer hinzu und vertrieben die Burschen. Von denselben ist niemand erkannt worden.

e **Altenderne-Oberbecker**, 29. Nov. Am gestrigen Abend ertönten hierselbst die **Feuersignale.** Es brannte das Haus des Zimmermeisters Weber zu Dortmund, Heroldstraße. Bei dem mächtigen Sturm war es nicht möglich, das Feuer auf seinen Herd zu löschen. Das Haus brannte bis auf den Grund nieder.

p **Unna**, 29. Nov. Bei der heutigen **Ersatzwahl von 2 Stadtverordneten** der 3. Abteilung anstelle der ausgetretenen Herren Fabrikbesitzer Lohrmann und Grubendirektor Schlipköter übten von 1800 Wahlberechtigten 736 Bürger ihr Wahlrecht aus. Gewählt wurden die Kandidaten des Bürger-Vereins und zwar Kaufmann Wilhelm Rasche mit 711 und Kaufmann Friedrich Braun mit 705 Stimmen. Die Wahlbeteiligung war, trotzdem keine Gegenkandidaten aufgestellt waren, eine so starke wie noch in keinem der Vorjahre.

Bonn, 28. November. Die heutige **studentische Trauerfeier für Bismarck** gereichte unserer Studentenschaft zu hoher Ehre. Die Beethovenhalle war prachtvoll und würdig geschmückt. Eine auserwählte Versammlung hatte sich eingefunden, an ihrer Spitze Prinz Friedrich Wilhelm, die Spitzen der Universität und der Behörden und viele Offiziere. Die verstärkte kölner städtische Kapelle unter Professor Wüllners Leitung spielte den Trauermarsch aus der Götterdämmerung und die Sinfonia Eroica. Stud. theol. Bölitz sprach einen von Professor Moldenhauer in Köln gedichteten Prolog. Stud. med. Prorock hielt die Gedächtnisrede. Ein starker studentischer Gesangchor sang Mendelssohn-Bartholdys Beati mortui unter Leitung des stellvertretenden akademischen Musikdirektors Köhler.

Aus der Morgenpost.

* **Berlin**, 29. November. Gegenüber einer Meldung der „Deutschen Tageszeitung" **Major von Wißmann** sei, weil er durch sein energisches, aber selbstloses Auftreten im Interesse unserer deutschen Kolonialwirtschaft gewissen Leuten unbequem geworden sei, mit einem Kolonialskandal à la Peters bedroht worden und daß nur die Wachsamkeit, und das Dazwischentreten einiger treuer Verehrer und Freunde dieser Plan im Keime erstickt, ist die „Nordd. Allgem. Zeitung" zu der Erklärung ermächtigt, daß diese Nachricht jeder thatsächlichen Grundlage entbehre und sich als eine rein tendenziöse Erfindung kennzeichne. — Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht die vom kaiserlichen Patentamt erlassenen Bestimmungen über die **Anmeldung von Erfindungen,** Gebrauchsmustern und Warenzeichen.

* **Berlin**, 29. Novbr. **Die Eröffnung des Reichstages** findet am 6. Dezember um 12 Uhr mittags im weißen Saale des königlichen Schlosses statt.

h **Berlin**, 29. Nov. Zu der Blättermeldung, daß **Geheimrat von Lucanus** von seiner Stellung als Chef des Zivilkabinetts demnächst zurücktreten werde, bemerkt die „Kreuz-Ztg.", auch ihr sei dies Gerücht zu Ohren gekommen mit dem Hinzufügen, daß Herr von Lucanus für ein seit längerer Zeit erledigtes hohes Staatsamt in Aussicht genommen sei.

* **Darmstadt**, 29. Nov. Zu dem von der „Southern Daily Mail" gemeldeten **Unfall,** der dem **Prinzen Ludwig von Battenberg** in Gibraltar zustieß, erklärt die „Darmstädter Zeitung" von maßgebender Seite, daß der Prinz am Sonntag vor acht Tagen in der Geschoßkammer des „Majestic" ausglitt und sich eine Verletzung an der rechten Hüfte zuzog. Die Verletzung ist leichter Art, sodaß der Prinz schon am Mittwoch wieder Dienst that, wobei er sich eines Stockes bediente.

* **Wien**, 29. Nov. **Abgeordnetenhaus.** In Beantwortung der Interpellation der Abgeordneten Jaworski und Engel wegen der Ausweisungen österreichischer Staatsangehöriger aus Preußen bezw. Deutschland erklärte Ministerpräsident Graf Thun, es müsse wohl als ein unbestrittenes Recht eines jeden Staates anerkannt werden, fremde Elemente, deren Aufenthalt in seinem Gebiete im öffentlichen Interesse nicht erwünscht sein könne, auf seinem Territorium nicht zuzulassen, oder schon Niedergelassene wieder auszuweisen. Dieses Recht stelle sich als ein Ausfluß der staatlichen Souveränität dar und habe auch in der österreichischen Gesetzgebung klaren Ausdruck gefunden. Allerdings dürfte dieses Recht nicht in der Weise gehandhabt werden, daß gewissermaßen ganze Kategorien und Klassen der Bevölkerung eines fremden Staates als solche von der Niederlassung schlechtweg ausgeschlossen würden. Einen derartigen Charakter aber, daß sie etwa einer Verleugnung der völkerrechtlichen Grundsätze über die internationale Verkehrsfreiheit gleichkämen, und daß in weiterer Folge unter diesem Gesichtspunkte dagegen aufgetreten werden könnte, hätten nach den bisher gemachten Wahrnehmungen und angestellten Erhebungen die Ausweisungen österreichischer Staatsbürger aus Preußen bezw. Deutschland nicht, wenngleich zugegeben werden müsse, daß die preußischen Regierungsbehörden von ihrer Machtbefugnis bedenkliche oder anstößige Elemente auszuweisen, in letzter Zeit einen thatsächlich umfangreicheren Gebrauch gemacht hätten, als dies in früheren Perioden der Fall gewesen sein möge. Wenn durch dieses Vorgehen in größerem Maßstabe gerade österreichische Staatsangehörige böhmischer und polnischer Nationalität getroffen wurden, so erkläre sich dies damit, daß infolge der lokalen Nachbarschaft gerade die österreichischen Staatsangehörigen slavischer Zunge das Hauptkontingent jener österreichischen Staats-Angehörigen ausmachten, die in den preußischen Grenzprovinzen auf Verdienst und Erwerb ausgehen, und welche am häufigsten von der Ausweisung betroffen werden, da sie sich meist in wirtschaftlich wenig gesicherter Stellung befänden. Weitaus der größte Teil der von der Ausweisung aus Preußen bisher betroffenen österreichischen Unterthanen gehöre der Klasse der landwirtschaftlichen Hülfsarbeiter an. Diese würden naturgemäß entbehrlich und demzufolge aus Arbeit und Verdienst entlassen, sobald die landwirtschaftlichen Arbeiten ihren Jahresabschluß gefunden hätten. Gelinge es ihnen nicht, nach Entlassung aus diesem Arbeitsverhältnisse anderweitige Beschäftigung zu finden, was wohl immer mit großen Schwierigkeiten verbunden sei, da sie, abgesehen von der Konkurrenz im Angebote, in der Regel eine für ein Gewerbe oder eine Industrie geforderte Befähigung nicht besitzen, so träten sie in die Reihe der Arbeitslosen und verfielen als solche der polizeilichen Behandlung, wie dies analog auch im Inlande der Fall sei. Wenn nun auch trotz der unleugbaren Schärfe, mit welcher das Ausweisungsverfahren in Preußen gehandhabt werde, eine flagrante Verletzung der völkerrechtlichen Grundsätze oder besonderer vertragsmäßiger Rechte nicht behauptet werden könne, so habe sich gleichwohl das auswärtige Amt, insbesondere im Hinblick auf die empfindlichen Rückwirkungen, welche die preußischerseits befolgte Fremdenpolitik auf einzelne wirtschaftliche Existenzen auszuüben geeignet sei, bei der kaiserlich deutschen Regierung wiederholt und nachdrücklich bemüht, daß bei Ausweisungen österreichischer Staatsangehöriger von preußischer Seite mit thunlichster individueller Unterscheidung und Rücksichtnahme auf die jeweiligen persönlichen Verhältnisse der Auszuweisenden vorgegangen werde, insbesondere aber in jenen einzelnen Fällen, in welchen um die Vermittelung der österreichischen Vertretungsbehörden nachgesucht wurde, seien dieselben immer, und oft erfolgreich, darauf bedacht gewesen, alle jene Gesichtspunkte, welche im konkreten Falle irgendwie berücksichtigungswert erscheinen konnten, der thunlichsten Würdigung seitens der preußischen Behörden zu empfehlen und dahin zu wirken, daß die in den Ausweisungs-Maßregeln liegenden Härten möglichste Milderung erführen. Allerdings sei den österreichischen Vertretungsbehörden die Möglichkeit versagt gewesen, in jenen Fällen irgendwelche Schritte zu gunsten der Ausgewiesenen zu unternehmen, in welchen die letzteren sich dem Ausweisungs-Erkenntnisse fügten, ohne die Intervention der österreichischen Vertretungsbehörde in Anspruch genommen zu haben. Die bereitwilligen Zusicherungen, welche dem diesseitigen Ministerium des Auswärtigen von dem berliner Kabinett noch erst in jüngster Zeit zugekommen waren, ließen hoffen, daß das jetzige Verhalten der preußischen Behörden, sofern es die Ausweisung österreichischer Unterthanen betreffe, mit jenen Rücksichten in Einklang gebracht werde, welche Oesterreich für seine Staatsangehörigkeit beanspruchen könne. Sollte sich jedoch diese Erwartung fortan nicht erfüllen und sollte insbesondere in der Ausweisung österreichischer Unterthanen entweder eine Kränkung derselben im Genusse ihrer völkerrechtlichen oder vertragsmäßigen Ansprüche erkannt werden, oder sollte endlich den Ausweisungen nicht mehr der Charakter einer gegen einzelne Individuen wirksamen Polizeimaßnahme zukommen, so wolle das Haus in diesem Falle die bündige Versicherung von ihm, dem Grafen Thun, entgegennehmen, daß er, und zwar in dieser Hinsicht, in vollem Einvernehmen mit der gemeinsamen Regierung, nicht zögern werde, die Rechte der österreichischen Unterthanen mit vollem Nachdrucke zu wahren, event. den Grundsätzen der Reziprozität entsprechende Maßregeln anzuwenden. (Lebhafter Beifall rechts.)

* **Budapest**, 29. November. **Abgeordnetenhaus.** Der Präsident beantragt, am 2. Dezember mit Rücksicht auf die an diesem Tage stattfindenden Dankgottesdienste keine Sitzung zu halten; ferner möge das Haus seiner innigsten Freude und seinen huldigenden Glückwünschen protokollarisch Ausdruck geben darüber, daß die Gnade der Vorsehung die beglückende Herrschaft Sr. Majestät so lange Zeit ausdehnte. Abgeordneter Franz Kossuth erklärt sich namens der Unabhängigkeitspartei gegen den Antrag des Präsidenten, weil ein Regierungsjubiläum des Königs von Ungarn jetzt nicht sei. Kossuth verweist darauf, daß Oesterreich auch im Jahre 1892 nicht an der Feier des 25jährigen Krönungsjubiläums teilgenommen habe. Er beantragt den Uebergang zur Tagesordnung mit dem Bemerken, auch seine Partei sei von aufrichtigen Gefühlen der Liebe und der Huldigung für den Monarchen erfüllt. Ministerpräsident Baron Banffy spricht sich entschieden für den Antrag des Präsidenten aus, da eine Verletzung des Staatsrechtes absolut nicht stattfinde, wenn man der Freude und dem Danke Ausdruck gebe, daß die Vorsehung dem Monarchen zum Wohle des Landes dieses lange Leben schenkte. Nachdem noch mehrere Abgeordnete von der äußersten Linken gesprochen, wurde von dieser Partei Abstimmung verlangt; dieselbe erfolgt morgen.

* **Bern**, 29. Nov. Die „Schweizerische Depeschen-Agentur" meldet: Die Nachricht des londoner „Standard", nach welcher der Alt-Bundesrat **Numa Droz** in etwa 14 Tagen in der Eigenschaft eines Adjunkten des Prinzen Georg nach Kreta abgehen werde, ist unrichtig. Dagegen scheint soviel sicher zu sein, daß Unterhandlungen angeknüpft sind, um Numa Droz zur Uebernahme dieses Amtes zu bestimmen.

Paris, 29. Novbr. **Deputirtenkammer.** Auf eine Anfrage Ferreros über die in Toulon verbreiteten Gerüchte, daß sich ein Mangel an Geschossen für die Panzerschiffe herausgestellt habe, daß für die Verproviantirung schlecht vorgesorgt sei und daß ein Verteidigungsplan gestohlen worden sei, erklärte der Marineminister Lockroy, alle diese von der Lokalpresse veröffentlichten Nachrichten seien reine Erfindungen. Die Fahrzeuge seien mit allen erforderlichen Geschossen versehen, ein Verteidigungsplan sei niemals gestohlen worden, die Verproviantirung befinde sich in gutem Zustande, die Patrioten könnten beruhigt sein. Die Angelegenheit war damit erledigt.

h **Paris**, 29. Nov. **Im Senate** interpellirte heute der Senator Monis die Regierung darüber, ob der Kassationshof den Vorzug vor dem Kriegsgerichte habe. Ministerpräsident Dupuy antwortete, die Regierung habe bereits gestern in der Kammer diesbezüglich keine Erklärung abgeben wollen, um die Gemüter nicht zu beunruhigen. Dupuy wiederholte dann seine gestrigen Aeußerungen und betonte des weiteren, der Kassationshof habe das Recht, alle Aktenstücke zu verlangen. Die Macht des Kassationshofes sei unbeschränkt. Senator Monis erklärte sich mit den Worten des Ministerpräsidenten zufrieden. Der Zwischenfall war damit beendet.

* **Paris**, 29. Nov. **Der Kassationshof** setzte heute das Verhör Picquarts fort.

* **Paris**, 29. Novbr. Nach der **Kundgebung,** die gestern abend vor dem Cherche-Midi-Gefängnis zu gunsten Picquarts veranstaltet worden war, versuchte eine Gruppe von nur etwa 200 Personen unter Schmährufen auf Picquart sich dem Gefängnisse zu nähern. Zwischen den beiden Parteien kam es verschiedentlich zu Schlägereien. Noch spät abends dauerten vor dem Gefängnisse die Hochrufe auf Picquart fort. Die vorgenommenen Verhaftungen wurden nicht aufrecht erhalten.

An der **Versammlung der Dreyfus-Anhänger** in der Rue du Vac hatten vornehmlich Studirende und Professoren teilgenommen. Die Straße war bald abgesperrt worden, sodaß de Pressensé, Mirbeau, Vaughan u. a., die dort zu reden beabsichtigten, nicht in den Saal gelangen konnten. Diese hielten in einem benachbarten Café eine Zusammenkunft ab. In der Hauptversammlung in der Rue du Vac sprachen der Akademiker Duclaux, ferner Anatole France, Reclus und andere. France wandte sich gegen die Verfügung des Generals Zurlinden und erhob die Aufforderung, die Agitation fortzusetzen, bis Picquart freigelassen sei. Die Anwesenden nahmen eine Tagesordnung an, die dagegen Einspruch erhebt, daß Picquart, weil er Anhänger der Revision des Dreyfus-Prozesses sei, verfolgt werden solle. Die Versammlung ging verhältnismäßig ruhig auseinander.

* **Madrid**, 29. Novbr. **Die Blätter** bezeichnen den gestrigen Tag als einen traurigen; die meisten Blätter erkennen indessen an, daß die Regierung so habe handeln müssen, wie sie es gethan hat. Die republikanischen Zeitungen greifen die Regierung und die Amerikaner heftig an.

* **Konstantinopel**, 29. November. Wie verlautet, hat der Kaiser von Rußland **die Depesche des Sultans** in betreff der Uebertragung der Verwaltung der Insel Kreta an den Prinzen Georg von Griechenland auf indirektem Wege unter dem Ausdruck des Bedauerns abschlägig beantwortet. Nach aus Kreta hier eingelaufenen Meldungen schlug der Admiralitätsrat vor, daß die türkische Flagge zum Zeichen der Suzeränetät des Sultans nur in Suda neben den Flaggen der vier Großmächte gehißt bleiben solle. Der russische Admiral Skrydlow weigerte sich, die letzten Urteile des Admiralitätsrats zu unterfertigen, indem er erklärte, dies sei ein Vorrecht des Prinzen Georg, der ohnedies bald eintreffe.

* **Washington**, 28. Nov. Da Spanien die Friedensbedingungen angenommen hat, werden Anordnungen getroffen, um **30- bis 40 000 Mann von der Waffe zu entlassen.** Die Streitkräfte auf den Philippinen sollen jedoch gegenwärtig nicht verringert werden.

Draht-Nachrichten.

(Wolffs Telegraphen-Bureau.)

Erfurt, 30. November. In dem **Prozesse wegen Straßenunruhen in der Pfingstwoche** wurde gestern das Urteil gefällt. Neun Angeklagte wurden freigesprochen, sechs wegen Beteiligung am Aufruhr zu sechs bis zwölf Monaten Gefängnis, einer wegen Beleidigung der Polizei zu viermonatlichem Gefängnis verurteilt.

* **Paris**, 30. November. **Im Senat erklärte Dupuy** im Verfolge seiner vorgestrigen Rede: Die Requisite der Kriminalkammer des Kassationshofes seien unbegrenzt. Sämtliche notwendigen Aktenstücke würden ihr mitgeteilt werden. Die beste Art, die Gemüter zu beruhigen, sei, die Frage auf juristischem Gebiete zu belassen.

* **London**, 30. November. Das „R. C." meldet **aus Washington**: Falls Spanien es ablehne, die Karolineninsel Kussace den vereinigten Staaten als Kabelstation für einen angemessenen Preis zu verkaufen, so wird die Frage des Erwerbes dieser Insel fallen gelassen, wenigstens für jetzt. **Die vereinigten Staaten beabsichtigen nicht, alle Karolineninseln zu erwerben.**

* **Boston**, 30. Nov. Der Dampfer „Portland" ging Sonntag-Vormittag bei Narthruro in Massachusetts dicht an der Küste unter. Alle an Bord befindlichen **49 Mann der Besatzung und 65 Passagiere ertranken.**

* **New-York**, 30. Novbr. **Verschiedene Dampfer** trafen in den nordatlantischen Häfen ein mit Mannschaften oder Teilen derselben, die zu untergegangenen Segelschiffen gehörten. Wenigstens **30 Schooner sind gesunken**; 86 sind an der Küste von New-England **gestrandet**, außerdem sind im Hafen von Boston 30 Schiffe ganz oder zum teil wrack geworden und etwa 40 Personen umgekommen. Am Cap Cod sind über 30 Schiffe gestrandet, wobei niemand umkam.

* **Baku**, 30. Nov. **Acht Falschmünzer**, welche 25- und 100-Rubelscheine anfertigten, **wurden** am 29. d. M. **nachts von der Polizei aufgehoben** und nach hartnäckigem Widerstande, wobei **drei Polizisten lebensgefährlich verwundet** wurden, verhaftet.

Gerichtliche Entscheidungen.

Erste Strafkammer. (Nachmittagssitzung.) **Völlig unschuldig auf die Anklagebank gekommen** ist der Barbiergehülfe Gustav Kettwichter von hier. In der Nacht zum 3. August dieses Jahres wurde von drei jungen Leuten an dem Laden des Kaufmanns Cohn an der Brückstraße eine große Spiegelscheibe im Werte von 500 ℳ eingeschlagen. Zwei junge Kellner, die gegen 1½ Uhr aus dem Stadeschen Restaurant kamen, waren Augenzeuge der rohen Sachbeschädigung; sie folgten den Dreien, die sich die Brückstraße hinab bewegten, um sie Polizei-Beamten anzuzeigen. Zwei der Leute kamen ihnen aus den Augen, einen wollen sie beobachtet haben, bis dieser von einem Schutzmanne festgenommen werden konnte. Der Festgenommene war Kettwichter. In der heutigen Verhandlung wurde festgestellt, daß dieser an dem Vorgange unbeteiligt war; er war in Kamen gewesen und kam vom Bahnhofe zurück; auf der Brückstraße, in der Nähe des Lindenhofes, traf er einen Bekannten, mit dem er einige Worte wechselte und ihn einige Schritte zurück begleitete. Es sah also aus, als komme er die Brückstraße herunter, auf diese Weise geriet er in den Verdacht der Thäterschaft; Die Kellner haben sich in der Person geirrt. In der heutigen Verhandlung wurden die wirklichen Thäter mit ziemlicher Sicherheit ermittelt, gegen sie wird nun Anklage erhoben werden. Kettwichter wurde freigesprochen, der Gerichtshof beschloß auch, die dem Angeschuldigten durch die Verteidigung entstandenen Auslagen auf die Staatskasse zu übernehmen. Die drei Personen haben mit ihren Stöcken zugleich in die Scheibe geschlagen, sodaß sie gänzlich zersplitterte.

„Wenn ich ein Gewehr gehabt hätte, dann hätte ich ihn erschossen; Sie, meine Herren Richter, würden nicht anders gehandelt haben, wenn Sie so beleidigt worden wären!" führte der Arbeiter G. Grote aus Werl aus, der wegen Mißhandlung angeklagt war. Der Vorsitzende, Herr Landgerichtsdirektor Rademacher, bemerkte, so gehe denn das doch nicht, so ohne weiteres dürfe man keinen Menschen erschießen. Grote bemerkt demgegenüber, er sei von dem Zeugen Kaspers zu sehr gereizt worden, indem dieser ihn beschuldigt habe, sich mit seiner (Kaspers) Frau vergangen zu haben. Vors.: Ist denn nichts wahres an der Behauptung? Angekl.: Bitte, sehen Sie sich doch die Frau an und dann urteilen Sie selbst! Die nun erscheinende Zeugin Kaspers, ein altes Mütterchen mit gekrümmten Rücken und 1000 Falten und Fältchen im Gesicht, machte allerdings sehr den Eindruck, als wenn der Angeklagte von Kaspers zu unrecht beschuldigt sei. Da der Angeschuldigte aber den Beleidigten mit einer Schüppe geschlagen hat, so bekam er zu seinen 11 früheren Strafen die 12., bestehend in 2 Wochen Gefängnis.

Wegen Mißhandlung, begangen an den Maurerhandlanger Kowaczik, wurde der Maurer Franz Puczjak aus Castrop zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt.

Bericht über thatsächlich erzielte Getreidepreise in der Provinz Westfalen.

Preis in Mark für den Doppelzentner oder 200 Pfd Dienstag, den 29. Novbr. 1898.

Kreis	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Dortmund	—	—	—	—
Bochum	—	—	—	—
Wiedenbrück	—	—	—	—
Minden	17,00	15,00	12,00	15,50
Essen	16,50—17,00	14,25—14,75	12,50—12,50	—
Archendorf	—	—	—	—
Münster	16,80	14,30	—	—
Herford	—	—	—	—
Paderborn	16,00—16,50	14,60—14,80	—	14,40—14,60
Brilon	—	—	—	—
Soest	16,25	14,20	17,00	14,00

(„Westfale".)

Gewerbliche und Verkehrszeitung.

*§ Wie uns von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, wird die Firma **Westdeutsche Mühlenwerke, Ges. m. b. H.** zu **Duisburg a. Rh.** ihre am 28. September k. durch Brand völlig niedergelegte Graupenmühle nicht wieder neu errichten. — Der Geschäftsleiter genannten Werkes, sowie das technische Betriebspersonal, haben Engagement gefunden bei der **Ludwigshafener Walzmühle** in Ludwigshafen a. Rh. Diese bekannte große Firma wird ihren vorhandenen ausgedehnten Mühlenwerken, in denen Weizen-, Roggen- und Maismühle, sowie Hartgries-Fabrikation betrieben wird, eine Graupenmühle neuesten Systems hinzufügen, deren Produktion auf vorläufig 400 ℳ täglich festgesetzt ist. — Das Unternehmen wird bereits in einigen Monaten dem Betriebe übergeben werden.

Wagengestellung für den Kohlen- und Koksversand im Ruhrrevier. Essen, 26. November. (Königl. Eisenbahn-Direktion.) **Für Dienstag, den 29.** Novbr. kr.,

waren 14472 Wagen à 10 Tonnen angefordert, gestellt 15472, gefehlt haben keine Wagen. — Dortmund, 29. November. (Dortmund-Gronau-Enscheder Eisenbahn.) Für den 29. Nov. wurden angefordert 530 Wagen à 10 Tonnen, gestellt wurden 530, gefehlt haben keine Wagen.

* **Bremen**, 29. Novbr. **(Börsen-Schluß-Bericht.)** Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Loko 6,90 Br.

* **New-Yorker Schlußkurse.** (Telegramm.)

	28./11.	29./11.		28./11.	29./11.
Petroleum raffinirtes	8,05	8,05	Weizen März	74¾	74½
Petroleum New-York	7,30	7,30	„ Mai	71¼	71
„ roh i. Philadelphia	7,25	7,25	Frachtfür Getreide	5	5
Mehl	2,70	2,70	Schmalz,		
Mais Dez.	38⅞	39	Western Steam	5,17	5,17
Weizen Novbr.	—	—	Kaffee	6¼	6¼
„ Dezbr.	73⅜	73⅛			

Tendenz träge.

* **Chicago.** (Telegramm.)

	28./11.	29./11.		28./11.	29./11.
Weizen Nov.	66⅛	65¾	Mais Nov.	33⅛	33⅛
„ Dezbr.	66⅛	65¾	„ Dezbr.	33⅛	33⅛
„ Mai	66¼	65⅞	„ Mai	34½	34½

Apollo-Theater.

Im **Apollo-Theater** verabschiedet sich das gegenwärtige Künstlerpersonal am heutigen Abend und zwar mit einer besonders festlich arrangirten Vorstellung, deren Besuch wir auch an dieser Stelle bestens empfehlen.

Sprechsaal.

(Für Artikel unter dieser Rubrik ist die Redaktion gegenüber dem Publikum nicht verantwortlich.)

Leise Anfrage! Wird in bälde der Dienst des Güterzugs- und Lokomotivpersonals auf Station Dortmund-Süd dem Versprechen gemäß geändert? Es ist nun schon seit dem 1. Oktober dem Personal auf die vielen Beschwerden ihrerseits stets geantwortet worden, es wäre eine Dienst-Aenderung angeregt, aber bis jetzt ist es noch immer beim alten. Zurzeit, da die Kommission auf Anregung des Eisenbahn-Ministeriums die Direktions-Bezirke bereiste, um den Dienst der Zug- und Lokomotiv-Beamten zu untersuchen, hieß es gleich, der Dienst soll für dieselben erleichtert werden. Durch Erlaß des Eisenbahn-Ministers vom 26. September 1897 wurde der Dienst des Zug- und Lokomotivpersonals dahin geregelt:

1. Für das Zugbegleitungs-Lokomotivpersonal soll die Diensteinteilung so bewirkt werden, daß die tägliche Dienstdauer im monatlichen Durchschnitt für jeden Bediensteten nicht mehr als 11 Stunden beträgt. Inwieweit in einzelnen Fällen mit Rücksicht auf die zu stellenden dienstlichen Anforderungen eine weitere Einschränkung des regelmäßigen Dienstes stattfinden muß, hat die vorgesetzte Dienstbehörde bei Veginn der einzelnen Fahrplanperioden unter eigener Verantwortung zu prüfen und festzustellen.

2. Die Festsetzung einzelner Dienstschichten bis zur äußersten Grenze von 16 Stunden ist nur gestattet, wenn sie durch ausgiebige Ruhepausen unterbrochen werden oder die an das Personal zu stellenden dienstlichen Anforderungen entsprechend einfache sind, sodaß nach dem pflichtmäßigen Ermessen der vorgesetzten Dienstbehörde eine Ueberanstrengung des Personals ausgeschlossen ist.

3. Auf eine 14 bis 16stündige Diensttour soll in der Regel eine längere Ruhe in der Heimat folgen, welche soweit als möglich in der Zeit von des Abends 7 Uhr bis 7 Uhr Morgens zu verlegen ist.

4. Bei dem Lokomotivpersonal soll die innerhalb der Dienstschicht im Zugdienst zurückzulegende planmäßige Fahrzeit auf der Lokomotive keinesfalls mehr als 10 Stunden betragen.

5. Für das Lokomotivpersonal soll die planmäßige Dauer des Rangierdienstes, wenn er eine ununterbrochene angestrengte Thätigkeit erfordert, den Zeitraum von 8 Stunden nicht überschreiten.

Auch soll das Lokomotivpersonal monatlich mindestens zwei Ruhetage erhalten je zu 24 Stunden und soll das Zug- sowie das Lokomotivpersonal jeden zweiten, mindestens aber jeden dritten Sonntag Gelegenheit zur Teilnahme an dem Gottesdienst haben.

Inwieweit diesen Bestimmungen auch nachgekommen wird, kann sich ein jeder an diesem Dienstplan einer Maschinenstation zu Dortmund überzeugen: 1. Tag 14, 2. Tag 14, 3. Tag 13, 4. Tag 12, 5. Tag 14, 6. und 7. Tag 16, 8. Tag 7, 8. und 9. Tag 11, 9. und 10. Tag 14, 11. Tag 14, 12. Tag 16, 13. und 14. Tag 12, 14. und 15. Tag 15, 15. und 16. Tag 17, 17. Tag 13, 18. Tag 14, 19. Tag 12, 20. Tag 10, 21. und 22. Tag 10 Dienststunden. Nun sind dieses die planmäßigen Dienststunden, es kommt aber jetzt täglich vor, daß die Züge mit 1, 2, sogar 3 Stunden Verspätung ankommen, da sind denn die Dienststunden noch mehr, aber die Ruhestunden weniger geworden, sodaß dem Lokomotivpersonal vielfach noch nicht genügend Zeit verbleibt, in Ruhe sein Mittagessen zu genießen, es muß dieses vielmehr während des Fahrens verzehren, wo es doch die Strecke zu beaufsichtigen hat. Nun ist der Dienst bei einzelnen Touren ausnahmsweise sehr streng z. B. beim 9. und 10. Tag, wo das Personal die ganze Nacht ohne Unterbrechung gefahren hat, noch auf den Stationen Dorstfeld, Huckarde, Bodelschwingh Rangierdienst zu leisten hat. 9 Uhr 5 Min. soll das Personal in Dortmund wieder einlaufen, es wird aber 10 Uhr und auch noch später. Am 13. und 14. Tag gehen die Nachttouren an, beim 14. und 15. Tag währt der Dienst auf der Maschine ununterbrochen von des Abends 5 Uhr bis des Morgens 8 Uhr in vielen Fällen aber auch bis 9 und 10 Uhr. Das sind dann nicht 15 sondern 16 u. 17 Dienststunden am 15. u. 16. desselbigen Abends beginnt der Dienst aber wiederum 7 Uhr 30 Min. bis des Mittags 12 oder 1 Uhr und auch noch später auch ohne Ruhepause, das sind dann wieder 17—18 Stunden im Dienst. 17. Tag, die Nacht darauf beginnt der Dienst aber wieder um 1 Uhr und währt bis des Nachmittags 3 Uhr. Dieses sind 4 Nächte, kann da das Lokomotivpersonal den Dienst mit Sicherheit ausführen? Man muß mit nein antworten.

Daß hierbei nun noch kein Unglück vorgekommen ist, das kann man nur der Aufmerksamkeit des Lokomotivpersonals zuschreiben. Zum Dienst thun, Schlafen und Essen ist gerade noch eben Zeit genug vorhanden, aber sonst nicht, sich der Familie zu widmen, speziell mit der Familie ausgehen zu können, ist keine Zeit mehr vorhanden. Kommt das Lokomotivpersonal von einer Tour zurück von Steele oder von Barop und ist die Abfahrtszeit für den folgenden Zug schon um 1 oder 2 Stunden verstrichen, so muß dasselbe Personal doch den Zug noch fahren, einerlei ob er nun mit 2 oder 3 Stunden Verspätung ankommt oder nicht. Bei diesem Dienst hat das Personal aber auch die Maschine jeden Monat mindestens zweimal auszuwaschen. Ruhe, im richtigen Sinne genommen, für das Lokomotivpersonal wie das früher, ehe die Sonntagsruhe eingeführt war, gibt es nicht mehr, denn so lange die Sonntagsruhe eingeführt, ist der Dienst der Lokomotivbeamten schlechter geworden. Nun ist zurzeit die Sonntagsruhe teilweise aufgehoben, Ersatz dafür hat das Personal aber nicht bekommen; es sind hier Personale, welche in 8 Wochen schon keinen Sonntag mehr gehabt haben.

Ein früherer Lokomotivführer der Station Dortmund-Süd.

Standesamtliche Nachrichten.

Anmeldungen vom 26. November 1898.

Eheschließungen. Dreher Wilhelm Wacker mit Karoline Türk. Bergmann Paul Walczuch mit Julianna Nierobisch geb. Poczatek.

Geburten. 1 Sohn: Schmelzer August Pfeiffer gen. Allewelt, Schlosserstraße 52. Agent Julius Stamm, Leffingtraße 54. Anstreichermeister Gustav Riemermann, Jakobstraße 23. Fabrikarbeiter Hermann Hüttenhein, Westerbleichstraße 73. Fabrikarbeiter Johann Zedlewski, Düppelstraße 30. Fuhrmann Emanuel Thiele, Märkischestraße 24. Restaurateur Karl Lüke, Leopoldstraße 60. Schuhmacher Wilhelm Hausberg, Knappenbergerstraße 22. Friseur Wilhelm Bauer, Königshof 21. — 1 Tochter: Maurer Benedikt Biekert, Treibstraße 13. Bergmann Friedrich von Harries, Huckarderstraße 98. Lagerarbeiter Franz Olschewski, Uhlandstraße 6. Restaurateur Wilhelm Holzknecht, Hohestraße 5. Dreher Klemens Maßmann, Paulinenstraße 35. Taglöhner Heinrich Kortner, Zinkstraße 12. Hauderer Heinrich Fröhlich, Münsterstraße 154. Fabrikarbeiter Friedrich Köhler, Ickestraße 5. Dr. med. Heinrich Crone, Pottgasse 14. Schreiner Franz Strüwer, Kirchenstraße 2.

Todesfälle. Invalide Karl Sudeick, Schützenstraße 105, 75 Jahre. Johanna Siebert, Oesterholzstraße 82, 3 Jahre. Katharina Kirn, am Kaiserstuhl 16, 3 Monate. Stallknecht Johann Hoffmeister, 1. Kampstraße 45a, 27 Juhre. Hausknecht Josef Gusenleitner, Goldstraße 9, 29 Jahre. Wirt Reinhard Langert, 1. Kampstraße 49, 39 Jahre. Friederike Gerlach geb. Kuckelke, Uebelgönne 33, 70 Jahre.

Dieser Nummer liegt eine **Preisliste** der rühmlich bekannten **Schreibwarenfabrik von F. Soennecken** in Bonn, Berlin, Leipzig über Soennecken's Schreib-, Zeichen- und Kontorwaren bei. Wir empfehlen diese Beilage der Beachtung unserer Leser.

Bekanntmachung.

Vom 1. d. M. ab ist die Gepäckbesorgung und Aufbewahrung von Handgepäck auf Bahnhof Dortmund dem Unternehmer **Wilh. Hemsoth** übertragen.

Der Gebührentarif hängt bei der Gepäckabfertigungsstelle aus.

Dortmund, den 30. November 1898.

Königliche Eisenbahn-Verkehrs-Inspektion.

Bezugnehmend auf die obige Bekanntmachung halte ich mich dem verehrl. Publikum bestens empfohlen.

In meinem Büreau am hiesigen Hauptbahnhofe habe ich eine Stadtgepäck- und Expreßgut beförderungsstelle errichtet, welche die Zustellung und Abholung von Reisegepäck und Expreßgut (Gut ohne Lösung einer Fahrkarte nach den Frachtsätzen des Gepäcktarifs) zu den bahnamtlich festgesetzten Gebühren und innerhalb der kürzesten Frist übernimmt. Die Reisenden erhalten in dem genannten Büreau, welches in der Vorhalle den Gepäck-Annahmeschaltern gegenüber liegt, gegen Abgabe des Gepäckscheines einen Zustellungsschein, worauf die zu zahlenden Beförderungsgebühren vermerkt sind. s 7796"

Die Anmeldung zum Abholen von Reisegepäck und Expreßgut kann schriftlich, mündlich oder durch Fernsprecher **Nr. 968** erfolgen.

Im Anschluß hieran habe ich ebendaselbst ein Reisebüreau errichtet, worin Auskunft über Reiseangelegenheiten bereitwilligst ertheilt und Bestellscheine für zusammenstellbare Fahrscheinhefte angefertigt werden.

Hochachtend **Wilh. Hemsoth,**
Spediteur und bahnamtl. Gepäckbestätter, **Dortmund, Hauptbahnhof.**

Unter Nr. 866 des Gesellschaftsregisters ist die am 15. Juli 1895 unter der Firma **Gebr. Behrendt** errichtete offene Handelsgesellschaft zu Berlin mit einer Zweigniederlassung in **Hombruch**, Rixdorf, Gevelsberg, Menden, Bottrop, Essen a. d. Ruhr, St. Ingbert in der Pfalz, Kiel, Geestemünde, Lehe, Sterkrade, Sulzbach, Haspe, Hagen i. W., Wattenscheid, heute eingetragen und sind als Gesellschafter vermerkt:

1. der Kaufmann **Hermann Behrendt** zu Potsdam,
2. der Kaufmann **Arthur Behrendt** zu Berlin,
3. der Kaufmann **James Behrendt** zu Berlin.

Dortmund, den 25. November 1898. s 7802

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Unter dem Rindviehbestande des Landwirths **Wilh. Mimberg** zu **Dorstfeld** ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen, was hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Die Gehöftssperre ist angeordnet.

Dorstfeld, den 29. November 1898.

Die Polizeiverwaltung.
Der Ehren-Amtmann: H. Schulte-Witten. 1

Steckbrief.

Gegen den Schlosser (Büchsenmacher) **Heinrich Ewert**, zuletzt in Dortmund, Papengarten 28 wohnend, jetzt unbekannten Aufenthalts, geb. am 7. Juli 1867 in Dembogora in Posen, welcher sich verborgen hält, ist die Untersuchungshaft wegen Betruges verhängt.

Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das nächste Gerichtsgefängniß abzuliefern und nach hier zu den Akten 5 J 1521/98 Mitteilung zu machen.

Dortmund, den 24. Novbr. 1898.

Königliche Staatsanwaltschaft.

Der gegen den Bergmann **August Nicolasch** (richtig Micolasch), zuletzt in Wickede wohnhaft gewesen, geboren am 24. Juli 1869 zu Jabsche, unterm 28. Juli 1897 erlassene Steckbrief wird hiermit zurückgenommen.

Dortmund, den 24. Novbr. 1898.

Königliches Amtsgericht.

WADI-KISAN,
reiner schwarzer Thee,
von Onno Behrends, Holl, Norden,
vorzügl. preiswertheste Marken
½ kg von Mark 2.— bis Mk. 6,—.
Niederlagen in Dortmund bei **Egon Buerbaum, August Lock, Heinrich Menne, Wilhelm Butenuth.** s 6600 q

Lehrer ertheilt
Klavier- u. Nachhülfestunden.
Schriftl. Angeb. unt. B. 19743 an die Dortmund. Ztg.

2 altertüml. ächte Oelgemälde, altertüml. geschn. Schrank, verschied. andere **Altertümer** und 3 Stuhlgestelle umständeh. preisw. zu verk. Heckenstr. 10, part.

Junger Fox-Terrier
billig zu verkaufen.
Neuestr. 1 (Holzhof-Ecke.).

Unter dieser Rubrik Preis per Zeile 15 Pf.

Arbeitsmarkt u. Wohnungs-Nachweis

der „Dortmunder Zeitung".

Auskunft nur Mönchenwordt 2, an der ath. Kirche

Offene Stellen.

Tücht., junger Mann
für Comptoir und klein. Reisen von einer Wein- und Spirituosenhandlung gesucht.
Schr. Ang. u. 20836 a. d. D. Z.

Für einen gesetzlich geschützten Artikel werden
mehrere Leute
verlangt, 20 M. die Woche u. Provision; können täglich 10—12 M. verdienen bei **J. Gottwald,** Steinstraße 27, 2. Et.

Ein erfahrener, selbstständiger
Bäckergehülfe
gegen hohen Lohn und **dauernde** Beschäftigung **sofort** gesucht.
20829 Rheinischestraße 110.

Ein
Conditorgehülfe
erhält **sofort dauernde** Stellung.
Wo, sagt die Dortm. Ztg. 20830

Ein Conditorgehülfe
auf sofort gesucht. 20841
Ed. Schivelbusch,
Stat. Lütgendortmund.

1 Bäckergeselle gesucht.
1. Kampstr. 61.

Mehrere tüchtige
Modellschreiner
sofort gesucht.
Carle Figge, Sedanstr. 11.

Landarbeiter, Ackerknechte
Hülfsarbeiter, Gussputzer,
Knechte, herrsch. Kutscher sucht die **Städt. Arb.-Nachw. Stelle**, Olpe 1.

Fuhrknecht
gesucht. Meld. Schliepstr. 1—3.

Suche auf sofort einen unverh.
Fuhrknecht.
Beurhausstraße 61.

Auf sofort ein **Friseur-Lehrling** gesucht.
H. Bartel, Recklinghausen.
Näh. Dortmund, Burgwall 24½.

Ein **Knabe** od. **Frau** z. Brödchenaustragen ges. Lütgebrückstr. 4.

Kräft., ehrl. **Junge** z. Milchf. nach Ausw. ges. Zu erfrag. Frankenstr. 3, l.

Tüchtige Taillenarbeiterinnen
rt gesucht. 20845
Hermine Brody.

Ein Fräulein
aus achtbarer Familie für e. Wein-Restaurant zum Serviren und für Büffet zum 15. Dezember cr.
gesucht.
Offerten mit Photographie, sowie Zeugnisabschriften erbeten an
Ed. Cramer, Bochum,
20827 **Heinrichstraße.**

Junges Mädchen,
tüchtige **Maschinennähterin**, von einem Nähmaschinen-Geschäft zum Anlernen der Kundschaft gesucht.
Näheres Körnerplatz 7. ; 20846

Mehr. tücht. Hausmädch- und Haushälterinnen
m. g. Zeugn. f. sof. u. z. 1. Jan. St. d. **Blumenraths Bur., Jakobstraße.**

Ein Mädchen,
welches kochen kann und in allen häuslichen Arbeiten erfahren ist, in einer kleinen Familie zur Stütze der Hausfrau gesucht.
Gutenbergstr. 54, 2 Tr.

Eine Köchin
für Sonntag Nachmittag gesucht.
Münsterstraße 82, 3 Tr.

Eine Putzfrau
zum Comptoirreinigen gesucht.
20838 Schliepstraße 1—3.

Aelteres
Morgenmädchen,
auch im Waschen erfahren, sofort gesucht. Junggesellenstr. 2.

Ein kräftiges Morgenmädchen auf sofort gesucht.
Königshof 13, 2 Treppen.

Auf sofort ein **Morgenmädchen** gesucht. Brüderweg 20, 2. Et.

Ges. Amme, Küch.- u. Zweitm., Mädchen, d. melk. k., u. Jungen z. Milchfahr erh. St. Frau **Sievers,** Weberstr. 18.

Ein **Mädchen** von 15—16 J. auf sof. gesucht. Wißstr. 27a.

Mädchen für leichte Arbeit ges. Druckerei **Jaeger,** Nikolaistr. 21a.

1 Tagesmädchen sofort gesucht.
Andreasstraße 8, 1. Etage.

Dienstmädchen sofort gesucht.
Hamburgerstraße 73, II.

Tagesmädchen sof. gesucht.
Frau **Hengstmann,** Kaiserstr. 158, p.

1 Nachmittagsmädch. ges. Wißstr. 31.

Propere **Waschfrau** gesucht.
Hamburgerstr. 9.

Stellengesuche.

Techniker für Eisen-Konstruktion sucht **Privatarbeit** zu übernehmen. Schriftliche Angeb. unt. 20843 an die Dortmunder Zeitung.

Junges Mädchen,
15 Jahre, flotte Maschinenschreiberin, welche auch stenographirt, sucht unter bescheidenen Ansprüchen Stellung auf einem Bureau.
Näheres
Handels-Lehr-Institut
C. Janes,
Ostenhellweg 28.

Ein junges, evangel. **Mädchen** sucht Stelle zur Erlernung d. Küche ohne gegenseitige Vergütung bei Familienanschluß. 20837
Zu erfr. in der Dortm. Ztg.

Ein Morgen- od. Tagesmädchen f. Stelle. Cörne, Weststr. 16.

2 Restaurationsköchinnen suchen Stellen. Weberstr. 18.

Ord. ev. **Mädchen** sucht Stelle zum 1. Dez. Falkenstr. 22.

Jung. **Mädchen** f. St. z. Waschen u. Putzen. Bornstr. 44, 2. Et.

Vermietungen.

In besserem Hause ist die
1. Etage,
bestehend aus 8 Zimmern, Mansarde und Zubehör, zusammen oder getheilt zu
5 und 3 Zimmern
sofort oder per 1. Februar zu vermiethen.
Näh. Humboldtstr. 68, 2. Et.

2 fr. möbl. **Zimmer** mit Frühst. zu verm. Saarbrückerstr. 53.

Gut möbl., h. **Zimmer** zu verm. Holzhofstraße 13, I.

Wohnung
von 3 sch. Z. und ein einz. **Zimmer** verl. Nordstr. 86 (an der Münsterstraße) zum 1. Februar zu verm.
Näheres Ostenhellweg 35.

Im Neubau per bald
6 große Zimmer
zu verm. Näh. Rheinischestr. 132.

2 Zimmer im besseren Hause Hohestraße 55 zu vermiethen.
Näheres Hohestraße 56, 1. Et.

1 Bodenzimmer sofort zu verm.
Silberstr. 38, 1. Et.

Gut möbl., heizb. **Zimmer** mit Frühst. an 1 od. 2 Herren auf sof. oder zum 1. Dez. zu vermiethen.
Kielstr. 7, 2. Et., nahe Münsterstr.

Bessere, israel. Herren erh. guten
Mittag- und Abendtisch.
1. Kampstr. 102, part.

Möbl. Zimmer mit voll. Pens. zu vermiethen, das. g. Mittag- u. Abendtisch zu haben. Weddepoth 5, am Westenhellweg.

Ein großes, **fein möbl. Zimmer** für 1 oder 2 Herren zu vermiethen.
Kapellenstr. 24, 1. Et.

2 fein möbl. **Zimmer** mit Frühstück sofort zu vermiethen.
Heiligerweg 1.

In besserem Hause einfach möbl. **Zimmer** mit voller Pens. zu verm.
Töllnerstr. 18.

Frdl. möbl. **Zimmer** sofort zu vermiethen. 1. Kampstr. 82.

Ein gut **möbl. Zimmer**, 1. Et., zu vermiethen. 1. Kampstr. 84.

Ein **möbl. Zimmer** zu vermiethen.
Rheinischestraße 16.

Ein freundl. möbl. **Z.** auf sof. zu verm. Schwanenstr. 55, 2. Et.

Möbl. **Zimmer** zu vermiethen.
Hubertsgasse 5, II, a. d. Petrikirche.

1 schön möbl. **Part.-Zim.** zu verm.
Näh. Holzhofstr. 53.

Hübsch möbl. **Mansardenzim. a. 1** od. 2 H. zu verm. Poststr. 38, part.

Schön möbl. **Zimmer** m. Pens. zu vermiethen. Münsterstr. 60, 1. Et.

Gut möbl. **Zimmer** zu vermieth.
Burgmundastr. 16.

Möbl. Zimmer (Wohn- u. Schlafz.) zu verm. Körnerplatz 6, 1. Et.

Möbl. Z. zu v. Münsterstr. 80, III.

Fr. möbl. **Z.** z. v. Bornstr. 60, 1 Tr.

Möbl. Zim. z. v. Kaiserstr. 12, III.

Kost u. Logis. Auf d. Berge 12, 1. Et.

2 anst., j. Leute erhalten **Kost u. Logis.** Wißstr. 27a.

Ein anst. Mann k. **Kost u. Logis** erhalten. Falkenstr. 6, 1. Et.

Logis zu haben. Hohensyburgstr. 9.

Prop., heizbare **Schlafstelle** frei.
Münsterstr. 82, 1. Et.

Schlafst. od. Kost u. Logis. Jakobstr. 10.

Schlafstelle frei. Leopoldstr. 29.

Heizb. Schlafst. frei. Lindenstr. 32.

2 anst. L. erh. Schlafst. 1. Kampstr. 82.

Schlafstelle frei. Leopoldstr. 53, II.

Miet-Gesuche.

Zum 1. April 1899 von ruhiger Familie, 4 Personen, eine abgeschl.
Wohnung
(4—5 Räume und 1 Mansarde), mögl. parterre oder 1. Etage, zu miethen gesucht.
Schr. Ang. unt. F K 20833 an die Dortm. Ztg.

Durch die glückliche Geburt eines kräftigen
Knaben
wurden hocherfreut
F. W. Bauer u. Frau,
Elisabeth geb. Czichon.



Am Abend des 28. November verschied nach kurzem, schweren Leiden der
Wirth
Herr Langert.

Die Mitglieder d. Vereins **„Dortmunder Gast- und Schenkwirthe"** werden hierdurch von dem traurigen Ereigniß gebührend in Kenntniß gesetzt u. gebeten, sich zur Beerdigung **am Donnerstag, den 1. Dezember,** Morgens 9 Uhr, am Sterbehause, 1. Kampstraße 49, zahlreich einzufinden. s 7799

Der Vorstand.



Heute Nachmittag 5¼ Uhr starb, nach kurzem, aber schweren Leiden, mein innigstgeliebter Mann, unser guter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der
Braumeister und Wirth
Reinhard Langert.
Es bittet um stille Theilnahme im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Dortmund, den 28. November 1898.
Wwe. Reinh. Langert,
Auguste geb. Deuter.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 1. December, Vormittags 9 Uhr, vom Sterbehause, 1. Kampstrasse Nr. 49, aus statt. 20840

Auf ein sehr frequent gelegenes Geschäftshaus wird ein Kapital von **12—15 000 Mark** auf 2. Hypothek gesucht.
Schriftl. Angeb. unt. H. W. 20828 an die Dortm. Zeitung.

Matratzen aufpolstern 2,50 M., **Sofas** 5 M.; Weiherstr. 8, part.

Wäsche z. Bügeln wird angen. Hohestr. 23, 3 Tr., Thor.

Neue **Akkordzither** mit Manuale **billig zu verk.** Adlerstr. 35, 3 Tr.

Die **Actiengesellschaft Eisenwerk „Rothe Erde"** hat für ihre zu Dortmund bestehende, unter der Nr. 397 des Gesellschaftsregisters mit der Firma **Actiengesellschaft Eisenwerk „Rothe Erde"** zu Dortmund eingetragene Handelsniederlassung den Oberingenieur **Wilhelm Richter** und Bureauchef **Wilhelm Mänken**, beide zu Dortmund, zu Prokuristen bestellt, was heute unter Nr. 659 des Prokuren-Registers vermerkt ist.

Jeder derselben ist befugt, die Firma der Gesellschaft in Gemeinschaft mit einem Vorstandsmitgliede zu zeichnen.

Die dem Prokuristen **Josef Weber** zu Dortmund erteilte, unter Nr. 375 des Prokuren-Registers eingetragene Prokura ist gelöscht.

Dortmund, den 21. November 1898. [s 7801

Königliches Amtsgericht.

In unser Firmen-Register ist unter Nr. 1854 die Firma **Carl Kentzler** und als deren Inhaber der Kaufmann **Carl Kentzler** zu Dortmund heute eingetragen.

Dortmund, den 25. November 1898. [s 7803

Königliches Amtsgericht.

In unser Firmen-Register ist unter Nr. 1853 die Firma **Ernst Eckardt** und als deren Inhaber der Fabrikant **Ernst Eckardt** zu Dortmund heute eingetragen.

Dortmund, den 24. November 1898. s 7804

Königliches Amtsgericht.

Nußb. Vertikow, Tisch, Wasch- u. Nachtkons., Sopha, Regul. u. Heerd bill. zu verk. Am Rondel 9, part.

Ein sehr gut erh. **Pianino** ist zu kaufen. Dorstfeld, Augustastr. 12.

Als perf. **Köchin** empfiehlt sich zu allen Festlichkeiten 17157
Johanna Böse, 1. Kampstr. 24.

Eine Müllers Akkordzither (Arion) billig zu verk. Zimmerstr. 39.

Ziehungs-Anfang
unwiderruflich nächsten Montag.

Loose nur 3 Mk.

Porto und Liste nach auswärs 30 Pf. extra.

Alexander Hessel,
Dresden A., Weissegasse I

und in den durch Plakate kenntlichen Geschäften in Dortmund bei **F. Amtenbrink**, Burgthor 7, **Heinr. Deutmann**, **Gust. Hempel**, Brückstr. 57, **(Hotel Lindenhof)**, **S. Wolff**, **Eduard Wind.**

Grosse Meissner Geld-Lotterie.

Hauptgewinn im glücklichsten Fall **100,000 Mark.**

1 Prämie 60000, Haupt-Gewinne 40000, 20000, 10000, 2 à 5000, 10 à 3000 Mark etc.

13160 Geld-Gewinne u. 1 Prämie, zus. 375,000 Mark baar Geld ohne Abzug.

Die noch sehr großen Vorräte in

Winterwaren,

besonders **Kleiderstoffe, Wolltücher, Unterjacken, Normalhemden, Unterhosen, Schlafdecken, Wollflanelle, Unterröcke u. s. w.**, werden, um vor Weihnachten vollständig auszuverkaufen, zu

bedeutend ermäßigten Preisen

abgegeben. s 7790

Elsässer Fabrik-Lager,

Rheinischestraße 13. **Steinstraße 14.**

Als ganz besonders zu

Weihnachts-Geschenken

geeignet, empfehlen wir nachstehende Auswahl von

Klassikern und Gesammtwerken.

	M.
Chamisso's Werke. Herausgegeben von Kurz. 2 Bde. geb.	4 —
— gesammelte Werke, 4 Bde. in 2 Leinwdbdn., geb.	2 —
Ebers, G., gesammelte Werke, 32 Bde.	112 —
Eichendorff's sämmtl. poet. Werke, in 4 elg. Bde.	20 —
— — Herausgegeben von Richard Dietze. 2 Bde.	4 —
Goethe's sämmtliche Werke, Velinpapier, mit Einleitungen von K. Gödecke, mit Stahlstichen	36 —
— — in 10 Lnbdn.	18 —
— — Vollständige Ausgabe in 10 Lnbdn. geb.	15 —
— — Herausgegeben von Ludwig Geiger, neue Ausg. in 10 eleg. Halbfranzbdn., geb.	25 —
— — Herausgegeben von Heinrich Kurz, in 12 Lnbdn., geb.	30 —
— ausgewählte Werke, 12 Bde. in 6 Lnbdn. geb.	6 —
— Auswahl in 4 Lnbdn.	6 —
— Werke, illustr. Prachtausgabe in 5 Lnbdn.	60 —
Hauff's Werke, illustr. Volksausgabe in 5 Lnbdn.	11 —
— — in 2 Lnbdn.	8 25
— — in 2 Lnbdn.	3 50
— — in 4 Lnbdn.	15 —
— — Taschen-Ausg., in 5 Bdn. mit 6 Stahlstichen	5 —
— sämmtl. Werke, Taschen-Ausgabe, 6 Bde. in 3 Bdn., geb.	3 —
— — herausgegeben v. Max Wendheim, 3 Bde.	6 —
Heine's Werke, illustr. Pracht-Ausgabe, 6 Bde.	66 —
— Werke, Bibliothek-Ausgabe in 12 Bdn.	12 —
— sämmtliche Werke, neue Volks-Ausgabe, in 4 Lnbdn. geb.	6 —
— — herausgegeben von Dr. E. Elster, 7 Bde. geb.	16 —
— — 12 Bde., in 6 Lnbdn., geb.	6 —
Herder's Werke in 3 Lnbdn.	6 —
Ibsen, Hendrik, gesammelte Werke in 4 Bdn., geb.	6 —
Kleist, H. v., sämmtl. Werke, 4 Bde., in 2 Lnbdn. geb.	2 —
— — in 1 Lnbde.	1 75
Körner's Werke, illustr. Ausgabe, 2 Bde.	6 —
— — 1 Lnbd. à 1,50, 3 u.	4 —
— sämmtliche Werke, illustrirte Prachtausgabe 2 Bde.	24 —
— — Taschen-Ausgabe, in 2 Bdn. geb.	2 —
— — herausgegeben von Hans Zimmer, 2 Bde., geb.	4 —
Lenau's sämmtliche Werke, 1 Lnbd.	1 75
— — in 2 Lnbdn.	4 —
— — illustrirte Prachtausgabe, 2 Bde., geb.	22 —
— — 4 Bde., in 2 Lnbdn. geb.	2 —
Lessing's Werke, 6 Bde., in 3 Lnbdn.	6 60
— poetische und dramatische Werke in 1 Bde.	1 50
— — 6 Bde. in 2 Lnbdn.	4 20
— — 3 Lnbdn. geb.	5 —
— — neu herausgegeben von Franz Bornmüller, in 5 Lnbdn.	12 —
— — illustr. Prachtausg., von H. Laube, 4 Bde.	40 —
— sämmtliche Werke in 20 Bdn. geb.	20 —
— ausgewählte Werke, 6 Bde., in 3 Lnbdn. geb.	3 —
May, K., Gesammelte Reiseromane à Bd. geb.	4 —
— Bd. 1. Durch die Wüste.	
— „ 2. Durchs wilde Kurdistan.	
— „ 3. Von Bagdad nach Stambul.	
— „ 4. In den Schluchten des Balkan.	
— „ 5. Durch das Land der Skipetaren.	
— „ 6. Der Schut.	
— „ 7.—9. Winnetou, der rothe Gentleman.	
May, 10. Orangen und Datteln.	
— „ 11. Am stillen Ozean.	
— „ 12. Am Rio de la Plata.	
— „ 13. In den Cordilleren.	
— „ 14., 15., 19. Old. Surehand.	
— „ 16.—18. Im Lande des Mahdi.	
— „ 20.—22. Satan und Ischariot.	
— „ 23. Auf fremden Pfaden.	
— „ 24. Weihnacht.	
— „ 25. Im Jenseits.	
— „ 26., 27. Im Reiche des silbernen Löwen. (Jeder Band einzeln käuflich.)	
Reuter's sämmtl. Werke, Volksausg., 7 Bde. grün Lnb.	26 —
roth Lnb.	29 40
eleg. Hbfzb.	34 —
— Separat-Ausgabe der Volksausgabe, 13 Bde.	
— Bd. 1. Läuschen und Riemels I. Lnb.	2 —
— „ 2. — — II. Lnb.	2 —
— „ 3. De Reis' nach Belligen Lnb.	2 —
— „ 4. Olle Kamellen I. Franzosentid Lnb.	2 —
— „ 5. — — II. Festungstid Lnb.	2 —
— „ 6. Schurr Murr Lnb.	2 —
— „ 7. Hanne Nüte Lnb.	2 —
— „ 8.—10. Olle Kamellen III—V. Stromtid. 3 Bdn. In 1 Lnb.	6 —
— „ 11. Kein Hüsung Lnb.	2 —
— „ 12. Alle Kamellen. VI. Dörchläuchting Lnb.	2 —
— „ 13. Olle Kamellen VII. Mecklenb. Montecchi und Capuletti Lnb.	2 —
Rückert's ausgewählte Werke. 6 Bde. in 3 Lnbdn.	6 —
— Werke, herausgegeben v. G. Ellinger, 2 Bde. geb.	4 —
Schiller's Werke. Illustr. Ausgabe mit Einl. von G. Wendt. 12 Bände in 6 Lnbdn.	22 50
— — mit Einl. v. Gödecke, 12 Bde. in 6 Lnbdn.	12 —
— — Dieselbe Ausgabe in Halbfranzba nd	13 —
— — in 4 Lnbdn.	7 —
— — Taschen-Ausgabe, 4 Lnbde.	5 40
— — in 4 Halbfranzbänden	6 —
— — Textrevision von Heine, Kurz, 6 Lnbde.	15 —
— — Hallberger's illustr. Pracht-Ausg., 4 Bde.	48 —
— — Herausgegeben von Ludw. Bellermann, 8 Bde., eleg. geb.	16 —
— — 12 Bde., in 6 Lnbdn. geb.	6 —
— — in 3 Halblnbdn.	4 50
— — Werke, herausgegeben von J. G. Fischer, geb. in 1 Bde.	3 —
— — Briefe. Kritische Gesammt-Ausgabe von Fr. Jonas, 6 Bde. in Orig.-Halbfrzbd.	28 80
Schopenhauer's Werke, 6 Bde.	6 —
Shakespeare's Werke, illustrirte Ausgabe von Schlegel und Tieck, in 8 Lnbdn.	30 —
— dramatische Werke, übersetzt von Schlegel, Benda und Voß, in 3 Lnbdn.	6 —
— — illustr. Pracht-Ausgabe, 4 Bde.	40 —
— — übersetzt v. Schlegel und Tieck, herausgegeben v. W. Oechelhäuser in 1 Bd. geb.	3 —
— — illustrirte Ausgabe, in 1 Bd. geb.	6 —
— — übersetzt v. Schlegel und Tieck, 9 Bde., in 5 Lnbdn.	14 50
— sämmtliche dramatische Werke, übersetzt von Schlegel und Tieck, 4 Bde.	7 —
— — 12 Bde., in 6 Lnbdn. geb.	6 —
Uhland's gesammelte Werke, 6 Bde., in 3 Bdn. geb.	6 —
— — 2 Bde. geb.	4 —
— — 2 Bde. geb.	3 —
Zschokke's ausgewählte Werke, 4 Bände, in 2 Lnbdn. geb.	2 —

C. L. Krüger'sche Buchhandlung,
Dortmund, Westenhellweg 43.

ROSE & Co.

Aussteuer-Artikel.

Damen-Wäsche

Tag- und Nachthemden,
Beinkleider,
Frisir-Mäntel,
Weisse gestickte Röcke

in grösster und geschmackvollster Auswahl,

zu den billigsten Preisen.

s 2882

Anfertigung jeder Art Wäsche auf eigenen Ateliers unter Garantie.

Garnirte Platten!

in geschmackvollster Ausführung empfiehlt 20382 i

Philipp Wolff,
Delicatess-Geschäft,
Post- und Johannesstrassen-Ecke.



Heute Abend:

Hasen-Pfeffer

von ganzen Hasen,

à Portion 50 Pf., ausser dem Hause 60 Pf.

Stehbierhalle, Brückstraße 34.

Düsseldorf.

Hochherrschaftliche

Besitzung,

neu renovirt, an freiem Platze gelegen, mit großem, an völlig bebauter Straße geleg. Garten, Stallung, Remise rc., ca. 8¾ Aar, ist sehr preisw. zu verk. Das Haus enthält prachtv. Salons mit Parketböden u. reich verzierten Decken. Großer Balcon, Veranda u. Wintergarten vorhanden. Anschluß an Gas- u. Wasserleitung, sowie am städt. Schwemmkanal. Nur Selbstrefl. erf. Näheres unt. H E 20834 in d. Dortm. Ztg. Abbildung zur Verfügung.



Wohnhaus

mit Einfahrt, Hofraum, großer Werkstatt, im Mittelpunkte der Stadt, zu jedem Geschäft geeignet, verzugshalber zu verkaufen.

Schriftl. Angeb. unter 20709 an die Dortm. Ztg. f

Kleineres, rentables, herrschaftl.

Wohnhaus

im Osten oder Süden bei hoh. Anzahlung zu kaufen gesucht.

Schriftliche Angeb. mit Preisang. u. 20776 an die Dortm. Ztg.

Zwei bessere

Häuser,

im westlichen Stadttheil, sind zu kaufen. Nähere Auskunft ertheilen die Architekten 15886

Schmidtmann & Klemp.

Mehrere 20844f

Bauplätze,

an der Born- und Bülowstraße gelegen, sind unter günstigen Zahlungsbedingungen zu kaufen.

Heßler & Neumann.

Bürgerl. Wohnhaus,

am liebsten mit Garten, im südl. oder östlichen Stadttheil gelegen, zu kaufen gesucht.

Schriftliche Angeb. mit Preisang. u. sonst. Zahlungsbeding. unt. M W 20842 an d. Dortm. Ztg. f

---

Billig abzugeben: 350 Meter

Feldbahngleise,

600 mm Spur, 70 mm hoch.

G. A. u. A B 20835 a. d. D. Z. f

Pr. Wiesenheu Mk. 3, trock. Roggenstroh Mk. 2

per Centner liefert **fuhrenweise** nach Dortmund und Umgegend

H. Teichert, Lünen. f

Ein gebrauchtes, noch gut erhalt. **Pianino** zu kaufen gesucht.

Schriftl. Angeb. mit Preisangabe unt. 20826 an die Dortm. Z.

Concerthaus Bergischer Hof.

Mittwoch, den 30. Novbr.:

Abschieds-Concert

des Original-Wiener Damen-Orchestors

„Peschka".

Außergewöhliches Programm. 20848

Donnerstag, den 1. Dezbr.:

Großes Eröffnungs-Concert

der Serbisch-Ungarischen Zigeuner-Capelle,

unter Direction des Herrn **Koscis.**

Anfang 7 Uhr Abends.

Entree frei.

E. Poock.

Texte

zur Oper

„Der Waffenschmied"

sind à Stück **25 Pf.** zu haben in der

C. L. Krüger'schen

Buch- u. Musikalienhandlung, Westenhellweg 43.

Evangel. Bürgerhaus,

1. Kampstr. 67.

Mittwoch, den 30. November,

Abends 8 Uhr:

Vortrag

des Herrn Missionsinspectors **Döring** aus Berlin:

„Selbsterlebtes aus Deutsch-Ostafrika".

Entree frei.

Heute

grosses Schlachtfest.

Josef Grünert,
Dortmund, Stubengasse 4.

Ratten Mäuse Grosser Erfolg wird erzielt mit **Herm. Musches Rattenkonfect**, à **25, 50** und **100 Pf.** Tötet **absolut** sicher alle Nagetiere. Alle anderen Mittel weit übertreff. Beweis: die vielen Dankschreiben. Echt nur mit Firma **Herm. Musche, Magdeburg.** In **Dortmund** bei **Jac. Münster**, Drog., Wissstrasse, **Th. Strick**, Markt **Köster & Bömcke**, Carlstrasse. s 494

Das Hellweger Erziehungshaus in Holzwickede

bittet alle barmherzigen Mitmenschen, ihm beizustehen, damit den 73 verwaisten, verlassenen und verwahrlosten Kindern, die in ihm eine Herberge gefunden haben, ein fröhliches Weihnachtsfest bereitet werden kann, und dadurch ein Strahl der göttlichen Liebe, die sich über die Hülflosen erbarmt, in ihre Herzen fallen, die z. t. früher so wenig Liebe erfahren haben. Wie wir bisher die Hülfe unserer Freunde noch nie vergeblich angerufen haben, so vertrauen wir, daß sie auch jetzt unser gedenken und unsern Mangel erfüllen werden.

Gaben an Geld, Kleidungsstücken und allem, was in einem großen Haushalt Verwendung finden kann, wolle man gütigst senden an:

Pfarrer **Strathmann** in **Opherdicke** oder Hausvater Lehrer **Finger** in **Holzwickede.**

Weihnacht!

Herzliche Bitte!

Die vielen wirklich Armen und Kranken unserer Diasporagemeinde, diese selbst und die 31 verlassenen und verwaisten Kinder unseres Erziehungshauses bitten auch dieses Jahr in Jesu Namen um ein freundliches Gedenken zum lieben Weihnachtsfeste!

Gleidorf, 28. November 1898.

O. Knigge, Pfr.
H. Peter, Lehrer und Hausvater.

Nachmittags-Ausgabe II.
Nr. 331. — 71. Jahrgang.

Drucker und Verleger:
C. L. Krüger (G. Krüger) in Dortmund.

Dortmunder Zeitung.

Mittwoch,
den 30. November 1898.

Verantwortlicher Redakteur:
Rudolf Versen in Dortmund.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Deutschland.

W **Berlin**, 28. Nov. **An der Seine** gehen wunderbare Dinge vor, die geeignet sind, den Politiker, wie den Menschenbeobachter recht zu interessiren. Und es ist schwer zu sagen, bei welchem Teile sich das minder Interessante findet. Daß die Franzosen nur eine Beständigkeit kennen, nämlich den Wechsel, ist ja längst festgestellt, aber der Wechsel in den Anschauungen, im äußeren Gebahren, ja selbst im Charakter, hat sich doch selten so überraschend schnell vollzogen, wie in diesen Jahren. Und aus allem ersieht man, daß der Franzose, an der Spitze der Pariser natürlich, sich nach etwas neuem sehnt. Er weiß noch nicht recht, was er nehmen soll, aber es soll etwas anderes sein. Und würde ihm „etwas anderes", z. B. der Uebergang von der Republik des Parlamentes zur Militär-Diktatur oder zur Monarchie, über Nacht zum Morgenkaffee beschert werden, nun, so würde er es bereitwillig hinnehmen und sich freuen, daß er sich nicht mit dem Nachdenken mehr abzumühen braucht, was werden solle. Die wahre Stimmung in Paris ist heute eine ganz andere als wie sie von oberflächlichen Beurteilern dargestellt oder in den parteiischen pariser Zeitungen vorgetragen ist. Das pariser Bürgertum denkt gar nicht mehr daran, sich wegen Dreyfus, Oberst Picquart, wegen Purzelns oder Ausstehens eines Ministeriums, wegen Republik oder Monarchie sonderlich aufzuregen, die Geschichte ist ihr längst langweilig geworden. Die Zeitungen mit ihren Trabanten besorgen das Geschrei, die Minister suchen, wie sie es am besten fertig bringen, so lange wie möglich auf ihren Plätzen zu kleben, und die Herren vom Säbel schlagen allen ein Schnippchen. So ist die Sachlage! Daraus ist es allein begreiflich, wie der arme Teufel von Picquart, dem man keinen anderen Vorwurf machen kann, als den, ein ehrlicher, wahrheitsliebender Mensch zu sein, unter schwerer Anklage gestellt werden konnte. Der Mann hat nichts zethan, andere hingegen sehr viel. Die anderen laufen frei umher, er sieht einem hochnotpeinlichen Prozeß entgegen. Wenn in einer Versammlung von einigen hundert Personen dagegen protestirt wird, so sagt das wenig, hunderttausende kümmern sich nicht darum. Sie haben für den Tagesklatsch mehr Interesse, als für das, was den Staat angeht. Doch halt! Thuen wir den braven Leuten nicht Unrecht, sie beschäftigen sich sogar sehr viel mit einer Person der Republik, mit dem Präsidenten Herrn Felix Faure. Er gefällt ihnen garnicht mehr, der Herr Präsident, den man doch fast in den Himmel heben wollte, als er den Besuch des Zaren in Paris herbeigeführt hatte. Was hat er seitdem verbrochen? Er geht noch so elegant gekleidet, wie früher, er hält dieselben schönen Reden, und auf seiner Brust ist beinahe kein Platz mehr für Orden. Herr Faure vertritt seinen Posten so gut, als sei er niemals Weißgerbergeselle gewesen, sondern von Jugend auf für den Beruf eines „Thron-Inhabers" vorbereitet. Er hat Zeremonienmeister, im Elysee-Palast herrscht die Etikette, fährt er aus, gibt es Straßenabsperrungen, und sein Gruß erscheint so huldvoll-herablassend, wie nur möglich. Nun sagen freilich die Zeitungen, Herr Faure trete nicht wie ein Präsident einer Reprblik auf, sondern kopire einen Monarchen mit dem Erfolge der Lächerlichkeit, aber kränkt das allein den pariser Bürger? Bewahre! Wenn der seine bestimmte Rente erreicht hat, so hegt er alles andere, wie republikanische Schwärmereien, er ist er, und soviel wie er, sind andere noch lange nicht! Was hat er nun am Präsidenten auszusetzen? Nichts anderes, als daß ihm das Imponirende fehlt, daß er nichts thut!. Schöne Toiletten spazieren führen und Orden anstecken, das gilt dem pariser Volke nicht für voll, es langweilt sich so schon genug. Der Präsident soll etwas thuen, und wenn es Dummheiten wären! Ja, wenn er noch ein Boulanger wäre, in Uniform, hoch zu Roß, mit Säbel und Gewehr, dann würde er auch längst befungen sein. Aber so fällt es niemandem ein! Und Felix Faure kann sich doch nicht ändern, er heißt nicht umsonst „Felix", der Glückliche, aber sein Glück ist ihm zu Kopfe gestiegen. Herr Faure gibt sich nicht mehr als ein republikanischer Präsident, sondern in der That wie ein Monarch, schlecht kopirt! Aus allen seinen Bewegungen merkt man heraus: nur nichts vergeben! Und da die Dinge nun doch einmal ganz anders liegen, wie in einem monarchischen Staate, wird alles einfach lächerlich. Darin haben die Zeitungen recht. Aber wer hat es denn so weit getrieben! Die Franzosen haben sich geändert, und Präsident Faure ist nicht zurückgeblieben. Das ist das ganze! Sie haben alle, alle ohne Ausnahme die bürgerliche Republik, die Parlamentswirtschaft satt, bei dem einen äußert sich dieser Ueberdruß so, beim anderen so! Präsident Faure will Ministern und Abgeordneten zeigen, daß er, den der Zar geküßt, ein gut Stück mehr ist, wie sie, aber er kanns nicht recht! Und darüber ärgert sich das Bürgertum. Denn: „etwas los hat der Präsident trotz allem doch nicht." Wer weiß, was die Franzosen aus sich selbst nicht noch machen!

Provinzielles.

§§ **Dortmund**, 29. November. **Der Stadtausschuß** wählte in seiner letzten Sitzung als Mitglieder der **Tax-Kommission bei Viehseuchen** für die Dauer des Jahres 1899 die Herren Schlachthofdirektor Clausnitzer, Kaufmann Heinrich Quadbeck, Rentner Salomon Horn, Metzgermeister Wilberg, Privatmann Heinrich Wencker und Metzgermeister Johann Wolff.

Barmen, 28. Nov. **Das Hotel „Zum Fürsten Bismarck"**, früher „Zum Prinz Wilhelm", ist seit Samstag wieder geschlossen und der Inhaber Nobile, ein Italiener, in aller Stille abgereist. Seine Koffer mit seiner Habe hatte er schon vorher durch einen hiesigen Fuhrunternehmer nach Elberfeld in das Hotel „Zum Adler" transportiren lassen, von wo aus er den Schlüssel des Hotels durch einen Dienstmann dem Eigentümer zugeschickt hat. Sein Reiseziel ist hier noch unbekannt, da die Koffer von Elberfeld aus weiter expedirt worden sind. In dem verlassenen Hotel ist alles unverändert geblieben, so daß dasselbe sofort wieder eröffnet werden kann. Nachdem die Abreise des Herrn N. bekannt geworden ist, haben sich bereits eine Anzahl Lieferanten gemeldet, die jetzt das Nachsehen haben.

Essen, 28. November. Die Stadt Essen beabsichtigt demnächst ihre Abwässer **Rieselfeldern zur Klärung zuzuführen**. Sie hat zu diesem Zwecke sich bereits ausgedehnte Grundkomplexe bei Kirchhellen und Gladbeck gesichert. Der Boden ist dort sehr sandig und eignet sich daher vorzüglich für die Berieselung. Die Grundstücke liegen 14—15 Kilometer von Essen.

Bochum, 24. Nov. **Eine größere Betriebsstörung** ist auf der Zeche „General" entstanden. In einer der letzten Nächte war das Pumpengestänge der Wasserhaltungsmaschine gebrochen. Es sollte nun, laut dem „Beob.", ein neues Pumpengestänge in einer Schwere von 100 bis 120 Zentnern herabgelassen werden. Schon hing dasselbe im Schacht, da brach der eiserne Bügel und das schwere Eisenstück sauste in die Tiefe, die Schachtzimmerung teilweise zerstörend. Da eine mehrwöchentliche Betriebsstörung vorliegt, so haben die meisten Bergleute ihre Abkehr genommen, um auf benachbarten Zechen Arbeit zu finden, wozu ihnen die Zechenverwaltung behülflich ist. Ein Teil der Bergleute wird über tage beschäftigt.

Bochum, 28. November. **Ein bedeutendes Schadenfeuer** entstand gestern früh gegen halb 6 Uhr in einem Hinterhause an der Rottstraße, in welchem sich die Dampfschreinerei des Herrn Drewermann befindet. Als die freiwillige Feuerwehr, die dem Alarmruf prompt Folge leistete, auf der Brandstelle anlangte, stand das verhältnismäßig umfangreiche Gebäude, in dem Holzvorräte 2c. lagerten, schon in lichten Flammen. Große Gefahr lag für die Nachbarhäuser vor. An dem brennenden Gebäude selbst war wenig mehr zu retten. Es ist denn auch zum größten Teil niedergebrannt. Der Schaden ist sehr beträchtlich; er wird auf mehrere tausend Mark geschätzt. Während der größte Teil der verbrannten Sachen, ebenso wie die Baulichkeiten, versichert waren, sind mehrere Werkzeugmaschinen, welche neu angeschafft waren, darunter eine im Werte von etwa 1000 ℳ, noch nicht versichert gewesen. In großer Gefahr schwebten die Gesellen und zwei Kinder des Herrn D. Die ersteren flüchteten, als das Feuer bereits ziemlichen Umfang gewonnen hatte, und die Kinder mußten, nur mit der notwendigsten Kleidung angethan, von Nachbarn in Sicherheit gebracht werden. In den Nachbarwohnungen herrschte große Bestürzung, da ein dichter Funkenregen die Dächer überschüttete; und der erstickende Qualm, der die Luft erfüllte, trug zu der Verwirrung noch bei. Mancher, der noch weit ab vom Feuer war, glaubte, daß es im eigenen Hause brenne. In vielen Wohnungen packte man schon den Hausrat zusammen, um Zeit zur Rettung zu finden. Wenn die Feuerwehr nicht so schnell und tapfer eingegriffen hätte, dann wäre ein weit größeres Unglück nicht zu vermeiden gewesen. Die Entstehungsursache des Feuers ist, nach dem „M. Spr.", noch nicht bekannt. — **Knappschaftsältestenwahl**. Noch ehe das Ergebnis der jüngst getätigten Knappschaftsältestenwahl vollständig vorlag, waren in einigen Blättern Schlußfolgerungen zu lesen, welche der wirklichen Sachlage nicht entsprachen. Wie uns von gut unterrichteter Seite mitgeteilt wird, hat zwar die **Opposition zugenommen**, ihre **Stimmenzahl ist aber der der gemäßigten Richtung noch unterlegen**. Diejenigen Bergleute also, denen das Wohl des Knappschaftsinstituts, mit dem sie und ihre Familie eng verbunden sind, am Herzen liegt, haben keine Ursache, den Ausfall der Wahl als für ihr Ziel ungünstig anzusehen.

Paderborn, 27. Nov. Man schreibt dem „Westf. Volksbl.": „Vor einigen Tagen sind im Bereiche des königlichen Eisenbahn-Direktionsbezirkes Münster die sogenannten **Weihnachtsremunerationen** zur Auszahlung gelangt. Wie in jedem Jahre, so ist auch in diesem Jahre mancher Beamte durch eine Beihülfe erfreut; mancher Familienvater aber, welcher auf eine solche gerechnet, auch bitter enttäuscht worden. Mancher Beamte schüttelt den Kopf und fragt, warum habe ich nichts bekommen und warum ist dieser oder jener mit einer Beihülfe bedacht, während der es doch nicht so nötig bedarf als ich u. s. w. Die Verteilung dieses Geldes erregt in jedem Jahre böses Blut und darum sind fast alle Beamte — die oberen und Bureaubeamten der Direktionen und Inspektion vielleicht ausgenommen — darüber eines Wunsches: „Fort mit diesem Gelde, entweder jedem etwas, oder keinem." Die Eisenbahn-Verwaltung aber scheint dieser Einrichtung wohl zu bedürfen, zu welchem Zweck darüber ist man geteilter Meinung."

Gerichtliche Entscheidungen.

⚖ **Dortmund**, 29. November.

Erste Strafkammer. Der Urkundenfälschung soll sich die jetzige Ehefrau Arbeiter Robert Strauß, geschiedene Ehefrau Johann Faber von hier schuldig gemacht haben, doch sprach der Gerichtshof die Angeklagte frei. Es handelte sich um die Anmeldung eines Kindes der Angeklagten beim hiesigen Standesamt, wobei falsche Angaben gemacht worden sind.

„Ein reisender Kaufmann bittet um eine milde Gabe!" Mit diesen Worten betrat am Vormittag des 7. September ein Mann den Laden des Kaufmanns Lohmann hier. Die anwesende Verkäuferin sagte dem Manne, es werde an der Thür nichts gegeben, wandte sich dann aber einem Käufer zu, der einen Regenschirm erstehen wollte. Der Bettler benutzte die Gelegenheit, im Laden einen Stock im Werte von 5 ℳ zu entwenden und mit der Beute zu entwischen. Die Verkäuferin hatte den Vorgang bemerkt, sie eilte auf die Straße und teilte einzelnen mit, welch ein frecher Diebstahl ausgeführt sei. Dieses hatte zurfolge, daß der Dieb festgehalten und zur Rückgabe des Stockes gezwungen wurde. Der Polizei übergab man den Dieb nicht, ließ ihn vielmehr laufen; sonderbarerweise kehrte derselbe aber gegen abend in denselben Laden zurück, um abermals zu betteln. Nun holte man Polizei. Der Festgenommene war der Arbeiter Heinrich Behrend von hier, ein Mann, der in seiner Heimat Osterode bereits 28 Vorstrafen erlitten hat, darunter 25 gerichtliche. Heute war Behrend dieserhalb angeklagt. Derselbe behauptete, er wisse garnicht, wie er zu der Sache gekommen sei, er müsse sinnlos betrunken gewesen sein, denn er habe ja jetzt das Stehlen nicht mehr nötig, weil er eine Invalidenpension beziehe und verheiratet sei, also in geordneten Verhältnissen lebe. Der Gerichtshof verurteilte den Behrend wegen Diebstahls zu 5 Monaten Gefängnis, wegen Bettelns zu 1 Monat Haftstrafe.

In Opherdicke fand am 2. Juni d. J. eine Festlichkeit statt, der auch der Landwirt Hüser anwohnte. Dieser hatte einen **Revolver** in der Tasche, mit dem er draußen, nachdem es zu einer kleinen Reiberei gekommen war, mehrfach **knippste**. Da die Waffe nicht geladen war, so entstand kein Unheil. Den Bergmann Fr. Siebel erregten aber die Manipulationen mit der Waffe, er lief auf Hüser zu und entwand ihm dieselbe; er soll den Hüser auch mißhandelt haben. Gleichzeitig wurde Hüser von hinten angefaßt, geschlagen und gestochen. Diese Verletzungen soll der Bergmann Heinrich Müller aus Opherdicke dem Hüser beigebracht haben, der sich mit Siebel heute gemeinsam wegen der Vorkommnisse zu verantworten hatte. Siebel erzielte Freisprechung, Müller bekam 6 Monate Gefängnis.

In der Gemeinde Sölde kurfirten, als im Mai dieses Jahres der Schornsteinfegermeister Wilhelm Hilburg daselbst gestorben war, allerlei **Gerüchte**; es gestorben, man brachte auch die Frau in Verbindung mit dem Tode des Mannes. Diese Gerüchte haben jedoch keine Bestätigung gefunden, sie waren wohl nur entstanden, weil die Frau wiederholt geäußert hatte, sie wäre froh, wenn der Mann endlich tot sei; sie hat auch einmal eine Waffe leihen wollen, um den Mann zu erschießen. Es sind aber andere Vorkommnisse ermittelt worden, die dahin führten, daß die Frau verhaftet wurde, mit ihr aber auch deren Bruder, der Schlosser Robert Gorgel aus Menden, der am 21. Mai ds. Js. zur Beerdigung des verstorbenen Schwagers nach Sölde gekommen war. Das Geschwisterpaar steht heute wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit vor der Strafkammer, Gorgel war außerdem noch wegen Verleitung zum Meineide angeklagt. Der Angeschuldigte soll nämlich die Person, welche Zeugin der Vorgänge war, die zur Anklage geführt haben, zum Meineide zu verleiten versucht haben. Die Verhandlung zog sich sehr in die Länge, sie währte drei Stunden und ergab ein entsetzliches Bild sittlicher Verkommenheit. Die Frau wurde zu 10 Monaten Gefängnis, deren Bruder zu 14 Monaten Zuchthaus verurteilt, beiden wurden auch die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 14 Monaten aberkannt. Da die Angeklagten sich seit Juli in Untersuchungshaft befanden, so wurden ihnen 3 Monate der Untersuchungshaft angerechnet.

Vereins-Nachrichten.

e **Der Obstbauverband für Westfalen und Lippe** wird in Verbindung mit dem westfälischen Bauernverein und den städtischen Behörden von Dortmund eine **Obstverwertungsstelle** für deutsches Frischobst und Obstprodukte, als Zentralmarkt für die Provinz Westfalen und Lippe in Dortmund demnächst einrichten. Das Bedürfnis zur Einrichtung von Zentral-Verkaufsstellen für deutsches Frischobst und Obstprodukte geht einerseits aus dem Umstande des schwierigen Absatzes der ländlichen Obstproduzenten, anderseits aus dem mangelhaften Angebot von guter, handelsfähiger, deutscher Ware den sich stetig mehrenden Konsumenten gegenüber hervor. Wenn man bedenkt, daß in obstreichen Jahren in Bezirken mit überwiegender Landwirtschaft das Obst zeitweise an das Vieh verfüttert wird, weil, der geringen Preise halber, sich die Ernte- und Transportkosten kaum bezahlt machen und wenn man dem, die für uns so traurige Thatsache gegenüberstellt, daß die ausländische Konkurrenz trotzdem selbst frisches Obst in ungeheuren Mengen auf unsere Märkte bringt, für welches sie bei verhältnismäßig recht hohen Preisen stets Abnahme finden, so ist es eine absolute Notwendigkeit, aber auch eine schöne und dankbare Aufgabe seitens der genannten Korporationen, schon im Interesse des deutschen Nationalvermögens, die Organisation unseres heimischen Obsthandels in praktischer Form in die Wege zu leiten. Es ist bekannt und durch die vorjährige internationale Obstausstellung in Hamburg erneut bewiesen, daß eine ganze Reihe unserer Sorten geschmacklich dem Massenobst der anderen Länder gewachsen ist, teilweise sogar es weit übertrifft, aber einer der schlimmsten Feinde des deutschen Obstbaues dem konsumirenden Publikum gegenüber ist der Sortenreichtum, der die Ernte und den Absatz ganz ungemein erschwert. Der Kampf mit der ausländischen Konkurrenz wäre bedeutend besser zu bestehen, wenn die deutschen Obstzüchter das Geschäftliche, Kaufmännische gegen das Promologische mehr in den Vordergrund stellen wollten, sofern sie auf den klingenden Erfolg besonderen Wert legen. Jedenfalls dürfen hinsichtlich der erfolgreichen Aus- und Durchführung der Organisation unseres heimischen Obsthandels die entgegenstehenden Schwierigkeiten nicht unterschätzt werden und muß von vornherein auf die allgemeine Unterstützung aller Obstbau- und Obstfreunde gerechnet werden, um mit vereinter Kraft die edlen Produkte deutscher Kultur den ihnen gebührenden Platz einräumen zu können. Die Provinzial-Obstverwertungs-Zentrale soll nach Beschluß des Obstbau-Verbandes ihrer bedeutenden Aufgabe entsprechend, durch eine große Provinzial-Obstbau-Ausstellung in Verbindung mit der zehntägigen, im nächsten Jahre am Fredenbaum in Dortmund stattfindenden Gartenbau- und Forstwirtschafts-Ausstellung eingeführt werden. Dortmund ist für den Zentral-Markt ganz besonders geeignet, weil es vorzügliche Verkehrsverbindungen hat und noch solche erhält und weil es im Mittelpunkte des volksreichen Industriegebietes liegt. Seitens des Obstbauverbandes sind als Mitglieder in das Komitee der Provinzial-Verwertungs-Zentrale gewählt die Herren: Oekonomierat Dr. Schleh, General-Sekretär des landwirtschaftlichen Provinzial-Vereins Münster, Provinzial-Obstbau-Wanderlehrer Hagemann, Sekretär des Obstbau-Verbandes in Herford, Kaufmann Gustav Egen, Fruchtgarten-Direktor Schumann in Detmold für Lippe. Von dem westfälischen Bauernvereine wurden gewählt die Herren Gutsbesitzer Welberg-Darup, Oberförster Renne-Dülmen, Pastor Bertelsmann-Ramen und Generalsekretär des westfälischen Bauernvereins Dr. Schulte-Münster.

s **Annen**, 28. Nov. Im **Landwehr- und Krieger-Verein** fand gestern nachmittag unter dem Vorsitze des Schriftführers Herrn Naren eine General-Versammlung statt. Infolge eines Spezialfalles wurden die Aufnahmebedingungen, weil durch die erhöhte Zahlung der Sterbegelder der Zutritt zum Verein von Leuten, welche schon lange Jahre in der Gemeinde wohnen und bisher nicht beigetreten waren, ein ganz enormer wird, festgesetzt, daß die Altersgrenze der Beizutretnden auf das 45. Jahr festgesetzt wird und von später Eintretenden der Jahresbeitrag vom 45. Jahre ab an nachgezahlt werden muß.

i **Schwerte**, 28. November. **Die Monatsversammlung des evangelischen Arbeiter- und Bürgervereins**, die gestern im Saale des Herrn Böhmer stattfand, war sehr zahlreich besucht. Der angekündigte Vortrag des Herrn Lehrer Schröder aus Iserlohn mußte leider ausfallen, da der Redner am Erscheinen verhindert war. Herr Lehrer Lecking las daher aus einem interessanten Buche vor. Am 18. Dezember soll aber eine Versammlung mit Vortrag stattfinden. Seine Weihnachtsfeier wird der Verein am 2. Weihnachtstage, nachmittags 4 Uhr, im großen Saale des Herrn Hagemann veranstalten. Es wird bei dieser Feier ein Festspiel zur Aufführung gelangen, das nur von Kindern dargestellt wird.

o **Affein**, 28. Nov. Gestern nachmittag 4 Uhr fand im Vereinslokale bei Herrn Gastwirt Friedrichs eine außerordentliche Generalversammlung des **Kriegervereins** statt, welche von dem Vorsitzenden, Kameraden Schorlemmer, eröffnet wurde, der den Erschienenen noch einmal den wichtigen Zweck der heutigen Zusammenkunft mitteilte. Der Hauptpunkt der Tagesordnung war nämlich die Beratung über den Beitritt des Vereins zur „Sterbekasse des deutschen Kriegerbundes". Kamerad Schonekatte, der sich mit dem Bundesbevollmächtigten in Verbindung gesetzt hatte, erstattete in klarer Weise Bericht über die Verhandlungen mit demselben, verschaffte jedem Anwesenden durch seine Ausführungen über die Entstehung, Ausbreitung, Entwickelung der Sterbekasse ein klares Bild, wies auf einzelne Vorzüge derselben hin, die vor allem darin bestehen, daß sie keine Provisionen und Beamtengehälter zahlt und daß der Beitritt fast immer in größeren Massen durch Aufnahme ganzer Kriegervereine erfolgt. Infolgedessen wird die Kasse, die erst 5 Jahre besteht, in kurzer Zeit leistungsfähiger sein, wie alle ähnlichen Sterbekassen und Lebensversicherungen. Die Aufnahme ist einzelnen Mitgliedern des Kriegervereins wie auch dem geschlossenen Vereine ermöglicht und treten im letzten Falle natürlich Vergünstigungen ein, wie z. B. Ermäßigung des Eintrittsgeldes, Erhöhung des Beitrittsalters, Erlassung des Gesundheitsattestes u. s. w. Zu versichern ist ein Kapital von 100—1000 ℳ und beträgt der Jahresbeitrag für einen 21jährigen nach Abzug der augenblicklichen Dividende für 100 ℳ Versicherungskapital 1,60 ℳ, für einen 23jährigen 1,70 ℳ, 25jährigen 1,80 ℳ, steigend mit dem Beitrittsalter des zu Versichernden. Der Beitrag kann in monatlichen Raten gezahlt werden, Eintrittsgeld beträgt für 100 ℳ 0,50 ℳ. Die anwesenden Mitglieder erklärten fast sämtlich ihren Beitritt und haben die fehlenden Mitglieder Gelegenheit, sich in nächster Zeit beim Kameraden Schonekatte zur Aufnahme zu melden und soll in der Januarversammlung endgültiger Beschluß über den Beitritt und Regelung der dadurch entstehenden Geschäfte gefaßt werden. Im Interesse des wohlthätigen Zweckes wäre das Zustandekommen dieser Angelegenheit sehr wünschenswert und wird kein Mitglied, auch nicht die jungen und unverheirateten, der Beitritt jemals bereuen, da es durch monatliche Zahlung einiger Groschen seiner Familie ein ansehnliches Kapital sichert. Eine endgültige Beschlußfassung über die Geburtstagsfeier Sr. Majestät kam nicht zustande und wurde dem Vorstande überlassen. Nachdem noch zwei neue Mitglieder Wilhelm Bäcker und Fritz Trautmann aufgenommen waren, wurde die Versammlung geschlossen.

Musikalisches.

Kirchenkonzert. Der evang. Männergesangverein gab in Verbindung mit dem Petri-Kirchenchor, beide unter Leitung des Herrn Weider stehend, unter Mitwirkung einiger Gesangssolisten und des Herrn Hermann (Organist) am Sonntag-Abend ein Konzert in der Petri-Kirche. Eine dicht gedrängte Gemeinde harrte in andächtiger Stimmung der zu empfangenden musikalischen Vorträge, welche in ihren Grundzügen der Bedeutung des ersten Adventssonntages entsprachen. Der erste Satz aus der Orgelsonate in d-moll von Merkel feinsinnig registrirt, bildete die Einleitung des Konzertes. Mit Orchesterbegleitung sang dann der ev. Männergesangverein den 24. Psalm von Lützel, der, manchmal fast zu monumental an Kraft, überwältigend dahinbrauste und in schwungvollen Tönen und Harmonien die „Ankunft des Königs der Ehren" verkündete. Auch in den weiteren Vorträgen des Vereins, wie „die Himmel rühmen" von Beethoven und dem „Dankgebet" aus den „altniederländischen Volksliedern", unserem Empfinden nach weniger in den Rahmen dieses Konzertes passend, trat die Leistungsfähigkeit des Chores, was Stimmenaufwand, Abschattirungen, Reinheit und Sicherheit anlangt, in glücklicher Verschmelzung ins hellste Licht. Präzise Schlagkraft und energische Frische, aber auch weihevolle und erhebende Schönheit (z. B. zu dem etwas gar langsamen: „Du Hirte Israels") erhöhten die eindringliche Wirkung und hätten einen reichen Beifall entfesselt, wenn ein solcher durch die Heiligkeit des Ortes nicht verboten worden wäre. In dem Kirchenchor verschmolz der frische, helle Sopran und Alt der Knaben mit den ihnen gegenüber bisweilen zu kräftigen Männerstimmen zu reiner, klangschöner Harmonie. Das feierliche „Sanktus" mit seinen langgezogenen, oft im Pianissimo hingehauchten Akkorden, ein harter Prüfstein für die Ausführenden, war eine glänzende Leistung und verdient rückhaltlose Anerkennung. Sämtliche Chöre gaben uns wiederum den unumstößlichen Beweis, daß Herr Weider ein fleißiger und zielbewußter, mit einem Worte ein tüchtiger Dirigent ist.

Fräulein Kölchens aus Düsseldorf besitzt einen Sopran von lieblicher Klangfülle und makelloser Tonschönheit, der in allen Stimmlagen eine ungetrübte Reinheit und Sicherheit bekundet. Offenbarte sie dadurch eine vortreffliche Schulung, die auch in der hohen Lage die Gesangschwierigkeiten mühelos beherrscht, so nötigte sie uns die gleiche Anerkennung ab durch das zielsichere, empfindungsvolle Ausgestalten des gesungenen Textes. Nicht nur die Kantilene, sondern auch ihre saubere Koloratur hatte den gleichen edlen, klaren Klang, und so erhob sie die beiden Arien „Kommt all ihr Seraphim" aus dem „Samson" und „Erwach zu Liedern der Wonne" aus dem Messias zu verdienstvollen Leistungen feinsten Kunstgesanges. — Nicht nur in dem Ausdrucke schlichter Frömmigkeit, sondern auch in den kräftigern Betonungen wehte über dem Gesange der Frau Franz auch diesmal ein warmer Hauch unmittelbarer Empfindung. Ein vornehmer Glanz erglüht aus ihren Tönen. Musikalische und poetische Intelligenz vereinigen sich bei der Sängerin mit sorgsamer Ausbildung zu einer harmonischen und dabei natürlichen und edlen Kunstleistung. Es sei nur erinnert an das wunderschöne „Wie ist die Nacht so still" und an die beiden Weihnachtslieder von Cornelius. In hohem Grade fesselnd gestalteten sich die von den beiden Damen gesungenen Duette von Lassen und Meinardus. Plastisch hob sich der helle Sopran von dem dunklern Untergrunde des Altes ab, und beide verschmolzen wiederum in dem abgeklärten Vortrage bei der ausgefüllten Gesangsbehandlung und der Tiefe der Ausdruckswärme zu höchster Schönheit. — Mit seinem oft gerühmten, herrlichen Bariton von wohllautender Kraft und eindrucksvoller Frische sang Herr Tewes die Arie aus dem Paulus „Gott sei mir gnädig", das „Gebet" von Hiller und „Sei still" von Raff. In der Beherrschung der Stimmung seiner Gesänge inbezug auf den Reichtum der Schattirungen und die Innerlichkeit seiner Vorträge übertrifft er in seinem künstlerischen Vermögen manchen Berufssänger. Eine Neigung zu einer allzu gefühlvollen Tonfärbung macht sich an affektreichen Textstellen mitunter bemerklich, die der Sänger leicht auf das der Schönheit der Stimme angepaßte Maß zurückbringen kann. — Herr Hermann begleitete sämtliche Soli, die der Altistin etwas zu zart. Zwei äußerliche Fehler hatte das Konzert: Es fing zu spät (8 Uhr) an und war zu lang.

e Am vergangenen Sonntag veranstaltete der gemischte Chor des **„Evangelischen Arbeiter-Vereins" Dorstfeld** unter Mitwirkung des gemischten „Christl. Sängerchors" - Witten, des bekannten dortmunder „Christl. Männer-Doppelquartetts" und des Posaunenchors der Johanneskirche zu Dortmund ein Gesangfest, welches sich eines sehr guten Besuches erfreute, sodaß der Gemeindehaussaal bis auf den letzten Platz besetzt war. Auf alle Punkte des reichhaltigen Programms einzeln einzugehen, würde zu viel Raum in Anspruch nehmen, weshalb wir nur hervorheben, daß der erst seit einigen Monaten bestehende Posaunenchor diese Zeit fleißig zu Uebungen benutzt hat, so daß er schon in der Lage war, mehrere Sachen gut vortragen zu können. Von den von dem mittener Chor gesungenen Liedern sprachen besonders an: Abschied Pauli von Ephesus (aus dem Oratorium: „Paulus" von Mendelssohn-Bartholdy) für Sopran; Tenor; Baß, Soli und Chor, sowie Psalm 100: Jauchzet dem Herrn alle Welt. Der Chor verfügt über ein sehr gutes Stimmenmaterial und gehorcht dem Taktstocke seines Dirigenten, Herrn Jarthe, aufs genaueste. Dasselbe kann auch von dem dortmunder Männer-Doppelquartett gesagt werden, von dessen Liedern am besten das: „Im frühen Morgensonnenstrahl" gefiel. Der dorstfelder Chor hat unter der tüchtigen und umsichtigen Leitung seines Dirigenten, Herrn Rich. Werner aus Dortmund, seit seinem letzten Auftreten gute Fortschritte gemacht und brachte seine Lieder gut zum Vortrage. Zwischen den einzelnen Gesängen hielten Herr Pastor Löh aus Weiderich und Herr Pastor Donsbach aus Dortmund zu Herzen gehende Ansprachen. Das Schlußwort sprach Herr Pastor Burgbacher von Dorstfeld. Alle Teilnehmer werden das in schönster Weise verlaufene Fest noch lange in Erinnerung halten. — Störend mußte für die Sänger nur der Umstand sein, daß die Beleuchtung der Bühne eine so mangelhafte war und wäre eine baldige Abhülfe dieses Uebelstandes sehr erwünscht.

Errichtet 1874. **Franz Reinelt,** Errichtet 1874.

Klaviermacher,

Dortmund, Burgwall 35.

Westfalens beste Bezugsquelle

von

Pianinos, Flügeln, Harmoniums.

Alleinige Niederlage hier von

G. Adam, C. Bechstein, J. Blüthner, Gebr. Knake, H. Knauss Söhne und andere mehr.

Deutsche und Amerikanische Harmoniums.

Größte Auswahl. — Fabrik-Verkaufspreise.
Franko-Lieferung. — Langjährige Garantie.
Reparatur-Werkstätte. 11442 ¿



Kinder-Garderoben
findet man in grösster Auswahl zu den billigsten Preisen bei
W. Gottl. Teichgräber,
Dortmund, Westenhellw. 88.

Eine grosse Parthie
Kinder- und Mädchen-Kleider, Jacken, Mäntel, Knaben-Anzüge
werden bedeutend unter Preis ausverkauft. s 7219
W. G. Teichgräber.

Nach 8 Jahren!

Die Erfahrung ist Alles! Was man auch in der Schule u. später durch Eltern und Freunde hören mag — das für uns wirklich Belehrende ergiebt sich immer aus der eigenen Erfahrung. Man lernt die Menschen kennen u. das, was uns umgiebt. Auch in Bezug auf das, was unserem Körper zuträglich ist, lernt man „am eigenen Leibe".

Ein Arbeiter, welcher früher z. B. stets Kaffee am Morgen trank, ging zu Cacao über, u. nachdem er verschiedene Marken durchgekostet hat, trinkt er jetzt schon seit 8 Jahren Cacao van Houten. Er sagt wörtlich: Ich halte es geradezu für meine Pflicht, Jedem zu sagen, welche vorzüglichen Resultate ich mit Cacao van Houten erziele. Ich fühle mich gesund u. frisch, auch ist der Cacao viel billiger als andere Marken u. zwar dadurch, dass er rein ist und sich sehr sparsam verwenden lässt. Dadurch spare ich jede Woche etc. etc.



Familien-Drucksachen,
als: **Verlobungsanzeigen,**
Glückwunsch- u. Visitenkarten 2c., liefert in allerfeinster Ausführung billigst **Carl Brüggemann,**
Lithogr. Anstalt und Druckerei, **Alsenstraße 42.**

Dortmunder Sarg-Niederlage



nur Wissstrasse 36, Fernsprecher 724.

Größtes und feinstes Geschäft dieser Branche am Platze.
Großes Lager in Metall-, Eichen- und Tannen-Särgen.
Große Särge von 18 Mark, kleine von 1,50 Mark.
Bei besseren Särgen Trauerdekorationen mit Beiliferung von schwarzer Paradedecke und Kandelaber kostenlos.

25% Rabatt
auf Oefen
mit kleinen Schönheitsfehlern.
Fabrik-Niederlage
I. Kampstr. 99.



Morschhäuser & Ploeger,

Steinplatz. ⁘ DORTMUND. ⁘ Steinplatz.

Geschäfts-Eröffnung! 20746

Am heutigen Tage eröffneten wir in unserem neuerbauten Geschäftshause,

Zimmerstrasse Nr. 2 (am Steinplatz),

eine

Eisen- und Eisenkurzwaaren-Handlung,

verbunden mit

Magazin für Haus- und Küchen-Einrichtungen,

und halten uns dem geehrten Publikum zur Lieferung von **Oefen** und **Heerden** in lackirter, vernickelter, emaillirter und Majolika-Ausführung, sowie sämmtlicher Artikel der Eisenbranche bestens empfohlen. — Bei Bedarf bitten wir unsere Läger zu besichtigen.

Morschhäuser & Ploeger.

Von heute ab können

die Abonnenten

unserer Zeitung das schon vorher angekündigte, soeben erschienene Werkchen Josef Kürschner's

„Der neue Reichstag 1898—1903"

für den **geringen Preis** von nur **50 Pf.** von unseren Zeitungsboten beziehen.

Das Büchlein — Westentaschenformat — bringt ausser wissenswerthen Mittheilungen über das **Wahlgesetz,** den **Reichstag** und dessen **Geschäftsordnung** etc., ein klares, wohlgetroffenes, nach Photographie verkleinert hergestelltes

Bild eines jeden Abgeordneten,

sowie eine kurze **Lebensbeschreibung** desselben, nebst Hinweis auf seine **Fraktionszugehörigkeit.**

Wir empfehlen diesen ebenso originellen, wie interessanten und billigen Buchzwerg, der Vielen willkommen sein dürfte, zur gefl. Abnahme.

Dortmund, den 30. November 1898.

Geschäftsstelle der „Dortmunder Zeitung".

Es giebt für hustende Kinder nichts besseres, als 4—5 **Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen** in heisser Milch aufgelöst, tägl. dreimal genommen. Ausserdem soll man die Kinder noch anhalten, auf d. Schulwege Pastillen langsam im Munde zergehen zu lassen.

Zeugniss. Wiederholt hatte ich die wohlthätigen Wirkungen der Sodener Mineral-Pastillen wahrgenommen, Neuerdings war ich stark erkältet und in Folge dessen völlig heiser, Nach dem Gebrauch schon **einer Schachtel** w. Heiserkeit u. Husten **völlig geschwunden.** Meine Wahrnehmung ist die: das die Sodener Mineral-Pastillen **lösend wirken, Husten u. Heiserk. völl. beseitig.**

R., Vorstandsbeamter des Gräfl. S. Rentamts in S.

Preis 85 Pf. per Schachtel in allen Apotheken, Drogerien u. Mineralwasserhandlungen erhältlich.

Burk's China-Weine.

C. H. BURK STUTTGART. Schutz-Marke.

Prämiirt: Brüssel 1876, Stuttgart 1881, Porto Alegre 1881, Wien 1883, Leipzig 1892.

Analysiert im Chem. Laborator. der Kgl. württ. Centralstelle für Gewerbe und Handel in Stuttgart. — Von vielen Aerzten empfohlen. —

In Flaschen à ca. 100, 260 und 700 Gramm. — Die grossen Flaschen eignen sich wegen ihrer Billigkeit zum Kurgebrauch.

Burk's China-Malvasier, ohne Eisen, süss, selbst von Kindern gern genommen. In Flasch. à M. 1.—, M. 2.— u. M. 4.—,

Burk's Eisen-China-Wein wohlschmeckend u. leicht verdaulich. In Flaschen à M. 1.—, M. 2.— und M. 4.50.

Mit edlen Weinen bereitete **Appetit erregende, allgemein kräftigende, nervenstärkende und Blut bildende** diätetische Präparate von hohem, stets gleichem und garantiertem Gehalt an den wirksamsten Bestandtheilen der Chinarinde (Chinin etc.) mit und ohne Zugabe von Eisen.

Man verlange ausdrücklich: **Burk's China-Malvasier, Burk's Eisen-China-Wein** und beachte die Schutzmarke, sowie die jeder Flasche beigelegte gedruckte Beschreibung.

In Dortmund zu haben in der Apotheke von **V. Hermann.** s 894

Hausirer! Achtung! Händler! auch jeder Andere, selbst Frauen und Kinder können [s7691 **täglich 20 Mark** verd. Anfr. b. **Industriewerke Rastbach,** Post. Wolfstein. (Rückm. beil.(

C. Goedecke,
vereid. Landmesser,
empfiehlt sich f. Vermessungen j. Art, auch f. d. Auflassg. i. Grundbuche usw.
Dortmund, Westwall 27, 2. Et.

Bringe mein

Korb- und Bürstengeschäft

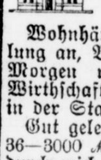
in empfehlende Erinnerung.
Empfehle besonders als
Geburtstags- 2c. Geschenke
meine **eleganten und dauerhaften**
Sesseln.
Reparaturen werden **schnell und billig** besorgt.
Eduard Broch,
Brüderweg 22.

Langjährige  Garantie.

Uhren jeder Art.
Billigste Preise.
C. Le Claire,
Brückstraße 58.

Tafel-Mastgeflügel

liefert **franko,** fett gemästet, per 5 Kilo-Korb, täglich frisch geschlachtet, sauber gerupft, 1 Mastgans **oder** Bratgans mit Ente Mk. 4,75, 3—5 fette Enten oder Poularden **Mark** 4,90, 4—5 Brathühner oder 6—8 Kücken Mk. 4,60, 1 Puter (Truthahn), 10 Pfund complet oder 3—4 Kapaunen Mark 6,00, 10 Pfund Ochsen- oder Kalbfleisch, zart und entbeinert, Mark 4,50, 10 Pfund Gänselebern, weiße fette, oder 10 Pfund Ochsenzungen Mk. 7,50.
s7739' **M. Müller, Buczacz.**



Immobilien-Markt.

Wohnhäuser von 2000 M. **Anzahlung** an, **Bauerngüter** von 40—400 Morgen mit geringer **Anzahlung, Wirthschaften** von 60—200000 M. an, in der Stadt und Umgegend.

Gut gelegene Baugrundstücke von 36—3000 M. die Geviertruthe sind durch mich zu kaufen.

Gute Hypotheken werden event. in Zahlung genommen. 20376 †
Heinr. Ommelmann, Märkischestr. 61
Fernsprecher 660.
Civil-Ingenieur, Immobiliengeschäft

Zum sofortigen Abbruch

ist ein altes **Haus** auf dem Grundstück des Hörder Hüttencasinos zu verkaufen.

Bedingungen werden von dem Unterzeichneten mitgetheilt und Offerten entgegengenommen bis zum nächstkomm. **4. Dezember.**
Architekt **Carl Bern,** Betenstr. 38.'

Sektkellerei

I. Ranges, seit Jahren gut eingeführt, **sucht** eine **solvente Firma** für den s 7723

Alleinverkauf

ihrer **Schaumweine** unter **außerordentlich günstigen Bedingungen.**
Gefl. schriftl. Ang. u. F D O 796 **an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.**

3400 Centner feinste

Tafeläpfel,

wie: Borsdorfer, Pischons, rothe Weihnachtspfel 2c., hat bei größeren Parthien billig abzugeben

August Heering,
Dortmund, 20632
Fernsprecher 584.

Feinste gepflückte

Tafel-Aepfel,

Renetten, Borsdorfer, Paradies, Cardinäle und Stettiner à Centner 11,00 M., in Körben von 100 Pfd.
Feinste **Messiner Apfelsinen** à Kiste (200 Stück) 12,00 M., empfiehlt
August Salzmann, Eisenach,
s7749' **Colonialwaaren en gros**